Laed. Th. Pohlmann
~~286n.~~
4413

<36604703910017

<36604703910017

Bayer. Staatsbibliothek

R

Die Präpositionen der deütschen Sprache als Stoff zu Denk- und Sprechübungen benützt.

Ein Hilfsbüchlein für ungeübte Lehrer in Bürgerschulen

von

Dr. J. P. Pöhlmann.

Ein Anhang zu dem Gemeinnützlichsten aus der deütschen Sprachlehre.

Erlangen, 1819
bei J. J. Palm und Ernst Enke.

34 D

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorerinnerung.

Die Präpositionen unserer Mutter-, so wie jeder andern Sprache, sind ein so wichtiger Redetheil, daß ich glaube, es sey der Mühe gar wohl werth, daß Lehrer besondere Übungen im richtigen Auffassen des Sinnes und im regelmäßigen Gebrauche derselben mit ihrer Schuljugend anstellen. Ja, ich bin überzeugt, daß ohne solche Übungen ein großer Theil des Volkes immer außer Stand gesetzt bleiben wird, die verschiedenen Verhältnisse, welche gedachte Wörter in ihren verschiedenen Verbindungen mit andern Wörtern bezeichnen, oder den Unterschied, der zwischen solchen, die oft mit einander verwechselt werden, (z. B. oberhalb und über, vor und für) Statt findet, gehörig zu bemerken und aufzufassen. Man mache nur die Probe und frage Bauern und Bürger, ja wohl auch Menschen aus noch höhern Ständen nach dem Unterschiede folgender und ähnlicher Redensarten: Er verstekkt sich hinter den Busch, er verstekkt sich hinter dem Busche; Er geht in den Garten, er geht in dem Garten; Der Habicht schwebt oberhalb des Teiches, der Habicht schwebt

über dem Teiche; Ich habe es vor ihn genommen, ich habe es für ihn genommen: so wird man meine Behauptung bestätigt finden.

Wie es nun ungeübte Lehrer — denn nur für solche ist dieses Büchlein geschrieben — etwa möchten anzufangen haben, ihre Schuljugend im richtigen Auffassen des Sinnes der Präpositionen und im rechten Gebrauche derselben, sowohl beym mündlichen als schriftlichen Vortrage, zu üben, und dabey deren Verstandskräfte in Thätigkeit zu setzen, dazu soll vorliegendes Werkchen einen Fingerzeig geben. Ob dieser Fingerzeig richtig oder nicht richtig sey, mag die Erfahrung entscheiden.

Übrigens bemerke ich hier noch, daß diese Übungen, zwar eigenlich in das 2te Bändchen meines Gemeinnützlichsten rc. gehörig, deßwegen besonders gedrukkt worden sind, damit gedachtes Bändchen nicht zu stark würde, und solche Lehrer, denen nicht gerade daran gelegen ist, diese Übungen zu besitzen, nicht gehalten wären, sie mitzukaufen wenn sie sich etwa das Gemeinnützlichste rc. anschaffen wollten.

Ostheim bey Gunzenhausen,
im März 1819.

Der Verfasser.

Übung

Übung im richtigen Auffassen des Sinnes der Präpositionen und im richtigen Gebrauche derselben.

A) Derjenigen, die den Genitiv regieren.

Anstatt (statt).

Diese Präposition ist zusammengesetzt aus an und Statt, so viel als Ort, Stelle, und bezeichnet das Daseyn einer Person oder Sache an der Stelle einer andern. Sie kann wieder in ihre beyden Bestandtheile zerlegt werden, denn man kann z. B. sagen: an des Pfarrers Statt predigt heûte der Rector. Sie muß so zerlegt werden, wenn das von ihr regierte Substantiv ein Gemeinname (nomen appellativum) ohne Artikel ist, z. B. Mein Freûnd hat eine arme Waise an Kindes Statt angenommen; er hat an Eides Statt angelobt. In dem Falle einer solchen Trennung wird Statt mit St geschrieben, weil es da wieder in die Rechte eines Substantivs tritt.

Sätze, in welchen diese Präposition vorkommt.

1) Anstatt (statt) des Zukkers könnten wir in vielen Fällen auch den Honig gebrauchen.

2) Anstatt des Holzes müssen viele Leute Torf oder Steinkohlen brennen.

3) Anstatt der Schiefertafeln gebraucht man in manchen Schulen Steinpapptafeln.

4) Anstatt des Brotes müssen arme Leute oft Kartoffeln essen.

5) Anstatt der Ziegeln nehmen manche Leute auch Stroh oder Schindeln zur Bedekkung ihrer Häuser.

Unterhaltung über diese Sätze.

1) L. Welche Präposition kommt in allen diesen Sätzen vor? K. Die Präposition anstatt.

2) L. Welchen Casus regiert diese Präposition? K. Den Genitiv.

3) L. Welches ist im ersten Satze der, von dieser Präposition regierte, Genitiv? K. Des Zukkers.

4) L. Wie lautet denn dieses Wort im Nominativ? K. Der Zukker.

5) L. Deklinirt ein Mahl dieß Wort durch den ganzen Singular. K. (thun dieß).

6) L. Einen Plural kann dieses Wort nicht haben, weil es ein Stoffname ist. — Viele Leute sprechen: anstatt den Zukker, oder auch: statts'n Zukker. Ist dieses richtig gesprochen? K. Nein.

7) L. Warum haltet ihr diese Redensart für unrichtig? K. Weil in derselben der Accusativ mit anstatt verbunden ist, da doch der Genitiv damit verbunden seyn sollte. L. Gut! Nun seht ihr schon ein, was es nützt, daß ihr dekliniren gelernt habt. Denn wenn ihr dieß nicht könntet, so hälfe es gar nichts, wenn ich immer sagte: anstatt regiert den

Genitiv, aber nicht den Accusativ, weil ihr dann ja nicht wüßtet, was ich mit diesen Ausdrükken sagen wollte. — Die Präposition anstatt kommt in den übrigen der angeschriebenen Sätze auch vor. Sucht mir in jedem derselben den von ihr regierten Genitiv heraus. K. (thun dieß). —

L. Sagt mir nun, was an die Stelle des Zukkers treten könnte, wenn wir keinen hätten? K. Der Honig.

L. Welches Wort zeigt denn hier an, daß der Honig — wenigstens in vielen Fällen — an die Stelle des Zukkers treten könnte? K. Das Wörtchen anstatt.

L. Was dieses Wörtchen in dem ersten Satz anzeigt, das zeigt es überall an, nämlich: daß eine Person oder Sache an der Stelle der andern (als Stellvertreter einer andern) gedacht werden soll. —

Jetzt will ich euch durch gewisse Fragen Veranlassung geben, die Präposition anstatt zu gebrauchen. Ihr müßt aber, so oft ihr sie gebraucht, immer bey euch denken: diese Präposition regiert den Genitiv, damit ihr nie in den Fall kommt, einen unrechten Casus mit ihr zu verbinden.

L. Was müssen oft arme Leute anstatt des Brotes essen? K. Anstatt des Brotes müssen arme Leute oft nur Kartoffeln essen *).

*) So vollständig lasse man in der Folge immer — wenigstens von solchen Kindern, denen es schwer wird einen ordentlichen Satz zu bilden — die Antwort auf ähnliche Fragen ertheilen.

Was brennt man in manchen Gegenden anstatt des Holzes?

Was könnten wir in vielen Fällen anstatt des Zukkers gebrauchen?

Was gebraucht man in vielen Schulen anstatt der Schiefertafeln?

Was könnten wir anstatt des Kaffee's zum Frühstükk nehmen?

Was brennen manche Leute anstatt der Talglichter? (Späne, Schleißen).

Was nehmen manche Leute statt der Ziegeln zum Dekken ihrer Dächer? (Schindeln, Stroh).

Da der große Haufe die Ausdrükke anstatt (statt) meiner, deiner ꝛc. nicht kennt, oder sie doch nicht anzuwenden versteht, so wird es nicht überflüssig seyn, hier auch Fragen folgender Art zu thun:

L. Fritz, hat wohl schon jemand anstatt deiner *) gearbeitet? K. Nein (ja). L. Was verneinest (bejahest) du jetzt? K. Daß schon jemand anstatt meiner gearbeitet habe.

August, hat wohl schon jemand anstatt deiner Strafe erduldet?

Karl, kann jemand anstatt deiner krank seyn (schlafen, essen, trinken, lernen)?

---

*) Ehe diese Frage gethan wird, muß den Kindern erst wieder ins Gedächtniß gerufen werden, daß meiner, deiner, seiner ꝛc., die Genitive von ich, du, er ꝛc. sind, und diese Genitive hier ebenfalls wegen der Präposition anstatt stehen. Ferner muß man hier bemerken, daß viele Menschen den Sprachfehler begehen und sprechen: anstatt mir, dir ꝛc.

L. Wenn Fritz Strafe verdient hätte, dürfte wohl anstatt seiner seine Schwester gestraft werden? K. Wenn Fritz Strafe verdient hätte, so dürfte seine Schwester nicht anstatt seiner gestraft werden.

Wenn Leberecht eine Belohnung verdient hätte, dürfte wohl anstatt seiner der faule Emmerich belohnt werden?

Wenn Karoline ein Lob verdient hätte, dürfte wohl anstatt ihrer die geschwätzige Klaudia gelobt werden?

Dürften wir wohl anstatt unser auch andere Leüte zum Straßenbau stellen? K. Allerdings dürften wir statt unser auch andere Leute 2c.

Wenn ihr Strafe verdient hättet, dürften da statt eüer unschuldige Kinder bestraft werden?

Wenn meine Dienstboten vor Gericht einen Eid ablegen sollten, dürften statt ihrer andere schwören? u. s. w.

Sätze zum Corrigiren *).

Ich habe nie gehört, daß ein Vater seinem Kinde einen Stein anstatt einen Stükk Brot dargeboten hätte.

Das Bley kann man in keinem Falle statts dem Eisen gebrauchen.

Ich will dir anstatt den dir schuldigen Geld Korn geben.

---

*) Dergleichen Sätze legt der Lehrer in der Folge immer vor. Hier sollte nur Ein für alle Mahl ein Fingerzeig dazu gegeben werden.

Halb, halben, halber.

Das Stammwort dieser Präposition ist das veraltete die Halbe, so viel als die Seite. Sie zeigt, wie wegen und willen, einen Beweggrund an, und wird dem von ihr regierten Worte immer nachgesetzt. Die Form halben wird gebraucht, wenn das Substantiv ein Bestimmungswort (Artikel, Pronomen ꝛc.) bey sich hat. Ist aber dieses der Fall nicht, so gebraucht man die Form halber. Beyspiele: Er thut es der Ehre (des Lobes) halben; meiner vielen Geschäfte halben; Wunders halber will ich doch nur sehen; Alters halber kann ich es wohl noch erleben. Halb kommt nur in Zusammensetzungen, wie deßhalb *), außerhalb ꝛc. vor.

Sätze, in welchen diese Präposition vorkommt.

1) Adam wurde seines Ungehorsams halben aus dem Paradiese getrieben.

2) Noah wurde seiner Frömmigkeit halben vom Untergange gerettet.

3) Den David und Jonathan rühmen wir ihrer seltenen Freundschaft halben auch noch in unsern Tagen.

4) Salomo war seiner Frömmigkeit halben Gott sehr angenehm.

*) Da deßhalb von dessen herkommt und nur die Endigung en verliert; so muß deßhalb (nicht deshalb) geschrieben werden.

5) Der Eigennützige thut vieles des Gewinnstes halben.

6) Der Ehrsüchtige thut vieles der Ehre halben.

7) Schon manches Kind ist seines guten Betragens halben belohnt worden.

8) Schon manche Magd ist ihrer Liederlichkeit halben aus dem Dienste gejagt worden.

9) Johannes wurde seiner Sanftmuth halben von unserm Heilande ganz besonders geliebt.

10) Johannes der Taüfer wurde seiner pflichtmäßigen Freymüthigkeit halben ins Gefängniß gesetzt.

Unterhaltung über diese Sätze.

L. Kommt in diesen Sätzen keine Präposition aus der ersten Ordnung vor? K. Ja.

L. Wie lautet sie? K. Halben.

L. Welches Wort haltet ihr im ersten Satze für den Genitiv, der von halben regiert wird? K. Seines Ungehorsams.

L. Aber diese zwey Wörter stehen ja vor dem Worte halben, und doch haben wir gelernt, daß die Präpositionen vor ihrem Anhange stehen? K. —

L. Die Präposition halben und noch einige andere, die ihr bald werdet kennen lernen, werden hinter ihren Anhang gesetzt, machen also von der Regel eine Ausnahme. Jetzt sucht mir erst in diesen Sätzen die Genitive, welche von halben regiert werden. K. (thun dieß).

L. Warum stehen die von euch jetzt ausgesprochenen Wörter alle im Genitiv? K. Weil sie alle von halben regiert werden.

Halb, halben, halber.

Das Stammwort dieser Präposition ist das veraltete die Halbe, so viel als die Seite. Sie zeigt, wie wegen und willen, einen Beweggrund an, und wird dem von ihr regierten Worte immer nachgesetzt. Die Form halben wird gebraucht, wenn das Substantiv ein Bestimmungswort (Artikel, Pronomen 2c.) bey sich hat. Ist aber dieses der Fall nicht, so gebraucht man die Form halber. Beyspiele: Er thut es der Ehre (des Lobes) halben; meiner vielen Geschäfte halben; Wunders halber will ich doch nur sehen; Alters halber kann ich es wohl noch erleben. Halb kommt nur in Zusammensetzungen, wie deßhalb *), außerhalb 2c. vor.

Sätze, in welchen diese Präposition vorkommt.

1) Adam wurde seines Ungehorsams halben aus dem Paradiese getrieben.

2) Noah wurde seiner Frömmigkeit halben vom Untergange gerettet.

3) Den David und Jonathan rühmen wir ihrer seltenen Freundschaft halben auch noch in unsern Tagen.

4) Salomo war seiner Frömmigkeit halben Gott sehr angenehm.

---

*) Da deßhalb von dessen herkommt und nur die Endigung en verliert; so muß deßhalb (nicht deshalb) geschrieben werden.

5) Der Eigennützige thut vieles des Gewinnstes halben.

6) Der Ehrsüchtige thut vieles der Ehre halben.

7) Schon manches Kind ist seines guten Betragens halben belohnt worden.

8) Schon manche Magd ist ihrer Liederlichkeit halben aus dem Dienste gejagt worden.

9) Johannes wurde seiner Sanftmuth halben von unserm Heilande ganz besonders geliebt.

10) Johannes der Taufer wurde seiner pflichtmäßigen Freymüthigkeit halben ins Gefängniß gesetzt.

Unterhaltung über diese Sätze.

L. Kommt in diesen Sätzen keine Präposition aus der ersten Ordnung vor? K. Ja.

L. Wie lautet sie? K. Halben.

L. Welches Wort haltet ihr im ersten Satze für den Genitiv, der von halben regiert wird? K. Seines Ungehorsams.

L. Aber diese zwey Wörter stehen ja vor dem Worte halben, und doch haben wir gelernt, daß die Präpositionen vor ihrem Anhange stehen? K. —

L. Die Präposition halben und noch einige andere, die ihr bald werdet kennen lernen, werden hinter ihren Anhang gesetzt, machen also von der Regel eine Ausnahme. Jetzt sucht mir erst in diesen Sätzen die Genitive, welche von halben regiert werden. K. (thun dieß).

L. Warum stehen die von euch jetzt ausgesprochenen Wörter alle im Genitiv? K. Weil sie alle von halben regiert werden.

L. Und wo steht alle Mahl diese Präposition, hinter oder vor ihrem Genitiv? K. Hinter ihrem Genitiv.

L. Wer hat denn den Adam aus dem Paradiese getrieben? K. Gott.

L. Ohne hinreichenden Grund thut der Allweise nichts, er muß also auch einen Beweggrund gehabt haben, warum er den Adam aus dem Paradiese gejagt hat. Welches war dieser Grund? K. Adams Ungehorsam.

L. Daß dieses der Grund war, wird uns mit dem Worte halben angedeütet. Adam wurde seines Ungehorsams halben aus dem Paradiese getrieben, ist demnach eben so viel als: der Grund, warum Adam aus dem Paradiese vertrieben wurde, war sein Ungehorsam. Was aber das Wort halben hier anzeigt, das zeigt es überall an, nämlich einen Beweggrund, d. h. das mit ihm verbundene (von ihm regierte) Wort enthält alle Mahl den Grund, warum etwas geschieht oder geschehen ist *). — Jetzt gebt mir den Grund an, aus welchem wir den David und Jonathan immer noch sehr rühmen. K. Ihre seltene Freündschaft.

L. Mit welchem Worte ist es in unserm Satze angezeigt, daß dieses der Grund ist, aus welchem wir gedachte Männer rühmen. K. Mit halben. (Ihrer seltenen Freündschaft halben).

---

*) Die Sprachlehrer sagen: halben drükkt das Verhältniß des Beweggrundes aus.

L. Welches ist der Grund, aus welchem der Eigennützige vieles thut? K. Sein Eigennutz.

L. Wie lauten in unserm 5ten Satze die Worte, die uns dieß sagen? K. — — seines Eigennutzes halben. U. s. w.

L. Nun will ich wieder Fragen thun, in welchen ich immer nach einem gewissen Grunde frage. Vorher will ich eüch aber erst mit dem Frageworte, das ich gebrauchen werde, näher bekannt machen. Es ist dieß das Wort weßhalb, welches zusammengesetzt ist aus wessen, dem Genitiv von was, und halben mit Weglassung der Sylbe en. Dieses Wort heißt so viel als welcher Sache halben, aus welchem Grunde? — Weshalb wurde Noah vom Untergange gerettet? K. Seiner Frömmigkeit halben.

Weßhalb war Salomo Gott sehr angenehm?

Weßhalb thut der Eigennützige vieles?

Weßhalb ist schon manche Magd aus dem Dienste gejagt worden? —

Weßhalb rühmt man den David und Jonathan auch in unsern Tagen noch? —

Weßhalb ist schon manches Kind belohnt worden? —

Weßhalb thut der Ehrsüchtige vieles?

Weßhalb wurde Johannes von unserm Heilande ganz besonders geliebt?

Weßhalb wurde Johannes der Täufer ins Gefängniß gesetzt?

Nun werden die Kinder mit den Wörtern meinethalben, deinethalben, seinethalben, ihrethalben, unserthalben, eüerthalben be-

kannt gemacht, indem man ihnen sagt, daß dieses die Singular= und Plural=Genitive von den persönlichen Pronomen und mit halben zusammengezogen sind, wobey, des Wohlklangs wegen, im Singular das End=r mit t vertauscht, im Plural aber ein t eingeschoben wurde.

Wie manche Sprachlehrer, z. B. Adelung, Campe (in s. Wörterb.) behaupten können, dieß seyen die zueignenden Fürwörter (pronomina possessiva) kann ich durchaus nicht begreifen. Wenn wir den Ausdrukk: er hat dieß meinethalben gethan, verändern, so daß von meinet (so viel als meiner) der Nominativ zu stehen kommt, so muß es offenbar heißen: er hat es des ich (dieß Wort jetzt als indeclinabel betrachtet) halben gethan, oder: ich bin (die Rükksicht auf mich ist) der Beweggrund dieser seiner Handlung. Mein, meine, mein — was denn? — ist der Beweggrund dieser seiner Handlung, kann man doch wahrhaftig nicht sagen. Wollte man etwa annehmen: meinethalben sey so viel als: meiner Person halben; so antworte ich: der Ausdrukk: meine Person, wird ja vertreten durch das Wörtlein ich. — Und behauptet man, meinethalben sey so viel als: meine Halbe, oder im Genitiv meiner Halben, so ist ja Halbe keine Präposition mehr, und dieser Ausdrukk könnte kein Verhältniß anzeigen. Denn wo wären denn in der Redensart: er hat es meiner (pron. poss.) Halben gethan, die zwey Gegenstände, die mit einander in ein Verhältniß gesetzt würden? und welches wäre das Verhältnißwort? Aber in der Redensart: er hat es meiner (pron. pers.) halben gethan, sind zwey Gegenstände, nämlich er und ich, die durch die Präposition halben mit einander in ein gewisses Verhältniß gesetzt werden, gerade so, als wie in der Redensart: er hat es des Vaters halben gethan.

Wegen.

Diese Präposition kommt von dem Substantiv Weg her und zeigt das Verhältniß einer Ursache*) oder eines Beweggrundes**) an. Sie kann sowohl vor als nach ihrem Casus stehen. Mit den persönlichen Fürwörtern wird sie wie halben in Ein Wort zusammengezogen. Sie dar — die Redensart von Rechtswegen ausgenommen — nicht mit von oder um verbunden werde.

Sätze, in welchen diese Präposition vorkommt.

1) Mancher Mensch ist wegen seiner Gesundheit sehr in Sorgen. (Die besondere Beschaffenheit seiner Gesundheit ist die Ursache, wovon seine Sorgen herrühren.)

2) Die Feldfrüchte können oft wegen der schlimmen Witterung nicht recht gedeihen. (Die schlimme Witterung ist die Ursache des Nichtgedeihens der Feldfrüchte.)

3) Die Gesandten haben wegen der Pest Konstantinopel verlassen. (Die Pest hat sie zu dem Entschlusse wegzugehen bestimmt.)

4) Mancher Mensch wird seines Reichthums wegen beneidet. (Der Reichthum ist die Ursache, von welcher der Neid in der Seele des andern herrühret.)

---

*) Die Ursache macht, daß etwas geschieht, und zwar gerade so geschieht, wie es geschieht.

**) Ein Beweggrund setzt unsern Willen in Bewegung und bestimmt unsern Entschluß.

5) Mancher Mensch wird seiner Armuth wegen hintangesetzt.

6) Das Gold ist seiner Seltenheit wegen in hohem Werthe.

7) Das Eisen ist wegen seiner Nützlichkeit sehr gesucht.

8) Den Pfau hält man seines herrlichen Gefieders wegen. (Das herrliche Gefieder des Pfaues ist der Grund, der den Willen mancher Menschen in Bewegung setzt, und sie bestimmt, einen solchen Vogel zu halten.)

9) Das Schwein wird wegen seines wohlschmekkenden Fleisches sehr geschätzt. (Der Grund der Schätzung des Schweines liegt in seinem wohlschmekkenden Fleische.)

Unterhaltung über diese Sätze.

1) L. In welche Wörterklasse gehört das, in dem ersten Satze vorkommende, Wort wegen? K. In die Klasse der Präpositionen.

2) L. Und in welche Ordnung der Präpositionen? K. In die erste.

3) L. Und welchen Casus regieren die Präpositionen dieser Ordnung? K. Den Genitiv.

4) L. Welches ist denn der Genitiv im ersten Satz, der von wegen regieret wird? K. Seine Gesundheit.

5) L. Wie lauten die 2 Wörter im Nominativ? K. Seine Gesundheit.

6) L. Welches ist im 2ten Satz der von der Präposition wegen regierte Genitiv? K. Der schlimmen Witterung.

7) L. Und im dritten Satze? K. Der Pest.

8) L. Und im vierten? K. Seines Reichthums.

9) L. Und wie lauten diese beyden Worte im Nominativ? K. Sein Reichthum.

10) L. Und im Nominativ des Plurals? K. Seine Reichthümer. U. s. w.

11) L. Wer sagt mir nun den ersten dieser Sätze auswendig her? — Und wer den 2ten? Den dritten? U. s. w. *)

L. Nach dem ersten Satze hat mancher Mensch Sorgen. Welches ist die Ursache dieser Sorgen? K. Seine Gesundheit. (Die besondere Beschaffenheit seiner Gesundheit.)

L. Welches Wort zeigt uns an, das wir uns hier die Gesundheit (die besondere Beschaffenheit der Gesundheit) als Ursache denken müssen, wovon die Sorgen herrühren? K. Das Wörtlein wegen.

L. Stellt uns dieses Wörtlein nicht auch im 2ten Satz etwas als eine Ursache dar? K. Ja.

L. Was denn? K. Die schlimme Witterung.

L. Wovon ist denn nach diesem Satze die schlimme Witterung oft die Ursache? K. Vom Nichtgedeihen der Feldfrüchte.

L. Wie nennt man das, was unsern Willen gleichsam in Bewegung setzt und unsern Entschluß bestimmt? K. Beweggrund.

---

*) Fragen, wie die von Nro. 1. bis Nro. 11. bleiben von nun an aus diesen schriftlichen Unterhaltungen weg, weil vorausgesetzt wird, daß jeder Lehrer sie ohne weitere Erinnerung für sich thun werde.

L. Ist im dritten Satz nichts als Beweggrund angegeben? K. Ja.

L. Was denn? K. Die Pest.

L. Wer ist denn durch die Pest zu einem gewissen Entschlusse bestimmt worden? K. Die Gesandten.

L. Zu welchem Entschlusse sind sie dadurch bestimmt worden? K. Zu dem Entschlusse Konstantinopel zu verlassen.

L. Welches Wörtchen stellt uns denn die Pest als Bewegungsgrund dar? K. Das Wörtlein wegen.

L. Vorhin mußten wir uns das von der Präposition wegen regierte Wort als eine Ursache, jetzt aber als einen Beweggrund denken. Daher können wir sagen: wegen stellt uns seinen Anhang (das, was das von ihm regierte Wort anzeigt) bald als eine Ursache, bald als einen Beweggrund dar. Nun seht die folgenden Sätze an, und sagt mir, wo sie ihren Genitiv als Ursache und wo sie ihn als Bewegungsgrund darstellen. K. (thun dieses)

L. Nun will ich sehen, ob ihr auf die Fragen, die ich jetzt thun werde, mir immer richtig antworten könnt. Weßwegen*) ist mancher Mensch sehr besorgt? K. Wegen seiner Gesundheit.

L. Was ist also die Ursache der Besorgniß manches Menschen? K. Seine Gesundheit.

L. Weßwegen haben die Gesandten Konstantinopel verlassen? K. Wegen der Pest.

L. Welches war also der Beweggrund zu ihrem Weggehen? K. Die Pest. U. s. w.

---

*) So viel als wegen wessen, also mit dem G.

L. Weßwegen gedeihen oft die Feldfrüchte nicht? K. Wegen der schlimmen Witterung.

L. Welches ist also die Ursache des Nichtgedeihens der Feldfrüchte? K. Die schlimme Witterung.

L. Weßwegen wird mancher Mensch beneidet? K. Wegen seines Reichthums.

L. Welches ist also die Ursache, die den Neid in manchen Menschen erzeugt (hervorbringt)? K. Der Reichthum Anderer.

L. Weßwegen hält man den Pfau? Wegen seines herrlichen Gefieders.

L. Was ist also der Grund, der manche Menschen zu dem Entschlusse bringt, Pfauen zu halten? K. Das herrliche Gefieder dieser Vögel.

U. s. w.

L. Herr L. wollte ein Haus bauen. Die mit diesem Baue verbundenen großen Kosten haben ihn aber zu dem Entschlusse bestimmt, denselben zu unterlassen. Wie wollet ihr dies nun ausdrükken, wenn ihr das Wort wegen mit gebrauchen wollt? K. Wegen der großen Kosten hat Herr L. den Bau eines Hauses unterlassen.

L. Herr L. wollte eine Reise machen. Er wurde aber unpäßlich und hat deßwegen den Entschluß gefaßt, seine Reise zu unterlassen. Wie wollt ihr dieß ausdrükken, wenn ihr abermahls das Wort wegen mit gebrauchen wollt? K. Herr L. hat wegen einer ihm zugestoßenen Unpäßlichkeit die Reise, die er machen wollte, unterlassen.

L. Eine große Dürre war die Ursache, warum nicht viel Gras gewachsen ist. Wie wollt ihr dieses ausdrükken, wenn ihr die Präposition wegen mit

gebrauchen wollt? K. Wegen der großen Dürre ist nicht viel Gras gewachsen.

U. s. w.

Jetzt lernen die Kinder, daß wegen, eben so wie halben, mit den Genitiven meiner, deiner, seiner, ihrer, unser, eüer verbunden wird, wobey man wieder bald das End—r in t verwandelt (meinetwegen), bald ein t einschiebt (unsertwegen).

Anmerkungen.

1) In der Bedeütung sind meinet rc. halben und meinet rc. wegen einander gleich.

2) Der Ausdrukk: meinetwegen mag ers thun! heißt: ich habe nichts dagegen, ich gebe es zu, ich lasse es geschehen, daß ers thue.

Um — willen.

Diese Präposition deütet immer einen Beweggrund an, und wird in der Rede immer getrennt, so daß das von ihr regierte Wort zwischen ihre beyden Theile zu stehen kommt.

Auch diese Präposition wird mit den Genitiven der pers. Fürwörter meiner, deiner, seiner, unser, eüer, ihrer verbunden, wobey das End—r auch in ein t verwandelt wird.

Sätze, worin diese Präposition vorkommt.

Luther ist um seiner Religionsverbesserung willen sehr verfolgt und gelästert worden. (Die von Luthern veranstaltete Religionsverbesserung war der

der Grund, der Andere bewog, gedachten großen Mann zu verfolgen.)

Die Apostel haben um der Religion willen viel ausgestanden.

Jeder sollte schon um seines eigenen Vortheils willen treu und ehrlich seyn.

Die Kinder sollten schon um ihres eignen Besten willen ihren Ältern pünktlich gehorchen.

Um der Ehre willen, stürzt sich mancher Krieger in das wilde Schlachtgetümmel.

Um des Geldes willen hat Judas Ischarioth seinen Herrn verrathen.

Mancher Vater versagt sich um seiner Kinder willen manches Vergnügen.

Oft bitten uns Arme, ihnen um Gottes willen ein Almosen zu geben.

Jesus hat um unsertwillen sein Leben gelassen.

Fragen über obige Sätze.

L. Um weßwillen ist Luther sehr verfolgt und gelästert worden? K. Um seiner Religionsverbesserung willen.

L. Welches war demnach der Bewegungsgrund, der manche Menschen bestimmte, Luthern zu verfolgen und zu lästern? K. Die von ihm unternommene Religionsverbesserung.

L. Welche Präposition stellt uns hier die Religionsverbesserung als Bewegungsgrund zu Luthers

Verfolgung dar? K. Die Präposition um — willen.

L. Um weßwillen haben die Apostel viel ausgestanden?

U. s. w.

Anmerkung.

Um des Himmels willen! ist ein Ausdrukk der Verwunderung.

Um Lebens und Sterbens willen wollen wir doch unsere Angelegenheiten in Ordnung bringen, heißt: in Rükksicht auf den möglichen Fall, daß einer von uns sterbe, wollen wir 2c.

Außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb.

Der letzte Theil dieser Wörter ist das veraltete Wort (die) Halbe, so viel als Seite. Daher bedeüten sie so viel als die innere, äußere, obere, untere Seite, und man bezeichnet mit ihnen gewisse Ortsverhältnisse, mit innerhalb aber auch Zeitverhältnisse. Insbesondere heißt außerhalb so viel als außer dem Raume oder außer dem Ganzen eines Dinges und ist dem innerhalb, welches Wort zu erkennen giebt, daß etwas von den Seiten eines Dinges eingeschlossen, von seinen Grenzen mit umfangen ist, entgegengesetzt. Von außer soll sich, nach Eberhards Behauptung, außerhalb, dadurch unterscheiden, daß dieses eine geringere Entfernung anzeigt, und nicht so wie jenes

mit weit verbunden werden könne. Indessen kann man doch auch sagen: auch außerhalb der Grenzen Frankreichs findet man viele Menschen, welche französisch sprechen. Diese Menschen aber kann man sich eben so wohl in Rußland als an Frankreichs Grenzen denken. Oberhalb zeigt die Lage, das Daseyn eines Dinges auf einem höher gelegenen Theile der Erdfläche an, und ist das Gegentheil von unterhalb.

Sätze, in welchen außerhalb und innerhalb vorkommen.

Ein Förster darf außerhalb seines Reviers kein Wild schießen.

Innerhalb und außerhalb der Stadt Nürnberg findet man Mühlen.

Auch der mächtigste König hat außerhalb seines Reiches nichts zu befehlen.

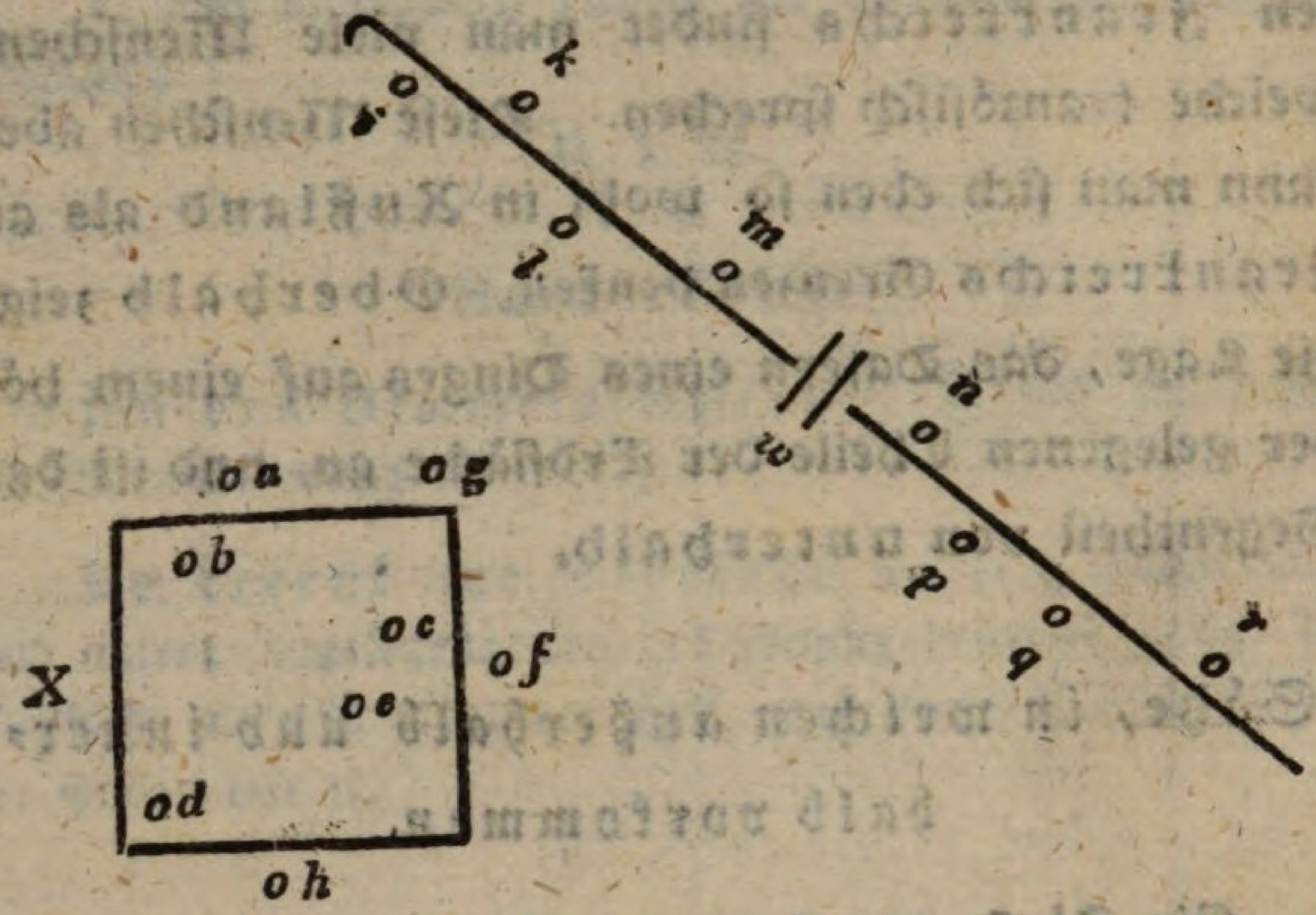
Das Palais royal liegt innerhalb der Stadt Paris.

Der König von Preußen hat innerhalb und außerhalb der Grenzen seines Reiches viele Verehrer.

Manche Stadt hat außerhalb ihrer Mauern viel schöne Gärten.

Man verzeichne folgende Figuren, von denen die erstere eine Stadt, ein Revier rc., die letztere einen Fluß

mit daran liegenden Mühlen, Dörfern oder Städten vorstellen kann, und frage dann, wie folgt:



L. Liegt das Schloß *a* innerhalb, oder außerhalb des Gebietes *x*? K. Es liegt außerhalb des Gebietes *x*.

L. Liegt die Mühle *b* innerhalb oder außerhalb der Stadt *x*? K. Sie liegt innerhalb der Stadt *x*.

L. Liegt das Gut *f* innerhalb oder außerhalb des Gebietes *x*? K. Es liegt außerhalb des Gebietes *x*, u. s. w.

L. Liegt die Mühle *i* ober- oder unterhalb des Dorfes *k*? K. Sie liegt oberhalb desselben (des Dorfes *k*).

L. Liegt das Dorf *l* ober- oder unterhalb des Dorfes *k*? K. Es liegt unterhalb desselben.

L. Wie heißt das Dorf, welches zunächst unterhalb der Brükke *w* liegt? K. Das Dorf, welches zunächst unterhalb der Brükke *w* liegt, heißt *n* u. s. w.

Nach dieser Übung kann man die Kinder auch anhalten, zusammenhängend, also zu sprechen; die Mühle (das Dorf, die Stadt) *l* liegt unterhalb der Mühle *k* und oberhalb des Dorfes *m*. Das Dorf *p* liegt unterhalb des Dorfes *n* und oberhalb der Mühle *q*. U. s. w.

Sätze, in welchen innerhalb ein Zeitverhältniß anzeigt, und so viel als in heißt.

Innerhalb eines Zeitraums von 100 Tagen hat der verruchte Bösewicht Buonaparte 600 Milionen Frank ausgegeben, und 150,000 Menschen vernichtet.

Innerhalb eines Jahrzehends *) hat der nämliche Bösewicht viele Milionen Menschen unglüklich gemacht.

---

*) Wolke behauptet in seinem Anleit ꝛc., daß man Zehnjahr, ein Hundertjahr statt: ein Jahrzehend, ein Jahrhundert, sagen müsse. Ich glaube daß dieser große Sprachforscher in diesem Stükke Unrecht habe. Hier ist der Grund dieser Behauptung: In jedem zusammengesetzten Worte ist das leztere das Grund- das erstere das Bestimmungswort. In dem Ausdrukke ein Zehnjahr, wäre also Jahr das Grund- und zehn das Bestimmungswort, und der Sinn dieses Ausdrukkes könnte kein anderer seyn, als dieser; ein Jahr, das besteht, zusammengesetzt ist, aus zehn. Aber aus was für Einheiten denn? Aus Jahren? Das wäre ja ein Widerspruch, ein Jahr aus zehn Jahren bestehend. Wenn wir aber sagen: ein Jahrzehend, so heißt das ein Zehend, dessen Einheiten Jahre

Innerhalb eines Jahrhunderts haben die Russen erstaunliche Fortschritte in ihrer Geistesbildung gemacht.

Innerhalb dreyer Tage wurde Jesus gefangen, verhört, gekreûzigt, begraben, und wieder von dem Tode auferwekkt.

Innerhalb eines Zeitraums von 365 Tagen und 6 Stunden schwingt sich die Erde ein Mahl um die Sonne.

Laut.

Dieß Wort ist eigentlich das Substantiv (der) Laut, im figürlichen Sinne, wo es den Inhalt einer Schrift oder Rede anzeigt, gebraucht. Es kann daher nur ein Wort darauf folgen, das einen mündlichen oder schriftlichen Gedankenausdrukk eines Andern bedeûtet, und wir bedienen uns die-

---

sind, also ein Zehend, bestehend aus Jahren. Wir sagen, behauptet Herr Wolke zur Unterstützung seiner Meynung, ja auch ein Zweysitz, ein Dreymann (Triumvir) und nicht ein Sitzzwey, ein Manndrey. Ganz recht! Denn Sitz und Mann sind die Grundwörter, und zwey und drey die Bestimmungswörter. Ein Zweysitz ist ein Sitz für 2 Personen, und ein Dreymann ein solcher Mann, der zu einer Gesellschaft von dreyen gehört. Ein Sitzzwey wäre aber (abgerechnet, daß wir nicht sagen können das Zwey, wie wir sagen das Zehend, das Hundert) eine Zahl, aus 2 Einheiten bestehend, die bestimmt wäre zum Sitzen.

ser Präposition, um zu erkennen zu geben, daß ein solcher Gedankenaudrukk der Erkenntnißgrund unserer Aussage sey.

Sätze, in welchen diese Präposition vorkommt.

Laut des ersten Verses in der Bibel ist Gott der Weltschöpfer (d. h. der erste Vers in der Bibel lautet so, daß man daraus sehen oder erkennen kann, daß Gott die Welt geschaffen habe. Oder: der Inhalt des ersten Verses in der Bibel ist der Grund, auf welchen wir die Behauptung bauen: Gott ist der Weltschöpfer.)

Laut des vierten Gebotes sollen fromme Kinder von Gott ganz besonders belohnt werden.

Laut einer Stelle des Evangeliums Matthäi kamen die Weisen aus Morgenland, um Jesum anzubeten.

Laut eines Briefes aus der Türkey herrscht daselbst die Pest wieder.

Laut eines Manifests des Königs von Preußen sollen den Pfarrern und Schullehrern seiner Monarchie ihre vorigen Rechte wieder gegeben werden.

Anmerkung.

Wenn das von Laut regierte Substantiv kein Bestimmungswort bey sich hat, so wird es mit dem Dativ verbunden, denn man sagt: Laut Briefen, laut Berichten aus Paris.

Fragen, wodurch die Kinder veranlaßt werden, die Präposition laut zu gebrauchen.

L. Aus dem 2ten Vers des ersten Capitels des ersten Buchs Moses ersehen wir, daß die Erde anfänglich wüste und leer war. Wie wollt ihr dieß alles ausdrükken, wenn ihr das Wörtchen laut mit gebrauchen wollt? K. Laut des 2ten Verses ꝛc. war die Erde anfänglich wüste und leer.

L. Aus dem 27sten Verse des nämlichen Capitels ersehen wir, daß Gott den Menschen nach seinem Bilde schuf. Wie wollt ihr dieß ausdrükken, wenn ihr auch hier das Wörtchen laut mit gebrauchen wollt? K. Laut des 27sten Verses ꝛc. schuf Gott den Menschen nach seinem Bilde.

L. Der Inhalt des ersten Gebotes ist der Grund, auf welchen wir die Behauptung bauen, daß die Abgötterey nicht erlaubt sey. Wie wollt ihr diesen Gedanken ausdrükken, wenn ihr auch hier das Wörtchen laut mit gebrauchen wollt? K. Laut des ersten Gebotes ist die Abgötterey nicht erlaubt.

U. s. w.

Kraft.

Dieß Wort ist eigentlich auch ein Substantiv. Als Präposition bedienen wir uns dessen, um eine wirkende Ursache oder auch einen Bewegungsgrund anzuzeigen.

Sätze, in welchen diese Präposition vorkommt.

Kraft der Lehre Jesu beruhigen wir uns über unser Schikksal nach dem Tode (, d. h. die Lehre Jesu hat die Kraft, uns zu beruhigen, oder: ist die wirkende Ursache unserer Beruhigung.)

Kraft des von Gott ausgesprochenen Fluches mußte Kain seine väterlichen Hütten verlassen.

Kraft eines göttlichen Befehles verließ Abraham sein Vaterland und seine Freundschaft. (Der göttliche Befehl war der Grund, der den Abraham bestimmte, sein Vaterland zu verlassen.)

Kraft seines Amtes verkündiget uns der Prediger die Vergebung unserer Sünden.

Unterhaltung über die obigen Sätze.

L. Welches ist die wirkende Ursache der Beruhigung über unser Schikksal nach dem Tode? K. Die Lehre Jesu.

L. Mit welchem Worte wird diese Lehre hier als eine wirkende Ursache dargestellt? K. Mit dem Worte kraft.

L. Dieses Wort (als Präposition gebraucht) stellt seinen Anhang (dasjenige, was das von ihm regierte Wort anzeigt) immer als eine wirkende Ursache dar. Und da dieses Wort in jedem der folgenden Sätze vorkommt; so muß auch in jedem derselben etwas als wirkende Ursache dargestellt seyn. Sagt mir was im zweyten Satze als eine wirkende Ursache dargestellt ist? K. Der von Gott ausgesprochene Fluch.

L. Wovon war denn dieser die Ursache? K. Von Kains Flucht. (Von der Entfernung Kains von seinen väterlichen Hütten.)

U. s. w.

Vermöge.

Diese Präposition zeigt, wie kraft, das Verhältniß einer wirkenden Ursache, dann aber auch das Verhältniß eines Grundes und eines Mittels an und kann oft vertauscht werden mit zufolge, durch, durch Hilfe, vermittelst, gemäß, nach, wegen.

Sätze, in welchen diese Präposition vorkommt.

1) Ein in die Höhe geworfener Stein fällt vermöge seiner Schwere wieder zurükk auf die Erde (, d. h. die Schwere ist die Ursache, warum der Stein zurükk fällt.)

2) Ein zusammengedrükkter Badeschwamm dehnt sich vermöge seiner Federkraft (Elasticität) wieder aus, wenn der Drukk nachläßt.

3) Tag und Nacht entstehen vermöge des Umschwunges der Erde um ihre Axe.

4) Eine abgeschossene Kanonenkugel hat vermöge ihrer Geschwindigkeit eine erstaunliche Gewalt.

5) Vermöge seines geleisteten Eides hielt sich Herodes für verbunden, den unschuldigen Johannes hinrichten zu lassen. (Der abgelegte Eid war der

Grund, aus welchem Herodes glaubte, den unschuldigen Johannes hinrichten lassen zu müssen.)

6) Vermöge eines Vertrags muß Frankreich an die Alliirten (verbundenen Mächte) 700 Millionen Franken *) zahlen. (Der Vertrag ist der Grund, aus welchem Frankreich zahlen muß.)

7) Der Richter hat den Gefangenen vermöge eines fürstlichen Befehls in engere Verwahrung bringen lassen. (Zufolge eines fürstlichen Befehls, einem fürstlichen Befehle gemäß, hat der Richter rc.)

8) Vermöge (durch Hilfe, vermittelst) des Geldes (durch Geld) kann man in der Welt viel ausrichten.

9) Vermöge (vermittelst) unserer Vernunft können wir das Böse von dem Guten unterscheiden.

10) Vermöge unsers freyen Willens können wir das Gute oder das Böse wählen.

11) Vermöge unsers Verstandes können wir in vielen Fällen einsehen, was nützlich oder schädlich ist.

12) Vermöge der Einsetzungsworte genießen wir im heil. Abendmahl Brot und Wein. (Nach den Einsetzungsworten, den Einsetzungsworten gemäß genießen wir rc.)

Unterhaltung über diese Sätze.

L. Sagt mir, was nach dem ersten unserer Sätze mit einem in die Höhe geworfenen Steine am Ende vorgeht. K. Er fällt wieder zurükk auf die Erde.

---

*) Ein Frank beträgt 27 1/2 kr. rhn.

L. So gut der Stein anfänglich steigt, könnte er auch immerfort steigen. Daß dieß nicht geschieht, sondern daß er vielmehr wieder zurükfällt, das muß eine Ursache haben. Welches ist nun die Ursache hiervon? K. Seine Schwere.

L. Welches Wort zeigt hier an, daß wir uns die Schwere als die Ursache des Zurükfallens denken sollen? K. Das Wort vermöge.

L. Was dieses Wort hier anzeigt, zeigt es in mehreren andern Fällen an, d. h. die Präposition vermöge stellt uns das, was das von ihr regierte Wort nennt, oft als die Ursache eines Ereignisses (einer Begebenheit) dar. Seht nun, ob ihr unter unsern Sätzen nicht noch einige findet, wo dieses der Fall ist. K. Im 2ten, 3ten und 4ten ist dieses der Fall.

L. Welcher Fall soll in diesen Sätzen Statt finden? K. Der Fall, wo das Wort vermöge dasjenige als eine Ursache darstellt, was das von ihm regierte Wort nennt.

L. Was wird denn durch dieses Wort im 2ten Satze als eine Ursache dargestellt? K. Die Federkraft.

L. Und im 3ten? K. Der Umschwung der Erde um ihre Achse.

L. Und im 4ten? K. Die Geschwindigkeit.

L. Wovon ist nach dem 2ten Satze die Federkraft die Ursache? K. Von dem Ausdehnen ꝛc.

L. Wovon ist nach dem 3ten Satze der Umschwung der Erde um ihre Achse die Ursache? K. Von der Entstehung des Tages und der Nacht.

L. Und wovon ist nach dem 4ten Satze die Geschwindigkeit die Ursache? K. Von der Gewalt der abgeschossenen Kanonenkugel.

Auf eine ähnliche Weise werden die übrigen Bedeütungen der in Rede stehenden Präposition den Kindern zum deütlichen Bewußtseyn gebracht.

L. Welches ist wohl die Ursache vom Reifen unserer Früchte? K. Die Sonnenwärme.

L. Wie müßt ihr sprechen, wenn ihr dieses einem andern anzeigen und dabey das Wort vermöge mit gebrauchen wollt? K. Die Früchte kommen vermöge der Sonnenwärme zur Reife, oder: die Sonne bringt vermöge ihrer Wärme die Früchte zur Reife.

L. Und wie müßt ihr sprechen, wenn ihr auf eine ähnliche Weise anzeigen wollt, daß das Niederfallen der Regentropfen eine Wirkung ihrer Schwere ist? K. Die Regentropfen fallen vermöge ihrer Schwere zur Erde.

L. Jesus hat Wunder gethan, und diese waren eine Wirkung der in ihm wohnenden göttlichen Kraft. Drükkt mir diese Gedanken auch so aus, daß die Präposition vermöge mit angewendet wird. K. Jesus hat vermöge der in ihm wohnenden göttlichen Kraft Wunder gethan.

L. Wenn ich einen Vertrag als Grund darstellen will, warum ich meinem Nachbar erlaube, über meine Wiese zu fahren, so kann ich dieß auch mit dem Wort vermöge anzeigen. Wer weiß, wie ich dann sprechen muß? K. Vermöge eines Vertra-

ges erlaube ich meinem Nachbar über meine Wiese zu fahren.

U. s. w.

Fragen, wodurch die Kinder veranlaßt werden sollen, sich ferner im Gebrauche der Präposition vermöge zu üben.

L. Vermöge welcher Eigenschaft muß Gott das Gute belohnen und das Böse bestrafen? K. Vermöge seiner Gerechtigkeit muß Gott ꝛc.

L. Vermöge welcher Eigenschaft muß Gott das Böse verabscheuen und das Gute lieben? K. Vermöge seiner Heiligkeit muß Gott ꝛc.

L. Vermöge welcher Eigenschaft konnte Jesus seine künftigen Schikksale voraus verkündigen? K. Vermöge seiner Allwissenheit konnte Jesus ꝛc.

L. Vermöge welcher Seelenkraft können wir das Gute von dem Bösen unterscheiden? K. Vermöge unserer Vernunft können wir ꝛc.

L. Vermöge welcher Seelenkraft können wir das einmahl erlernte merken (behalten)? K. Vermöge unsers Gedächtnisses können wir ꝛc.

L. Vermöge welcher Seelenkraft können wir in vielen Fällen das Schädliche vom Nützlichen unterscheiden? K. Vermöge unsers Verstandes können wir ꝛc.

L. Vermöge welcher Einrichtung wird Tag und Nacht auf unserer Erde bewirkt? K. Vermöge des Umschwunges der Erde um ihre Achse wird ꝛc.

L. Vermöge welcher Einrichtung werden die Jahreszeiten auf unserer Erde bewirkt? K. Vermöge des Umlaufs der Erde um die Sonne werden ꝛc.

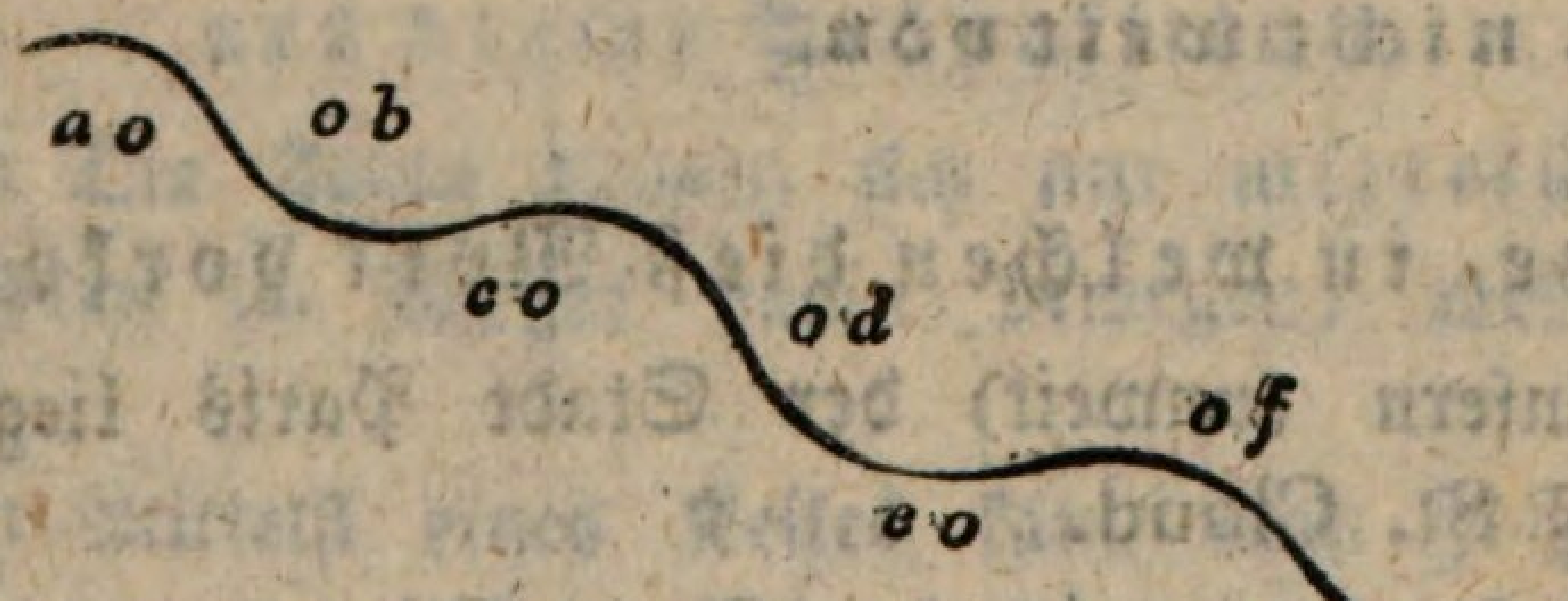
diesseits, jenseits.

Wenn man bedenkt, daß diesseits so viel ist als: auf dieser Seite, und jenseits so viel als: auf jener Seite; so ist der Gebrauch dieser Wörter nicht schwer.

Ob man diesseits oder diesseit, jenseits oder jenseit schreiben soll, darüber sind nicht alle Sprachlehrer mit einander einig. Ich halte es mit denen, welche sagen: seits (Seits) ist der alte weibliche Genitiv von Seite, und behalte daher das s bey.

Andere z. B. Wolke behaupten dagegen das s (diesseits, jenseits) zeige die Adverbialform an.

Um die Kinder im richtigen Gebrauche dieser Wörter zu üben, verzeichne man folgende Figur, die einen Fluß vorstellen kann, und bestimme den Punct X als den Ort, wo sich die Sprechenden befinden, und frage wie folgt:



L. Liegt die Mühle (das Dorf, die Stadt) a diesseits oder jenseits dieses Flusses? K. Die Mühle a liegt diesseits dieses Flusses.

U. s. w.

Haben die Kinder schon geographische Kenntnisse, so kann man hier auch Fragen folgender Art thun:

Wohnen wir Deütsche diesseits oder jenseits der Alpen?

Wohnen wir Europäer diesseits oder jenseits des mittelländischen Meeres?

Wohnen die Algierer diesseits oder jenseits des mittelländischen Meeres?

Wohnen die Franzosen diesseits oder jenseits der Pyrenäen?

Wohnen die Engländer diesseits oder jenseits des Canals?

Liegt Maynz diesseits oder jenseits des Rheins? U. s. w.

Unfern (unweit).

Diese Präposition zeigt ein örtliches Verhältniß der Nähe an, und bedeütet so viel als: nicht fern, nicht weit von.

Sätze, in welchen dieß Wort vorkommt.

Unfern (unweit) der Stadt Paris liegt das Schloß St. Cloud.

Unfern (unweit) der Stadt Wien liegt das Lustschloß Schönbrunn.

Unweit (unfern) der Stadt München liegt das Lustschloß Nymphenburg.

Unweit des Vesuvs liegt das Dorf Portici.

Unweit des Fichtelbergs liegt die Stadt Bayreüth.

Un-

Unweit des Hesselberges liegt das Städtchen Gunzenhausen.

Fragen.

Wo liegt, nach dem ersten dieser Sätze das Schloß St. Cloud?

Unweit welcher Stadt liegt das Lustschloß Schönbrunn?

U. s. w.

Mittelst (vermittelst).

Dieses Wort drükkt das Verhältniß eines Mittels, einer Beyhilfe aus. Sein Stammwort ist Mittel, aus dessen Genitiv es entstanden ist, indem man das s mit einem st, welcher Buchstabe mehrere Adverbia (einst, sonst) bilden hilft, vertauschte.

Einige Sätze zur Entwikkelung des Sinnes dieser Präposition.

1) Die Fische können sich nur mittelst ihrer Floßfedern im Wasser dahin bewegen, wohin sie wollen.

2) Mittelst eines Keiles kann man Holz leicht spalten.

3) Mittelst eines Pfluges pflegt der Landmann die Furchen in seinen Feldern zu ziehen.

Fragen über obige Sätze.

L. In diesen 3 Sätzen werden gewisse Dinge als Mittel zur Erreichung gewisser Zwekke dargestellt.

Wer nennt mir diese Dinge? K. Floßfedern, Keil, Pflug.

L. Wem dienen die Floßfedern als Mittel? K. Den Fischen.

L. Welchen Zwekk können die Fische durch dieses Mittel erreichen? K. Sie können sich dadurch dahin bewegen, wohin sie wollen.

L. Welches Wort zeigt denn an, daß wir uns hier die Floßfedern als Mittel zu denken haben? K. Die Präposition mittelst.

L. Diese Präposition stellt uns überall das, was ihr Genitiv nennt, als ein Mittel dar, und es ist leicht zu behalten, was sie gleichsam für ein Amt zu verwalten hat.

Fragen zur Übung im richtigen Gebrauche dieser Präposition.

L. Mittelst (vermittelst) welcher Sache kann man das Feüer löschen? K. Mittelst des Wassers.

L. Mittelst welcher Sache kann man ein Feld fruchtbar machen? K. Mittelst des Düngers.

L. Mittelst welcher Sache kann man die Wäsche vom Schmutz reinigen? K. Mittelst des Wassers und der Seife.

L. Mittelst welcher Sache kann man ein stumpfes Messer wieder schärfen? K. Mittelst eines Schleifsteines.

L. Mittelst welches Werkzeüges kann man Fische fangen? K. Mittest einer Angel, (eines Garns, eines Netzes).

L. Mittelst welches Werkzeuges macht (zieht) man die Furchen in Feldern? K. Mittelst eines Pfluges.

L. Mittelst welches Werkzeuges gräbt man das Erdreich in Gärten um? K. Mittelst eines Spatens 2c.

L. Mittelst welches Werkzeuges kann man leicht Nägel in eine Wand schlagen? K. Mittelst eines Hammers.

L. Mittelst welches Werkzeuges spaltet man Holz? K. Mittelst einer Axt.

U. s. w.

L. Ich will anzeigen, daß das Feuer das Mittel ist, wodurch man die Metalle flüßig machen kann: wie muß ich sprechen, wenn ich dabey die jetzt in Rede stehende Präposition gebrauchen will? K. Mittelst des Feuers kann man die Metalle flüßig machen.

Auf eine ähnliche Weise lasse man noch folgende Gedanken audrükken:

Der Leim ist ein Mittel, wodurch der Schreiner verschiedene Stükke Holz fest miteinander verbinden kann.

Die Stärke ist ein Mittel, wodurch man den Halskrausen 2c. eine gewisse Steifheit zu geben pflegt.

Das Salz ist ein Mittel, wodurch man manchen Speisen Schmakkhaftigkeit zu geben pflegt.

Das Wasser ist ein Mittel, wodurch man das Salz auflösen kann.

Der Dünger ist ein Mittel, wodurch man den Ertrag der Felder sehr erhöhen kann.

Das Wässern ist ein Mittel, wodurch man den Ertrag der Wiesen sehr erhöhen kann.

Ein Blitzableiter ist ein Mittel, wodurch man sein Haus vor den schädlichen Wirkungen des Blitzes sichern kann.

Ungeachtet*).

Diese Präposition zeigt an, daß eine Rükksicht auf irgend etwas, die da hätte Statt finden sollen oder können, unterlassen worden sey. Sie kann auch hinter ihren Genitiv gesetzt werden, und ist dieser ein Pronomen, so muß sie nachgesetzt werden — Demungeachtet ist eben so gut ein grammaticalischer Fehler, als: deinem Verbote ungeachtet.

Sätze, in welchen diese Präposition vorkommt.

Ungeachtet des göttlichen Verbotes hat Eva doch von der Frucht eines gewissen Baumes gegessen.

Ungeachtet der erkannten Unschuld Jesu ließ ihn Pilatus doch kreuzigen.

Jesus nahm, ungeachtet seiner Armuth, weder für seine Kuren, noch für seinen Unterricht irgend eine Belohnung.

---

*) Manche schreiben, wiewohl ungut, ohngeachtet oder unerachtet.

Unterhaltung über diese Sätze.

L. Gott hat den ersten Menschen im Paradiese ein gewisses Gebot gegeben, auf welches sie haben achten, oder nach welchem sie sich haben richten sollen. Hat dieses die Eva wirklich gethan? K. Nein.

L. Wie ist dieses in unserm ersten Satze ausgedrükkt? K. Ungeachtet des göttlichen Verbotes ꝛc.

L. Was hätte wohl nach dem 2ten Satze den Pilatus abhalten sollen, Jesum zu kreüzigen? K. Jesu Unschuld ꝛc.

L. Achtete aber Pilatus auf diese, und ließ er sich dadurch abhalten, Jesum zu kreüzigen? K. Nein.

L. Wie ist dieß in unserm 2ten Satze ausgedrükkt? K. Ungeachtet der Unschuld Jesu ꝛc.

L. Wie lautet der dritte Satz? K. Ungeachtet ꝛc.

L. Wer drükkt mir den Sinn dieses Satzes so aus, daß das Wort ungeachtet nicht mit vorkommt? K. Jesus hätte wohl auf seine Armuth Rükksicht nehmen, und sich dadurch bewegen lassen können, Geld für seine Kuren und seinen Unterricht zu nehmen; allein er hat dieses nicht gethan (diese Rükksicht nicht genommen).

L. Nun drükkt mir folgende Gedanken so aus, daß ihr dabey das Wort ungeachtet mit anwendet. — Der Apostel Petrus hätte wohl auf die Warnung Jesu Rükksicht nehmen, und ihn nicht verleügnen sollen; allein er hat diese Warnung nicht geachtet, und Jesum doch verleügnet. K. Ungeachtet der Warnung Jesu hat ihn Petrus doch verleüg-

net, oder: Petrus hat Jesum, ungeachtet der von ihm erhaltenen Warnung, verläugnet.

Auf eine ähnliche Weise werden folgende Gedanken ausgedrükkt.

Viele Menschen achten nicht, wie sie wohl sollten, auf die Stimme ihres Gewissens und sündigen.

Gott hat den Menschen zu lügen verboten; es gibt aber doch viele Menschen, die dieses Gebot verachten und lügen.

Viele Kinder achten die Aufmunterung zum Fleiße nicht, und bleiben faul.

Die Hitze ist heüte sehr groß, und diese könnte meine Arbeiter wohl abhalten, aufs Feld zu gehen und zu schneiden; allein sie lassen sich dadurch nicht abhalten, sondern gehen hin und schneiden.

Troz.

Dieses Wort ist nichts anders als das Substantiv Troz, das die Gestalt einer Präposition angenommen hat. Als solche bedeütet es so viel als ungeachtet, ist aber nachdrukksvoller als dieses, d. h. es sezt von Seiten dessen, der etwas unbeachtet läßt, mehr Starrsinn, mehr Stärke des Geistes, einen höhern Grad der Verachtung dessen, was beachtet werden sollte oder könnte, voraus. Kann troz durch so gut als erklärt werden, so wird es mit dem Dativ verbunden. So sagt Hagedorn: er läuft troz einem Läufer, er ißt troz

einem Wolfe. In der Redensart: trotz dem, der sich widersetzt! ist ausgelassen: sey geboten!

Sätze, worin diese Präposition vorkommt.

Die sieben Brüder ließen sich, trotz der Martern, die ihnen Antiochus anthat, nicht bewegen, Schweinenfleisch zu essen.

Jesus hielt den Pharisäern ihr schändliches Betragen vor, trotz des Hasses, den er sich dadurch von ihnen zuzog.

Johannes der Täufer tadtelte den Herodes, trotz der Gefahr, die mit dieser Freymüthigkeit verbunden war.

Trotz der offenbaren Todesgefahr stürzt sich der tapfere Krieger ins Schlachtgetümmel.

Wellington blieb in der Schlacht bey Waterloo unerschüttert, trotz der Kugeln, die neben ihm vorbey sausten.

Unterhaltung über die vorhergehenden Sätze.

L. Was hat Antiochus den sieben Brüdern angethan, um sie zu bewegen, Schweinfleisch zu essen? K. Martern.

L. Haben sich diese Unglükklichen dadurch bewegen lassen, des Königs Willen zu thun? K. Nein.

L. Mit welchen Worten ist dieß in unserm Satze angezeigt? K. Mit den Worten: trotz ꝛc.

L. Ein Reisender setzt seine Reise fort, ohne das schlechte Wetter, das ihm beschwerlich ist, zu achten;

ein Anderer läßt sich, wie die sieben Brüder, lieber entsetzlich martern, als daß er etwas Böses thut: welchem von beyden stehen größere Hindernisse im Wege, und welcher braucht mehr Muth und Standhaftigkeit, wenn er diese Hindernisse besiegen will? K. Der letztere.

L. Deßwegen, merkt dieß wohl! müssen wir auch, wenn wir von den Hindernissen des letztern sprechen, das Wörtchen trotz gebrauchen, da wir von dem erstern nur das Wort ungeachtet gebrauchen würden. Jetzt könnt ihr mir vielleicht sagen, warum in den vorliegenden Sätzen nicht das Wort ungeachtet, sondern das Wort trotz gewählt ist. K. (suchen den Grund hiervon anzugeben).

L. Nun bildet mir einige Sätze mit trotz. Die Gedanken dazu will ich angeben.

Viele Soldaten achten nicht die Todesgefahr und lassen sich dadurch nicht abhalten, muthig ins Treffen zu gehen.

Manche Menschen haben sich schon ins Wasser gestürzt, um andere zu retten, ob sie gleich die große Gefahr, in die sie sich dadurch begaben, vor Augen sahen.

Die ersten Christen ließen sich nicht von ihrem Glauben abbringen, ob sie gleich die heftigsten Verfolgungen deßhalb erleiden mußten.

David hat sich durch die Größe, Stärke und fürchterlichen Waffen des Riesen Goliath nicht abhalten lassen, ihm entgegen zu gehen, um ihn zu tödten.

Loth hat sich durch die ungestümmen Forderungen der Einwohner zu Sodom nicht bewegen las-

sen, die von ihm aufgenommenen Fremdlinge herauszugeben.

Durch die Bannbullen des Pabstes ließ sich Luther nicht abhalten, sein angefangenes Werk fortzusetzen.

Während.

Dieses Wort ist das erste Particip von währen und wird gebraucht, um anzuzeigen, daß ein Ereigniß in die Zeit der Dauer eines andern fiel. Da dieß Wort den Genitiv erfordert, so kann der so oft vorkommende Ausdrukk während dem (st. während dessen) nicht gebilligt werden. Eben so wenig ist es richtig, zu schreiben: währender (st. während der) Zeit, währendes Kriegs ꝛc. Am aller wenigsten darf man mit diesem Worte noch eine andere Präposition verbinden und etwa sagen: in währender Predigt, unter währender Mahlzeit, bey währendem Kriege ꝛc.

Sätze, in welchen diese Präposition angewendet ist.

Während des Sommers 1816 regnete es sehr oft.

Während des Congresses zu Wien wurden daselbst viele Lustbarkeiten angestellt.

Während eines Gewitters darf man sich nicht unter hohen Bäumen aufhalten.

Während der Erntezeit werden an manchen Orten die Schulen eingestellt.

Während der Schule darf kein Schulkind essen.

Während des Gottesdienstes sollte in der Nähe der Kirche durchaus kein Geräusch gemacht werden.

Während der Predigt muß jeder Anwesende still und aufmerksam seyn.

Während eines Krieges erzeugen sich oft ansteckende Krankheiten.

U. s. w.

Fragen.

Welche Naturerscheinung ereignete sich oft im Sommer 1816? (Es regnete oft.)

Welche Worte sagen uns, daß dieß geschah, so lange der ganze Sommer dauerte? (Während des Sommers rc.)

Was stellte man in Wien haüfig an, so lange der Congreß daselbst dauerte?

Welche Worte sagen uns, daß diese Lustbarkeiten in die Zeit der Dauer des Congresses fielen?

Während welcher Naturerscheinung muß man sich von hohen Bäumen entfernt halten?

Während welcher Zeit werden an manchen Orten die Schulen eingestellt?

Folgende Gedanken werden nun von den Kindern so ausgedrükkt, daß immer die Präposition **während** mit gebraucht wird.

So lange der Confirmanden-Unterricht dauert, darf ein Pfarrer nicht leicht verreisen.

So lange die Predigt dauert, ist es nicht schikklich, daß der Prediger Tobakk schnupfe.

So lange das Tischgebet dauert, dürfen weder Kinder, noch andere Menschen lachen.

Es giebt Menschen, welche es gerne sehen, wenn Feüersbrünste entstehen, weil sie so lange diese dauern, leicht stehlen können.

So lange ein Sturm dauert, sollte man doppelte Vorsicht auf Feüer und Licht wenden.

Wer, so lange seine Schulzeit dauert, nicht lesen, rechnen und schreiben lernt, wird sich nachher diese Geschikklichkeiten nicht leicht mehr erwerben.

So lange der Franzosenkrieg dauerte, hatten wir keine so große Theüerung als jetzt (1816/17).

So lange die Sündfluth dauerte, lebte Noah mit seiner Familie in einem Schiffe.

B) Derer, die den Dativ regieren.

Aus.

Dieses Wort wird gebraucht, wenn man anzeigen will, *a*) daß eine Bewegung oder Handlung in dem Innern eines Ortes ihren Anfang nimmt oder genommen hat; *b*) daß etwas den Stoff, die Materie zu einem Natur- oder Kunstproduct abgegeben hat; *c*) daß etwas ein Erkenntniß- oder Bewegungsgrund, oder die Quelle ist, woraus etwas entspringt oder entsprang.

Sätze, worin diese Präposition in den angegebenen Bedeütungen vorkommt.

1) Viele Gewürze werden aus Ostindien zu uns gebracht. (Im Innern von Ostindien nimmt

die Bewegung der Gewürze, die von dorther zu uns gebracht werden, ihren Anfang.)

2) Die Erdäpfel sind aus Amerika nach Eŭropa gekommen.

3) Die ersten Seidenwürmer wurden aus China nach Eŭropa gebracht.

4) Nachdem die Gewässer der Sündfluth verlaufen waren, gieng Noah wieder aus der Arche ervor.

5) Jesus ist ungefähr 36 Stunden nach seinem Tode wieder aus dem Grabe hervorgegangen.

6) Nicht aus jedem Klotze läßt sich eine schöne Bildsäule machen.

7) Die Kleidungsstükke vieler Wilden bestehen aus Thierfellen.

8) Aus Eisen macht man eine Menge nützlicher Werkzeŭge.

9) Das Papier wird aus Lumpen verfertiget.

10) Aus den Mistelbeeren macht man Vogelleim.

11) Aus der Bibel lernen wir Gott näher kennen. (Die Bibel ist der Grund unserer nähern Kenntniß von Gott.)

12) Aus den 4 Evangelien sehen wir, daß Jesus viele Wunder gethan hat.

13) Aus der Einrichtung der Natur kann man Gottes Weisheit kennen lernen.

14) Jesus hat sein Leben aus der reinsten Liebe zu dem Menschengeschlechte aufgeopfert. (Liebe war der Bewegungsgrund ꝛc.)

15) Aus bloßem Geitze verrieth Judas Ischarioth seinen Herrn.

16) Aus Neid verkauften Jacobs Söhne ihren Bruder Joseph.

17) Aus schändlicher Gewinnsucht läßt sich mancher Richter bestechen.

18) Mancher Mensch begeht aus bloßer Dummheit Fehler gegen die Regeln des Wohlstandes. (Die Dummheit ist die Quelle rc.)

19) Mancher Mensch bringt sich aus Unwissenheit um seine Gesundheit.

20) Manche Feüersbrunst ist aus Nachläßigkeit entstanden.

Unterhaltung über diese Sätze.

L. Wenn ich spreche: ich komme so eben aus der Kirche, so muß man sich bey diesen Worten die Kirche als den Ort vorstellen, in dessen Innerem meine Bewegung oder meine Handlung, nämlich die Handlung des Gehens, ihren Anfang genommen hat. Und diese Vorstellung erwekkt das Wort, aus, welches hier vor dem Worte Kirche steht. Seht ob unter den angeschriebenen Sätzen nicht einige vorkommen, wo das von aus regierte Wort auch einen Ort anzeigt, in dessen Innerem auch eine Bewegung oder Handlung ihren Anfang nahm. K. In den 5 ersten ist dieses der Fall.

L. Welcher Fall soll in diesen Sätzen Statt finden? K. Der, wo das von der Präposition aus regierte Wort einen Ort anzeigt, in dessen Innerem eine Bewegung oder Handlung ihren Anfang nahm oder nimmt.

L. Welches Wort zeigt uns denn im ersten Satze einen solchen Ort an? K. Ostindien.

L. Und durch welche Präposition wird uns Ostindien als ein solcher Ort dargestellt? K. Durch die Präposition aus.

L. Und was müssen wir uns nach diesem Satze als in Bewegung gesetzt denken? K. Viele Gewürze.

L. Welchen Ort stellt denn die Präposition aus im 2ten Satze als einen solchen dar, in dessen Innerem eine Bewegung oder Handlung ihren Anfang nahm? K. Amerika.

L. Und was wird hier als in Bewegung gesetzt vorgestellt? K. Die Erdäpfel.

L. Welchen Ort stellt denn die Präposition aus im 5ten Satze als einen solchen dar, in dessen Innerem eine Bewegung oder Handlung ihren Anfang nahm? K. Das Grab Jesu.

L. Und wer wird hier als handelnd vorgestellt? K. Jesus.

L. Welche Handlung wird ihm hier zugeschrieben? K. Das Gehen.

U. s. w.

Fragen, wodurch die Kinder in den Fall gesetzt werden können, die Präposition aus gebrauchen zu müssen.

Woher sind die ersten Seidenwürmer nach Europa gekommen?

Woher sind die Erdäpfel nach Europa gekommen?

Woher kommen viele unserer Gewürze?

Woher kommen die Leute, wenn sie des Morgens aufstehen? (Aus dem Bette.)

Woher holen die Wirthe das Bier, das sie ihren Gästen vorsetzen? (Aus dem Keller.)

Woher hohlen unsere Bauern ihr Holz? (Aus dem Walde.)

Woraus bestehen die Kleidungsstükke vieler Wilden?

Woraus machen die Bienen ihren Honig?

Woraus machen die Bienen das Wachs?

Woraus werden unsere Filzhüte gemacht?

Woraus wird die Lohe gemacht? (Aus Eichen- Birken- Fichtenrinden.)

U. s. w.

Aus welchem Bewegungsgrund wurde Joseph von seinen Brüdern verkauft?

Aus welchem Bewegungsgrunde hat Judas seinen Herrn verrathen?

Aus welchem Bewegungsgrunde hat Jesus sein Leben aufgeopfert?

Aus welchem Bewegungsgrunde sollten alle Christen das Böse meiden, und das Gute thun? (Aus Liebe zu Gott.)

Aus welchem Bewegungsgrunde unterlassen manche Menschen das Böse? (Aus Furcht vor der Strafe.)

L. Jemand hat mir eine Gefälligkeit erzeigt, sein Bewegungsgrund war der Eigennutz. Wie muß ich sprechen, wenn ich dieß anzeigen und dabey die Präposition aus gebrauchen will? K. Jemand hat mir aus Eigennutz eine rc.

Auf eine ähnliche Art werden folgende Gedanken ausgedrükkt.

Cain hat seinen Bruder Abel erschlagen, sein Bewegungsgrund war Neid.

Einige schlechte Menschen haben gegen Naboth ein falsches Zeügniß abgelegt, ihr Bewegungsgrund war Eigennutz.

Mancher Soldat beweißt sich sehr tapfer, der Bewegungsgrund davon ist Ehrgeitz.

Außer.

Dieß Wort kommt von aus her und wird gebraucht, um anzuzeigen *a*) das Gegentheil von dem veralteten inner, wo es dann immer so viel als außerhalb bedeütet; *b*) die Ausschließung von einem Zustande; *c*) die Ausschließung von einer allgemeinen Behauptung. Es kann nur gebraucht werden, wenn das Verbum des Satzes im eigentlichen Sinne genommen wird und dasselbe eine Ruhe, ein Seyn, nicht aber eine Bewegung von einem Orte zum andern anzeigt. Daher kann man nicht sagen: er geht außer Lande, er lauft sich außer Athem, er begibt sich außer der Schußweite, er fährt außer dem Geleise (in dem Augenblikke wo er das Geleis verläßt); sondern es muß heißen: er geht aus dem Lande, er kommt oder lauft sich aus dem Athem, er begiebt sich aus der Schußweite, er fährt aus dem Geleise. Er fährt außer

außer dem Geleise heißt: er ist (befindet sich) fahrend außerhalb des Geleises.

Etwas ganz Anderes ist es, wenn das Verbum des Satzes im uneigentlichen Sinne gebraucht wird; denn da kann es allerdings auch mit außer verbunden werden, wenn es gleich in seiner ursprünglichen Bedeůtung eine Bewegung von einem Orte zum andern anzeigt. Man sagt daher richtig: jemanden außer Thätigkeit, außer aller Gefahr, außer allen Sorgen, außer dem Völkerrechte setzen; außer Fassung, außer sich kommen. — Die Redensart außer Acht lassen setzt Bauer mit der Redensart außer Lande gehen in eine Classe, und verwirft sie aus demselben Grunde, aus welchem letztere verworfen werden muß. Allein lassen zeigt doch nicht, wie gehen, eine Bewegung von einem Orte zum andern an und daher kann gedachte Redensart, wenigstens nicht aus dem angegebenen Grunde, verworfen werden. Adelung und Campe meinen außer sey in dieser Redensart durch Zusammenziehung der 2 Wörter aus und der entstanden. Ist es aber wohl nöthig zu dieser Erklärung seine Zuflucht zu nehmen? Könnte man nicht etwa sagen: etwas außer Acht lassen sey so viel als: etwas gleichsam außer dem Gebiete, auf welches sich unsere Acht, Aufmerksamkeit erstrekkt, (liegen) lassen, es nicht mit in dieses Gebiet ziehen, so

wie man sagt: den Wagen außer dem Garten (außerhalb des Gartens) lassen.

Bisweilen kommt außer auch mit dem Genitiv und Accusativ verbunden vor, wie folgende Redensarten zeigen: er geht, ist, wohnt außer Landes; der Pilgrim, welchen du siehest außer Weges wallen (Opitz); außer seinen Stand (Accusat.) heirathen.

Übrigens ist hier noch zu merken, daß unsere Sprachlehrer die Präposition außer von der gleichlautenden Conjunction *) unterscheiden und sagen, diese könne zwar jeden Casus bey sich haben, aber keinen regieren, indem der bey ihr stehende Casus von dem Verbum des Satzes herrühre. Zur Erläuterung dieser Behauptung dienen folgende Sätze:

1) Sie waren alle zugegen, außer der Kriegsrath.

2) Sie sind alle treulos gewesen, außer er nicht.

3) Ich bin keiner Sache bedürftig, außer eines Kleides.

4) Ich erinnere mich niemandes, außer seiner.

---

*) Man ist nicht einmahl darüber einig, ob außer, wenn es die Präposition nicht ist, eine Conjunction oder ein Adverbium sey. Adelung, Campe und Andere nennen es in dem angegebenen Falle eine Conjunction, Bauer hingegen sagt, es sey ein Adverbium.

5) Er erinnerte sich aller Vorfälle, außer dieses Umstandes nicht.

6) Ich sagte es keinem von allen, außer dir (sagte ich es).

7) Ich sahe niemanden, außer dich.

8) Er liebt, außer ihn, die ganze Welt.

Aus diesen Beyspielen erhellet, daß außer, als Conjunction gebraucht, so viel heißt als ausgenommen und entweder einen bejahenden jedoch unvollständigen (elliptischen) Satz — an einen verneinenden, oder einen verneinenden an einen bejahenden bindet. Da aber der Sinn, den zwei so mit einander verbundene Sätze ausdrükken, auch durch die Präposition (außer) ausgedrükkt werden kann; so wäre es gewiß besser, wenn außer in allen den Fällen wo nicht das, wo, wenn ꝛc.*) darauf folgt, nur als Präposition gebraucht würde, weil dann der Anfänger eine Schwierigkeit weniger zu überwinden hätte. Denn diesem wird es schwer zu beurtheilen, ob er sagen soll: er liebt außer ihm, oder: außer ihn die ganze Welt. Daß aber außer als Präposition im Grunde das nämliche Amt verrichten könne, welches es als Conjunction verrichtet, mögen folgende Beyspiele zeigen:

---

*) Ich weiß nichts Neües, außer daß das Getreide abschlägt; er ist nie höflich, außer wenn er einen Andern überlisten will.

1) Es war niemand da, außer der Kriegsrath (war da), heißt: von der allgemeinen Behauptung: es war niemand da, ist der Kriegsrath ausgenommen, denn dieser war da. Den nämlichen Sinn hat aber der Satz: Es war außer dem Kriegsrathe niemand da. Denn auch hier schließt außer dasjenige, was der Nominativ seines Dativs nennt, aus von der allgemeinen Behauptung: es war niemand da.

2) Sie sind alle treulos gewesen, außer er (ist) nicht (treulos gewesen), ist wieder eben so viel als: außer ihm sind alle treulos gewesen, oder: sie sind außer ihm alle treulos gewesen.

3) Ich bin keiner Sache bedürftig, außer eines Kleides (bin ich bedürftig) ist dem Sinne nach nicht verschieden von der Redensart: ich bin, außer einem Kleide, keiner Sache bedürftig. Denn auch hier muß die Präposition das, was ihr Casus im Nominativ nennt, von der allgemeinen Behauptung: ich bin keiner Sache bedürftig, ausschließen.

4) Ich sahe niemanden, außer dich (sahe ich) kann keinen andern Sinn geben, als der Ausdrukk: ich sahe außer dir niemanden. Denn in beyden Fällen denken wir, daß das sprechende Subject nur den Angeredeten und sonst niemanden gesehen hat.

Oft zeigt aber die Präposition außer keine Ausschließung an; sondern bedeütet so viel als nebst. Dieß ist der Fall, wenn auch noch darauf folgt, wie folgende Beyspiele zeigen.

Außer mir war auch noch die übrige Gesellschaft sehr vergnügt, d. h. nebst mir war auch noch 2c. oder: ich war vergnügt, aber ich nicht allein, sondern auch die 2c:

Außer den Silbermünzen gibt es auch Gold- und Kupfermünzen, d h. es gibt nicht allein Silbermünzen, sondern nebst denselben gibt es auch 2c.

Ich habe außer (nebst) dem Kriegsrathe auch noch seine beyden Brüder eingeladen.

Außer mit dem verbunden heißt *a*) so viel als: dieses ausgenommen; *b*) so viel als: über dieses, z. B. ich halte sie für etwas stolz, eitel und gebieterisch, außer dem (dieß ausgenommen) hat sie ein gutes Herz; man unterhielt, man kleidete ihn: außer dem (über dieses) verhalf man ihm zu einer guten Bedienung.

Sätze zur Uebung im Auffinden des Sinnes der Präposition außer und im richtigen Gebrauche derselben.

Viele Franzosen leben gegenwärtig außer ihrem Vaterlande.

Adam und Eva waren außer dem Paradieße (= außerhalb des Paradießes) nicht mehr so glücklich als in (veraltet: inner) demselben.

Außer den Pallästen der Reichen wohnt oft mehr wahre Freude als in denselben.

Suche die Quelle deiner Zufriedenheit nur in, nicht außer dir.

Die Fische können außer dem Wasser nicht leben.

Niemand kann sagen, daß er einen Tag außer Gefahr des Todes sey. (= Daß der Zustand, den wir Todesgefahr nennen, von ihm oder von dem Kreise seines Seyns gleichsam ausgeschlossen sey.)

Glücklich ist der zu preisen, der außer allen Sorgen ist (= aus dessen Seele die Sorgen gleichsam ausgeschlossen sind).

Napoleon Bonaparte ist von dem Congresse zu Wien außer dem Gesetze (des Schutzes der Gesetze verlustig, als ausgeschlossen von dem Zustande, wo die Gesetze einen schützen) erklärt worden.

Außer der verordneten Arzney hat der Kranke nichts eingenommen.

Außer (nebst) der Luft braucht der Mensch auch noch viele andere Dinge zur Erhaltung seines Lebens.

Fragen zur Übung im Gebrauche der Präposition außer.

Bringst du deine Zeit in oder außer dem väterlichen Hause zu? (Meine Zeit bringe ich theils in, theils außer dem väterlichen Hause zu.)

Hielt sich der König von Sachsen im Jahre 1814 in oder außer seinem Lande auf?

Hält sich die Prinzessin von Walis gegenwärtig (1818) in oder außer dem Englischen Reiche auf?

Lag der Hügel Golgatha in oder außer der Stadt Jerusalem?

Hat sich Judas Ischarioth in oder außer dem Tempel erhenkt?

Denke dir einen gesunden und einen recht kranken Menschen und sage, welcher von beyden außer Stande ist zu arbeiten?

Welcher von beyden ist aber außer Todesgefahr?

Was braucht der Mensch noch außer dem Brode zur Erhaltung seines Lebens?

Was dienet uns noch außer dem Wasser zum Getränke?

Was gebraucht man noch außer den Ziegeln zum Dekken unserer Haüser?

Was kann man noch außer dem Holze zur Unterhaltung des Feüers brauchen?

Was für Früchte baut man noch außer dem Weitzen in unserer Gegend?

Was lernen Kinder noch außer dem Lesen in der Schule?

Was für Gewürze kennet ihr noch außer dem Pfeffer?

Was für Metalle kennet ihr noch außer dem Eisen?

Was für Farben gibt es noch außer der grünen Farbe?

U. s. w.

Man lasse jetzt je zwey und zwey der folgenden und ähnlicher Sätze dem Sinne nach von einander unterscheiden.

Außer mir waren alle Zuschauer mit den Schauspielern zufrieden. (Alle Zuschauer waren mit den Schauspielern zufrieden; ich aber nicht, ich bin ausgeschlossen von der obigen Behauptung.)

Außer (nebst) mir waren auch noch alle übrige Zuschauer mit den Schauspielern zufrieden.

Außer meinem Bruder spielen alle Jünglinge hier die Zither.

Außer meinem Bruder spielen auch noch alle andere Jünglinge die Zither.

Außer dem Hafer sind alle Getreidearten im Preise gestiegen.

Außer dem Hafer sind auch die übrigen Getreidearten im Preise gestiegen.

L. Alle Jünger Jesu waren von dem Laster des Geitzes frey; Judas ist von dieser Behauptung ausgeschlossen. Diese Gedanken drükkt mir jetzt so aus, daß die Ausschließung des Judas durch die Präposition außer angezeigt wird. K. Außer dem Judas waren alle Jünger Jesu von dem Laster des Geitzes frey.

Auf eine ähnliche Art werden folgende Gedanken von den Kindern ausgedrükkt.

Kein Mensch war noch ganz von Sünden frey; der Herr Jesus ist von dieser Behauptung ausgeschlossen.

Keiner der Patriarchen hat ein Alter von beynahe 1000 Jahren erlangt; von dieser Behauptung ist Methusalah ausgeschlossen.

In der Sündfluth kamen alle Menschen um; die Noahische Familie ist von dieser Behauptung ausgeschlossen.

In den Jahren 1771 und 1772 war nichts theüer; das Getreide ist von dieser Behauptung ausgenommen.

Bey.

Diese Präposition bezeichnet, wenn sie in ihrem ursprünglichen und eigentlichen Sinne genommen wird, das Seyn eines Dinges in der Nähe oder an den Seitenflächen eines andern. Im uneigentlichen Sinne aber und in weiterer Bedeutung genommen, bezeichnet sie noch vielerley Verhältnisse, bey welchen zwar der Begriff der Nähe zu Grunde liegt, wo aber nicht immer zwey außer und neben einander vorhandene materielle Gegenstände gedacht werden können. So wird z. B. diese Präposition im uneigentlichen Sinne gebraucht, um anzuzeigen *a*) eine gewisse Verbindung zweyer Dinge; *b*) das Mitdaseyn einer Sache; *c*) die Ursache und die Veranlassung zu einem Ereigniß; *d*) bald das Mittel, oder Werkzeug, bald die Art und Weise, wie etwas geschieht; *e*) einen Besitz; *f*) einen Beweggrund; *g*) eine gewisse Zeit, die jedoch nicht näher bestimmt wird; *h*) oft wird sie auch statt **unter**, oft statt **ungeachtet**, oft (und zwar bey Zahlwörtern) statt **ungefähr** gebraucht.

Sätze, in welchen bey in seinem eigentlichen Sinne vorkommt.

1) Bey dem Schafhause zu **Jerusalem** war ein Teich, welcher **Bethesda** hieß.

2) Die Schädelstätte lag nahe bey der Stadt **Jerusalem**.

3) Als Joseph seinen Vater begrub, so hielt er mit seinen übrigen Begleitern eine große Klage bey der Tenne Atad.

4) In dem Treffen bey dem schönen Bunde *) fochten die Engländer und die Preußen mit bewundernswürdiger Tapferkeit.

5) Bey der Stadt Paris liegt ein Berg, welcher Mont-martre heißt.

6) Ehe die Preußen in Paris einrükken konnten, mußten sie sich erst noch bey dem Dorfe Issy mit den Franzosen schlagen.

Unterhaltung über diese Sätze.

L. In dem ersten dieser Sätze werden zwey Dinge genannt, von welchen das eine in der Nähe des andern lag: welche Dinge sind dieß? K. Das Schafhaus zu Jerusalem und der Teich Bethesda.

L. Welches Wort gibt eüch zu erkennen, daß der Teich Bethesda in der Nähe des Schafhauses lag? K. Das Wörtchen bey.

L. In dem zweyten Satze kommt das Wörtchen bey wieder vor. Zeigt es hier auch an, daß das eine von zwey Dingen in der Nähe des andern war? K. Ja.

L. Welches Ding lag denn, nach diesem Satze, in der Nähe eines andern? K. Die Schädelstätte.

---

*) Beile-alliance, zu deütsch der schöne Bund, ist ein Wirthshaus auf der Straße von Charleroy nach Brüssel. In dieser Gegend war es, wo der Weltverderber Bonaparte seine letzte und entscheidende Niederlage erlitt.

L. Welchem Dinge war denn die Schädelstätte nahe? K. Der Stadt Jerusalem.

L. Welches Wörtchen gibt uns zu erkennen, daß wir die Schädelstätte und die Stadt Jerusalem einander nahe liegend denken sollen? K. Das Wörtchen bey.

L. Wie werdet ihr mir nun antworten, wenn ich frage: was zeigt in den zwey ersten dieser Sätze das Wörtchen bey an? K. Da zeigt es an, daß das eine von zwey Dingen in der Nähe des andern war (lag).

L. Das Nämliche zeigt dieses Wörtchen in den 4 folgenden und in gar vielen andern Sätzen an. Ich will einmahl sehen, ob ihr mir die im dritten Satze genannten Dinge, die darin als einander nahe sich befindend vorgestellt sind, angeben könnt. K. Joseph mit seinen Begleitern und die Tenne Atad.

L. Welche Dinge waren nach dem vierten Satze einander nahe? K. Das Wirthshaus, genannt der schöne Bund, und die fechtenden Engländer und Preußen.

L. Und welche Dinge sind nach dem fünften Satze einander nahe? K. Die Stadt Paris und der Mont-Martre.

L. Und welche waren nach dem 6ten einander nahe? K. Das Dorf Issy und die fechtenden (sich schlagenden) Preußen und Franzosen.

L. Jetzt sagt mir, in welche Wörterclasse das Wörtchen bey, dessen Bedeutung ihr jetzt habt kennen lernen, gehört. K. Es gehört in die Classe der Präpositionen.

L. Und welchen Casus regiert es? K. Den Dativ.

L. Sucht mir in jedem der angeschriebenen Sätze den von bey regierten Dativ. K. (thun dieß) —

L. (, welcher einen Stuhl in die Nähe des Ofens gesetzt hat.) Wie wollt ihr euch ausdrükken, um anzuzeigen, daß in der Nähe des Ofens ein Stuhl steht, ohne jedoch das Wort Nähe zu gebrauchen? K. Bey dem Ofen steht ein Stuhl.

L. Und wie spräches ihr, wenn der Stuhl nicht weit von der Thür stünde? K. Bey der Thür steht ein Stuhl. L. Und wenn er nicht weit von unserm Bücherschranke stünde? K. Bey dem ꝛc.

U. s. w.

Sätze, in welchen die Präposition bey, im weitern und uneigentlichen Sinne genommen, vorkommt.

Beyspiele zu a.

Jacob stand bey seinem Oheim mehrere Jahre in Diensten.

Die Kinder wohnen, so lange sie klein sind, gewöhnlich bey ihren Aeltern (im Hause ihrer Aeltern).

Jesus hatte auf seinen Reisen meistens seine Jünger bey sich (in seiner Gesellschaft).

Zu Corinth stand der Apostel Paulus bey einem Teppichmacher in Arbeit.

Beyspiele zu b.

Der Geitzhals ist bey großem Gute arm.

Mancher Mensch hat bey der einnehmendsten Miene der Aufrichtigkeit doch ein böses Herz.

Bey allem Fleiße bleibt mancher Mensch doch arm.

Bey allem äußerlichen Glükke ist der Bösewicht doch unglüklich.

Beyspiele zu c.

Bey dem Anblikke eines Aases empfinden manche Menschen einen starken Ekel. (Das Aas ist die Ursache, Veranlassung ꝛc.)

Bey einem heranziehenden Gewitter gerathen viele Menschen in große Angst.

Bey einem heftigen Sturmwinde greift eine Feuersbrunst schnell um sich.

Bey einem starken Regen schwellen Bäche und Flüsse leicht an.

Beyspiele zu d.

Jesus und seine Apostel ergriffen bisweilen die Kranken, die sie heilen wollten, bey der Hand.

Wer ein Messer gehörig handhaben will, muß es bey dem Hefte anfassen.

Als Jesus den Lazarus erwekkte, rief er ihn bey seinem Namen.

Es ist eine üble Gewohnheit bey Lichte und im Bette liegend zu lesen.

Manche Kaufleute verkaufen Waaren bey Fässern und bey Ballen (fässer- und ballenweise).

Kinder sollten den Wein nur bey Tropfen (tropfenweise) trinken.

Beyspiele zu e.

Jeder Mensch muß sich bemühen, sich bey Ehren (im Besitze der Ehre) zu erhalten.

Isaac war schon bey Jahren, als er seine Söhne segnete.

Pharao's Tochter erhielt den kleinen Moses bey dem Leben.

Beyspiele zu f.

Kinder dürfen bey Leibe nicht an gefährliche Örter gehen. (Ihres Leibes Wohl soll der Beweggrund seyn ꝛc.)

In manchem Lande ist es bey schwerer Strafe verboten, die Bäume am Wege zu beschädigen.

Ich schwöre es dir bey meiner Ehre zu. (Meine Ehre soll der Grund seyn, meinen Schwur zu halten.)

Beyspiele zu g.

Bey Tage muß man arbeiten und bey der Nacht schlafen.

Viele Kinder sind bey der Nacht sehr furchtsam.

Viele Menschen müssen schon bey anbrechendem Tage aufstehen.

Beyspiele zu h.

Bey den alten Römern war es Sitte, bloß zur Lust Sclaven mit reißenden Thieren kämpfen zu lassen.

Bey unsern Vorfahren, den alten Deutschen, war es gebraüchlich, immer bewaffnet zu gehen.

Bey den Türken ist es Sitte auf niedern Polstern mit über einander geschlagenen Beinen zu sitzen.

Da lagerten sich bey (ungefähr) 5000 Mann. (Joh. 6, 10.)

Anmerkung.

Einige Sprachlehrer behaupten, daß die Präposition bey nur den Dativ regieren könne und immer nur einen Stand der Ruhe bezeichne. Andere aber, z. B. Campe, sagen, daß diese Präposition auch mit dem Accusativ verbunden werden könne, wo sie dann eine Richtung und Bewegung nach einem Gegenstand zu bezeichne. Z. B. Er setzte sich bey die Knechte. Math. 26, 58; Sie sahen Jesum nahe bey das Schiff kommen. Joh. 6, 19. und in vielen andern Stellen der Bibel. Am besten wäre es wohl, wenn wir das Geschäft, welches die Präposition bey, in den letztern Beyspielen zu verrichten hat, einzig und allein der Präposition zu überließen.

Entgegen.

Diese Präposition, die immer hinter dem von ihr regierten Worte steht, bezeichnet *a*) die Richtung einer bewegten Sache gegen eine andere, insbesondere gegen eine solche, die selbst wieder sich dahin bewegt, woher die erstere kommt; *b*) Eine Richtung gegen eine Sache, wobey ein Widerstand, Hinderniß zu überwinden ist.

Sätze, in welchen diese Präposition vorkommt.

1) Als Esau Nachricht von der Wiederkehr seines Bruders erhielt, so gieng er ihm entgegen.

2) Man kann einem Freunde, den man erwartet, entgegen gehen, entgegen reiten, oder entgegen fahren.

3) Im Kriege trägt man dem Sieger oft die Schlüssel zu den Thoren einer Stadt entgegen.

4) Die Seefahrer müssen oft dem Winde entgegenschiffen.

5) Es ist sehr mühsam, einem reißenden Strome entgegen zu schwimmen.

6) Man muß hier dem reißenden Strome einen Damm entgegen setzen.

7) Unsern Wünschen setzen sich (stehen) oft unüberwindliche Hindernisse entgegen.

Unterhaltung über diese Sätze.

L. Was that Esau nach dem ersten dieser Sätze? K. Er gieng seinem Bruder ꝛc.

L. Gesetzt, Jacob wäre von Morgen hergekommen, wohin zu (nach welcher Himmelsgegend zu) hätte sich Esau bewegen müssen? K. Auch nach Morgen.

L. Du konntest mir hier die Richtung einer bewegten (in Bewegung befindlichen) Person angeben. Welches Wort setzte dich in den Stand, dieses zu thun? K. Das Wort entgegen.

L. So wie hier, so zeigt überall das Wort entgegen die Richtung einer in Bewegung befindlichen Sache oder Person an. Es sagt mir nämlich immer, daß sie sich dahin bewegt, woher eine andere kommt. Wenn ein Sieger von Abend her sich einer Stadt näherte und man ihm die Schlüssel zu den Thoren die-

dieser Stadt entgegen trüge, wohin zu müßten diejenigen, die diese Schlüssel trügen, sich bewegen? K. Nach Abend zu.

U. s. w.

Fragen, um die Kinder zu veranlassen, den rechten Casus mit entgegen zu verbinden.

Wem ging Esau nach dem ersten Satze entgegen?

Wem trägt man oft die Schlüssel zu den Thoren einer Stadt entgegen?

Wem pflegt man oft entgegen zu gehen?

Welcher Sache müssen oft Schiffer entgegen schiffen?

U. s. w.

Mit.

Diese Präposition bezeichnet überhaupt eine Begleitung oder eine Gesellschaft, d. h. eine Theilnehmung an einer Handlung zu Einer Zeit, oft auch an Einem Orte; eine Gemeinschaft oder Theilnehmung an einem Zustande, an den Umständen eines Andern und eine Verbindung.

Sätze, in welchen diese Präposition vorkommt.

1) Jesus reiste mit seinen Jüngern mehrmahls nach Jerusalem.

2) Jesus speiste oft mit den Zöllnern und Sündern.

3) Paulus sagt: freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden.

4) Johannes der Täufer hatte mit dem Herrn Jesus fast gleiches Alter.

5) Der Kaiser von Rußland hat sich mit den übrigen christlichen Regenten Europa's gegen den Weltverderber Bonaparte verbunden.

Unterhaltung über diese Sätze.

L. Wer begleitete, nach dem ersten dieser Sätze, den Herrn Jesus, wenn er nach Jerusalem reiste? K. Seine Jünger.

L. Welches Wörtchen sagt uns, daß diese ihn begleiteten? K. Das Wörtchen mit.

L. Wer machte denn, nach dem 2ten Satze, manchmahl die Tischgesellschaft des Herrn Jesus aus? K. Zöllner und Sünder.

L. Und welches Wort sagt uns dieses? K. Auch das Wort mit.

L. In diesen beyden Sätzen müssen wir also bey dem Worte mit an eine Begleitung und Gesellschaft denken. Woran werden wir bey diesem Worte wohl zu denken haben in der Redensart: Als Jesus das erste Mahl mit seinen Ältern nach Jerusalem ging, war er 12 Jahr alt? K. Auch an eine Begleitung oder Gesellschaft.

U. s. w.

Anmerkung.

Der allgemeine Begriff des Wortes mit wird in vielen Fällen auf eine mehr oder weniger uneigentliche Weise anders und näher bestimmt. Dann

deütet es *a)* auf ein Werkzeüg, womit etwas verrichtet wird, z. B. mit dem Grabscheite umgraben; *b)* auf einen Stoff, z. B. mit Honig versüßen; *c)* auf einen Besitz, eine Eigenschaft oder Eigenheit, z. B. mit großem Verstande begabt seyn, Friedrich mit der gebissenen Wange; *d)* auf einen persönlichen, oder sächlichen Gegenstand, z. B. mit jemand sprechen, mit der Arbeit vorrükken. *e)* auf die Art und Weise, wie etwas geschieht, z. B. mit Eifer arbeiten, der Gefahr mit Standhaftigkeit entgegen gehen; *f)* auf eine Zeit, wenn etwas geschieht oder geschehen soll, z. B. mit den Jahren wird man klüger, mit jedem Morgen empfinde ich neüe Lust.

Durch folgende und ähnliche Fragen können die Kinder veranlaßt werden, Sätze zu bilden, in welchen die Präposition **mit** vorkommt.

Mit wem (welchen Personen) befand sich **Noah** zugleich in der Arche? (Mit seiner Frau ꝛc. befand sich **Noah** zugleich in der Arche.)

Mit wem ließ sich **David** in einen Zweykampf ein? (Mit dem Riesen **Goliath** ließ ꝛc.)

Mit wem hatte **Simson** immer Streit? (Mit den Philistern hatte ꝛc.)

Womit pflügt man? — Womit egt man? —

Womit gräbt man die Erde um? — Womit pflastert man die Straßen einer Stadt? —

Womit pflegt man den Kaffee zu versüßen? —

Womit dekkt man die Dächer? — Womit unterhalten wir das Feüer in unsern Öfen? — Womit unterhält der Schmid das Feüer in seiner Esse.

Mit welchen Gaben wurde **Salomo** von Gott begabt? (Mit Weisheit, Verstand und Reichthum.)

Mit wem ist es nicht gut Kirschen zu essen? (Mit großen Herren. — Nach dem allbekannten Sprichworte.)

Mit wem sprechen schüchterne Leüte nicht gern? (Mit vornehmen Personen.)

Mancher Soldat geht mit Zittern und Zagen, mancher mit standhaftem Muthe ins Treffen: welchen von beyden haltet ihr für einen tauglichen Soldaten?

Das eine Kind lernt mit vielem Eifer und großer Anstrengung, ein anderes mit vieler Nachlässigkeit: welches von beyden wird bessere Fortschritte machen?

Die Soldaten können beym Exerciren mit gleichem und ungleichem Schritte marschiren: wie müssen sie eigentlich marschiren?

U. s. w.

Nach.

Dieses Wort stammt von **nahen** ab und bezeichnet *a*) die Richtung einer Bewegung zu einem Gegenstande hin; *b*) Eine Bewegung, zuweilen auch einen Zustand hinter einer andern Person oder Sache, sowohl in Absicht des Orts, als auch der Zeit.

Sätze, in welchen diese Präposition vorkommt.

1) **Jacobs** Söhne reisten nach **Ägypten**, um Getreide einzukaufen.

2) Der Rußische Kaiser läßt manche Verbrecher nach **Sibirien** bringen.

3) Jeder fromme Türke wahlfahrtet in seinem Leben wenigstens Ein Mahl nach Mekka.

4) Die Bauern müssen oft nach dem Walde fahren und Holz oder Streu hohlen.

5) Wenn zehn Menschen nach (hinter) einander gehen, so kommt der zweyte nach dem ersten, der dritte nach dem zweyten ꝛc.

6) Nach der Predigt wird bey uns gewöhnlich noch ein Gebet verlesen.

7) Nach dem Essen soll man stehen, oder tausend Schritte gehen.

Unterhaltung über diese Sätze.

L. Welches Land wollten Jacobs Söhne erreichen, als sie auszogen Speise einzukaufen? K. Ägypten.

L. Zu welchem Lande werden sie sich also hinüberbewegt haben? zu welchem Laude werden sie ihre Schritte hin gerichtet haben? K. Zu dem Lande Ägypten.

L. Mit welchen Worten ist das in dem ersten unserer Sätze ausgedrükkt? K. Jacobs Söhne reisten nach Ägypten.

L. Wenn ein Mensch ginge und seine Schritte immer zur Stadt Leipzig hin richtete, wie könnten wir dieß anders ausdrükken? K. Dieser Mensch reist (geht) nach Leipzig.

L. Und wenn sich jemand London zum Ziel seiner Reise ersehen hätte und sich dahin theils in einem Wagen, theils in einem Schiffe bringen ließe, wie könnten wir auch dieses kurz ausdrükken? K. Er reist nach London. —

L. Wenn zehn Menschen hintereinander gehen, der wie vielste geht denn da hinter dem 4ten? K. Der 5te.

L. Welches Wort hätte ich hier auch statt hinter gebrauchen können? K. Das Wort nach.

L. Mit welchem Worte hat also nach bisweilen einerley Bedeutung? K. Mit dem Worte hinter.

L. Was heißt wohl das Wörtchen nach in der Redensart: dieser Mensch schleppt (zieht) einen Balken nach sich? K. So viel als hinter sich. —

L. Der letzte unserer Sätze enthält eine Gesundheitsregel, wie lautet sie? K. Nach dem Essen ꝛc.

L. Heißt dieß: man soll gehen, ehe die Zeit des Essens verflossen ist? K. Nein.

L. Was müssen denn die Worte: nach dem Essen, heißen? K. Wenn die Zeit des Essens verflossen ist.

L. Wenn ich nun sagte: Fritz kommt immer erst nach dem Gebete in die Schule: was würde hier nach dem Gebete heißen? K. Wenn die Zeit, wo man betet, verflossen ist.

Sätze, in welchen die Präposition nach in figürlicher Bedeutung vokommt.

a) **Solche, wo sie die Richtung einer Gemüthsbewegung, einer Begierde, eines Verlangens, Strebens ꝛc. bezeichnet.**

Die Seele des Menschen hat einen unbezwinglichen Wunsch nach Unsterblichkeit.

Jesus befiehlt, daß wir am ersten nach dem Reiche Gottes trachten sollen.

Saul trachtete dem David nach dem Leben.

Schon lange seüfzen die Völker Europas nach einem dauerhaften Frieden.

Viele Menschen pflegen nach ihren kranken Freünden und Bekannten fragen zu lassen, (um zu erfahren, wie sie sich befinden).

b) **Solche, wo sie in Absicht der Würde, des Werthes 2c. den zweyten Rang andeütet.**

Der edelste Mensch nach dem Herrn Jesus war Socrates.

Joseph war in ganz Ägypten der nächste nach dem König.

Das kostbarste Metall nach dem Golde ist das Silber.

Das beste Getränk nach dem Wasser ist der Wein.

Das größte Thier nach dem Wallfische ist der Elephant.

c) **Solche, wo sie die Nehmung einer Sache zum Bestimmungsgrunde des Verhaltens andeütet.**

Wohl dem, der sich immer nach Gottes Geboten richtet!

Die Kranken müssen sich genau nach den Vorschriften des Arztes richten, wenn sie wieder gesund werden wollen.

Jeder muß sich nach seiner Dekke strekken, (seine Ausgaben nach seiner Einnahme und seinen übrigen Umständen bestimmen).

Gott hat den Menschen nach seinem Bilde geschaffen.

Die Schreibeschüler müssen genau nach der ihnen gegebenen Vorschrift schreiben.

Der Bildhauer arbeitet nach einem Modelle, der Zimmermann nach einem Risse.

Anmerkung.

Es giebt auch Redensarten, wo die Präposition nach hinter ihrem Substantiv stehen kann. Z. B. Dem Leibe nach im Grabe, der Seele nach im Himmel seyn. Jemanden nur dem Namen nach kennen. Meiner Meinung nach.

Fragen, wodurch die Kinder veranlaßt werden, die Präposition nach zu gebrauchen.

Wohin reisten Jacobs Söhne, um Getreide zu kaufen?

Wohin flohen Joseph und Maria, um ihr Kindlein der ihm drohenden Gefahr zu entziehen?

Wohin wahlfahrtet jeder fromme Türke in seinem Leben wenigstens Ein Mahl?

Wann wird des Sonntags das gewöhnliche Kirchengebet verlesen?

Wann wird in Bayern das Erntefest gefeyert? (Am nächsten Sonntage nach Michaelis.)

Wann wird das Trinitatisfest gefeyert? (Acht Tage nach Pfingsten.)

Wonach sollen die Christen, laut eines Befehls Jesu, vor allen Dingen trachten?

Wonach trachten aber die meisten Menschen?

Wonach sehnet sich der Kranke?

Wonach sehnet sich der Müde?

Wonach sehnet sich der Hungrige?

Nach welchem Metalle kommt das Silber seinem Werthe nach?

Nach welchem Getränke behauptet der Wein seinen Rang?

Nach welchem Thiere behauptet der Elephant der Größe nach seinen Rang?

Wonach soll sich der Christ in seinem Verhalten immer richten?

Wonach sollen sich die Kranken in ihrem Verhalten richten?

Wonach sollen wir vernünftiger Weise unsere Ausgaben bestimmen?

Wonach arbeitet der Bildhauer?

Und der Zimmermann?

Wonach hat Gott den Menschen geschaffen?

Wonach sollen die Schreibeschüler ihre Buchstaben bilden?

U. s. w.

Nächst.

Diese Präposition ist eigentlich der Superlativ von nahe und wird gebraucht, um eine große Nähe sowohl dem Orte, als dem Range der Würde nach anzuzeigen.

1) Der Bach Kidron floß nächst dem Öhlberge.

2). Der Teich Bethesda lag nächst dem Schafhause zu Jerusalem.

3) Kinder müssen nächst (nach) Gott ihre Ältern am meisten lieben.

4) Nächst dem Pferde ist der Ochs das nützlichste Zugthier.

5) Nächst dem Weitzen ist der Roggen die vorzüglichste Getreideart.

Unterhaltung über vorstehende Sätze.

L. Welche 2 Dinge waren nach dem ersten unserer Sätze sehr nahe beysammen? K. Der Öhlberg und der Bach Kidron.

L. Und welche 2 Dinge waren nach dem zweyten Satze gar nicht weit von einander entfernt? K. Das Schafhaus zu Jerusalem und ꝛc.

L. Welches Wort gibt uns zu erkennen, daß das eine von diesen 2 Dingen sehr nahe an dem andern war? K. Das Wort nächst.

L. Wenn also Carl sehr nahe am Ofen stünde, wie könnte ich dieß mit Worten einem Andern zu erkennen geben? K. Carl steht nächst dem Ofen.

L. Und wenn sehr nahe an unserm Wirthshause eine Linde stünde, wie könnten wir dieß ausdrükken? K. (Nächst dem Wirthshause steht ꝛc.) —

L. Faßt jetzt den 4ten unserer Sätze ins Auge und sagt, welches Thier als das nützlichste Zugthier darin angegeben wird. — Welches Zugthier hat aber den nächsten Rang nach dem Pferde? — Welches Wort gibt uns dieß zu erkennen? — Welches Wort könnten wir hier noch anstatt nächst gebrauchen? (Das Wort nach). — Nächst und nach haben also

bisweilen*) einerley Bedeütung. Das Birnbaumholz ist das vorzüglichste Brennmaterial; den zweyten Rang, als Brennmaterial, hat das Buchenholz: wie können wir nun dieses ausdrükken, wenn wir das Wörtchen nächst dabey mit gebrauchen wollen? K. Nächst dem Birnbaumholz ist das Buchenholz das vorzüglichste Brennmaterial.

So veranlasse man die Kinder noch folgende Sätze auszusprechen:

Nächst den Ältern sind die Lehrer die größten Wohlthäter der Kinder.

Nächst dem Brote sind die Erdäpfel für Arme das unentbehrlichste Nahrungsmittel.

Nächst den Engeln ist der Mensch das erhabenste (edelste und vorzüglichste) Geschöpf Gottes.

Nächst dem Wasser ist die Milch das gesündeste Getränk für Kinder.

Nächst dem Gesichte ist das Gehör der edelste Sinn.

Nebst.

Dieß Wort kommt her von neben, hat aber nur dessen figürliche Bedeütung. Man gebraucht es, um ein Zugleichseyn (Coexistenz) anzudeüten. Meistens kann es mit der Präposition mit vertauscht werden.

---

*) Dann nämlich, wenn zu erkennen gegeben werden soll, daß ein Ding in Ansehung einer Eigenschaft unmittelbar auf ein anderes Ding höherer oder besserer Art folgt.

Sätze, worin diese Präposition vorkommt.

1) Nebst den verbündeten Monarchen waren im Sommer 1815 auch viele ihrer Generale und Minister in Paris.

2) Noah ging nebst seiner ganzen Familie in das von ihm erbaute Schiff.

3) Abraham trieb seine Magd Hagar nebst ihrem Sohne Ismael aus dem Hause.

4) Jacob zog nebst seiner ganzen Familie nach Ägypten.

5) Wellington hat nebst dem General Blücher (durch Mitwirkung des Generals Blücher) den berühmten Sieg bey Waterloo erfochten.

6) Der heftige Sturm hat nebst den häufig gefallenen Schlossen (durch Mitwirkung der Schlossen) große Verwüstungen angerichtet.

Unterhaltung über die vorhergehenden Sätze.

L. Wer war nach dem ersten unserer Sätze im Sommer 1815 zugleich mit den verbündeten Monarchen in Paris? K. Viele ihrer 2c.

L. Welches Wort sagt uns denn, daß diese nicht früher und nicht später dort waren? K. Das Wort nebst.

L. Daher können wir sagen: dieses Wort zeigt oft ein Zugleichseyn an. Wenn jetzt unsere Töpfer und zugleich auch einige fremde auf dem Markte feil hielten; so könnten wir sagen — nun! wie? K. Nebst unsern Töpfern halten auch 2c. —

L. Wer leistete denn dem Noah Gesellschaft, als er in seine Arche ging? K. Seine ganze Familie.

L. Welches Wörtchen gibt uns dieß zu erkennen? K. Das Wörtchen nebst.

L. Da deütet also dieses Wörtchen bisweilen auch auf eine Gesellschaft. — Gesetzt, unser König ginge in Gesellschaft des Kronprinzen auf die Jagd: wie könnten wir dieß noch anders ausdrükken? K. Der König geht nebst (mit) dem Kronprinzen ꝛc.

U. s. w.

Fragen, wodurch die Kinder veranlaßt werden, die Präposition nebst zu gebrauchen.

Nebst wem ging Jesus das erste Mahl nach Jerusalem? (Nebst seinen Ältern.)

Nebst wem zog Jesus im jüdischen Lande umher, um zu lehren? (Nebst seinen Jüngern.)

Nebst wem wurde Jesus gekreüzigt? (Nebst zwey Missethätern.)

Nebst wem gingen die zwey Jünger nach Emahus? (Nebst dem Herrn Jesus.)

Was braucht man nebst gutem Papier sonst noch zum Schreiben? (Gute Dinte und eine gute Feder.)

Was behauptest du jetzt? (Daß man nebst gutem Papiere auch noch gute Dinte und eine gute Feder zum Schreiben brauche.)

Was braucht man nebst der Gerste sonst noch zum braunen Bier? (Hopfen und Wasser.)

Was behauptest du jetzt? (Daß man nebst der Gerste ꝛc.)

Was brauchen wir nebst der Nahrung sonst noch zur Erhaltung unsers Lebens? (Wohnung und Kleidung.)

Was behauptest du jetzt? (Daß wir nebst der Nahrung auch noch ꝛc.)

Sammt.

Dieses Wort, das mit zusammen und sammeln von einer und der nämlichen Wurzel entsprossen ist, bezeichnet das Verhältniß der Gesellschaft und kann, wie die neüern Sprachlehrer wollen, nur von lebendigen und vernünftigen Wesen gebraucht werden. Wo dieses Wort steht, da kann auch immer mit stehen, aber nicht in jedem Falle kann mit an die Stelle des sammt treten. Man kann sagen: die Soldaten sammt ihren Hauptläuten, aber nicht: die Soldaten sammt ihren Gewehren. Überhaupt liegt in sammt auch der Begriff der engern Vereinigung und des Zusammengehörens. (Sieh. Bauers Lehrb. der deütschen Sprache, 3ten Bds. 1ste Abth. S. 142.)

Sätze, worin diese Präposition vorkommt.

1) Joseph floh sammt seiner Gattin und sammt dem Kindlein Jesus nach Ägypten.

2) Jesus durchzog sammt seinen Jüngern das Jüdische Land, um zu lehren und Wunderthaten zu verrichten.

3) Als das Osterlamm bereitet war, so kam Jesus sammt seinen Jüngern und setzte sich zu Tische.

4) Die Priester zu Jerusalem sammt ihrem Anhange drangen bey Pilatus auf den Tod Jesu.

5) Verständige Personen behaupten, daß es gut wäre, wenn Bonaparte sammt seinem Anhange vertilgt würde.

Unterhaltung über die vorhergehenden Sätze.

L. Wer floh nach dem ersten unserer Sätze nach Ägypten? K. Joseph.

L. Wer leistete ihm auf dieser Flucht Gesellschaft? K. Seine Gattin und das Kindlein Jesus.

L. Welches Wort zeigt uns an, daß diese Personen dem Joseph Gesellschaft leisteten? K. Das Wort sammt.

L. Man kann daher sagen: das Wort sammt deütet eine Gesellschaft, eine Verbindung mehrerer Personen an. In den übrigen hier angeschriebenen Sätzen ist dieses immer der Fall. Welche Personen machten nach dem zweyten eine Gesellschaft aus? — Und nach dem dritten? — U. s. w.

Wie könntet ihr eüch wohl ausdrükken, wenn ihr sagen wolltet, daß ihr mit eüren Ältern (in Gesellschaft eürer Ältern) bisweilen auf dem Felde arbeitet, ohne aber das Wort mit oder Gesellschaft zu gebrauchen. K. Wir arbeiten sammt unsern Ältern bisweilen ꝛc.

L. Auf eine ähnliche Weise drükkt mir diesen Satz aus: Der König geht in Begleitung seines

Hofstaates in die Komödie. K. Der König geht sammt seinem Hofstaate ꝛc.

L. Und auch diesen: Der Lehrer geht in Begleitung seiner Schüler spatzieren. K. Der Lehrer geht sammt seinen Schülern spatzieren.

U. s. w.

Seit.

Dieses Wort bezeichnet eine Zeitfolge von einem bestimmten Zeitpuncte an.

Sätze, worin diese Präposition vorkommt.

1) Seit der Sündfluth wurden Saat und Ernte nicht mehr unterbrochen.

2) Seit der Babylonischen Gefangenschaft ergaben sich die Juden nicht mehr dem Götzendienste.

3) Seit der Geburt Jesu haben sich viele Veränderungen auf unserer Erde zugetragen.

4) Seit dem Ausbruche der französischen Revolution mußte der Kaiser von Östreich fast immer Krieg führen.

5) Seit dem Sturze des Tyrannen Bonaparte haben wir Hoffnung, daß bessere Zeiten kommen werden.

Unterhaltung über die vorhergehenden Sätze.

L. Die Gewässer der Sündfluth standen beynahe ein ganzes Jahr auf der Erde. Konnte man in diesem Jahre säen und ernten? K. Nein.

L. Wo-

L. Wodurch wurden also einmahl Saat und Ernte auf unserer Erde unterbrochen? K. Durch die Sündfluth.

L. Ist dieses nach der Sündfluth noch Ein Mahl geschehen? K. Nein.

L. Von welcher Begebenheit an wurden also Saat und Ernte auf der Erde nie mehr unterbrochen. K. Von der Sündfluth an.

L. Mit welchem Worte ist in unserm Satze angedeütet, daß wir die Zeit von der Sündfluth an rechnen, in welcher Saat und Ernte nicht mehr unterbrochen wurden? K. Durch das Wort seit.

L. Wenn wir also den Zeitpunct angeben wollen, wo Eine Begebenheit oder auch eine Reihe von Begebenheiten anfing, so gebrauchen wir — welches Wort? K. Das Wort seit.

L. Wann fing denn der Zeitraum an, in dem sich die Juden dem Götzendienst nicht mehr ergaben? K. Als die Babylonische Gefangenschaft anfing.

L. Wie ist dieß in unserm zweyten Satze ausgedrükkt? Seit der etc.

L. Und wenn ich sage: Carl ist seit den Weihnacht- (Oster- Pfingst-) Feyertagen nicht mehr in die Schule gekommen, von wo an rechne ich da die Zeit, in welcher Carl nicht mehr zur Schule kommt? K. Von den Weihnachtfeyertagen.

L. Jetzt gebt mir unsere angeschriebenen Sätze zur Antwort auf folgende Fragen:

Seit wann sind Saat und Ernte auf unserer Erde nicht mehr unterbrochen worden?

Seit wann haben sich die Juden dem Götzendienste nicht mehr ergeben? U. s. w.

Von.

Diese Präposition gehört zu denjenigen, die ein sehr weitläufiges Amt haben, indem sie eine große Menge von Verhältnissen bezeichnet, bey denen jedoch immer der Begriff der Entfernung und der daraus fließende der Herkunft, des Ursprunges zu Grunde liegt. Der Raum gestattet uns nicht, diese Verhältnisse alle einzeln hier aufzuzählen, es werden daher nur einige hier angegeben. Mit von bezeichnet man *a*) eine Entfernung oder eine Richtung nach der sich etwas entfernt, eine Trennung in Beziehung auf den verlaßnen Gegenstand, insbesondere aber eine solche Entfernung, Bewegung, in Bezug auf einen Ort der höher ist, als derjenige, wohin das bewegte Ding gelangt. *b*) Ein Herkommen, ein Entstehen dem Orte nach, einen Ursprung. *c*) Den Gegenstand einer Entfernung, Trennung, Absonderung. *d*) Einen Besitz.

Sätze, worin diese Präposition vorkommt.

1) Im Juli pflegen die Bauern das Heu von den Wiesen zu schaffen.

2) Ein Sprichwort sagt: Wenn die Herren

vom *) Rathhause kommen, sind sie gescheidter, als wenn sie hinauf gehen.

3) Auf Jahrmärkten werden den Leüten oft die Knöpfe von den Kleidern geschnitten.

4) In der Schweiz stürzen oft gewaltige Schneemassen (Lawinen genannt) von den Bergen herab.

5) Schnee und Regen fallen vom Himmel.

6) Das ist Bein von meinen Beinen und Fleisch von meinem Fleische, sprach Adam, als er die Eva das erste Mahl erblikkte.

7) Die Kriegsknechte setzten dem Herrn Jesus eine Krone von Dornen auf.

8) Im Vater unser beten wir: erlöse uns von dem Übel.

9) Jeder Mensch soll suchen, sich immer mehr und mehr von Fehlern zu befreyen.

10) Nur wenig Menschen sind ganz frey von Sorgen.

11) Napoleon wollte sich zum Herrn von Eüropa machen.

Unterhaltung über die vorstehenden Sätze.

L. Heü und Wiesen — eins wird nach dem ersten dieser Sätze von dem andern entfernt. Welches wird entfernt? K. Das Heü.

---

*) Bey dieser Gelegenheit kann man den Kindern sagen, daß manche Präpositionen mit dem folgenden Artikel zusammen gezogen werden. Beyspiele: aufs st. auf das, im st. in dem, vom st. von dem, zum und zur st. zu dem, zu der, vorm st. vor dem, vors st. vor das, beym st. bey dem.

L. Mit welchem Worte wird hier die Entfernung angezeigt? K. Mit dem Worte von.

L. Dieses Wort zeigt oft eine Entfernung an, z. B. ich komme vom Hause, vom Felde, vom Walde u. dgl. Seht ob ihr nicht noch einen Satz unter den angeschriebenen findet, wo das von auch eine Entfernung anzeigt.

U. s. w.

Fragen zur Übung im Gebrauche der Präposition von.

L. Was fällt vom Himmel, wenn es schneyt? K. Schnee fällt vom Himmel, wenn ꝛc.

L. Was fällt vom Himmel, wenn es regnet? K. Wassertropfen fallen vom ꝛc.

L. Von welchem Thiere kommt die Wolle? K. Vom Schafe.

L. Von welchem Thiere kommen die Borsten? K. Von dem Schweine.

L. Von welchem Thiere kommt die Seide? K. Von dem Seidenwurme.

L. Von welchem Thiere kommt das Elfenbein? K. Von dem Elephanten.

L. Wovon wünscht ein Kranker frey zu seyn? K. Von seiner Krankheit.

L. Wovon wünscht der Arme frey zu seyn? K. Von seiner Armuth.

L. Wovon hat Jesus die Menschen befreyet? K. Von der Unwissenheit (in Religionssachen) von dem Aberglauben ꝛc.

U. s. w.

Anmerkung.

Der Gebrauch der Präposition **von** erfordert einige Behutsamkeit, damit man mit ihr nicht fehlerhafte Redensarten bilde und sie da setze, wo der bloße Genitiv stehen muß. So ist z. die gewöhnliche Redensart: das ist ein Sohn von meinem Freünde N. falsch, es muß heißen: meines Freündes. Es ist nur erlaubt **von** st. des Genitivs zu setzen,

a) wenn dieser Casus entweder nicht bezeichnet werden kann, oder seine Bezeichnung hart klingt oder unedel ist, z. B. die Einwohner von Paris (nicht Parisens), er ist ein Schwager von Schwarz, Klemens rc. (nicht Schwarzens, Klemensens, weil dieß nicht edel genug ist).

b) Wenn die von einem Ganzen **wirklich** getrennten Theile im Verhältniß zu ihrem Ganzen genannt werden sollen, z. B. das sind Blüthen von einem Apfelbaume, d. h. vom Apfelbaume gebrochen. Hingegen: die Blüthen des Apfelbaumes (die Blüthen werden mit dem Apfelbaume vereinigt gedacht) sind roth und weiß. Eben so: die Pfauenfedern der Gänse sind weich und zart; das, (was wir hier sehen), sind die Pfauenfedern von einer Gans.

c) Wenn angezeigt wird, daß ein Theil von einem Ganzen getrennt werden soll, z. B. gib mir ein Stükk von diesem Braten (nicht dieses Bratens); ich will eine Elle von diesem Tuche, ein Pfund von diesem Zukker.

d) Wenn der Urheber eines Gemähldes oder eines gelehrten Werkes angezeigt werden soll, z. B. dieß ist ein Gemählde von **Raphael**, dieß sind die Predigten von **Zollikofor**. Sagte man: ein Gemählde **Raphaels**, die Predigten **Zollikofers**; so könnte man beyde Männer bloß als Besitzer der genannten

Werke, die auch von Andern herrühren könnten, denken.

Zu.

Auch die Verhältnisse, welche diese Präposition anzeigt, können, wegen ihrer Menge, nicht alle hier angegeben werden. Wir bemerken nur, daß sie bezeichnet *a*) einen Stand der Ruhe an oder in einem Orte; *b*) eine Zeit, wenn etwas ist oder geschieht; *c*) die Richtung einer Bewegung oder Handlung nach einem Gegenstande, welcher als an einem bestimmten Orte befindlich gedacht wird; *d*) eine Bestimmung, einen Zwekk; *e*) ein Übergehen in einen andern Zustand.

Sätze, worin diese Präposition vorkommt.

1) Die Kranken müssen gewöhnlich zu Bette liegen.

2) Mancher Reiter sitzt schlecht zu Pferde.

3) Zu Noah's Zeiten waren die Menschen sehr ruchlos.

4) Heût zu Tage sind die Menschen aufgeklärter als ehemals.

5) Wenn ein Kranker gesund werden will, so muß er zu einem geschikkten Arzte, aber bey Leibe nicht zu einem Quakksalber gehen oder schikken.

6) Das Buchenholz ist vorzüglich gut zum Brennen.

7) Das Unschlitt braucht man zu Lichtern.

8) In der Wärme wird das Eis zu Wasser.

9) Man muß sich niemand zum Feinde machen.

10) Wohl dem, der einen rechtschaffenen Mann zum Freünde hat!

Unterhaltung über die vorhergehenden Sätze.

L. Was behauptet der erste unserer Sätze? K. Daß die Kranken ꝛc.

L. Was für ein Wörtchen könnten wir auch noch statt zu gebrauchen? K. Das Wörtchen in.

L. Zu Bette liegen ist also so viel —? K. Als in dem Bette liegen.

L. Folglich zeigt hier zu einen Stand der Ruhe an einem gewissen Orte an. In welchem Satze hat es die nämliche Bedeütung? K. Im 2ten.

L. Richtig! Der Reiter wird hier im Stande der Ruhe auf dem Pferde gedacht, wenn sich auch das Pferd mit ihm fortbewegt. — In welchem Satze zeigt aber zu eine gewisse Zeit an? K. Im 3ten und 4ten.

L. In welchem zeigt es aber die Richtung einer gewissen Bewegung oder Handlung nach einem Gegenstande an? K. Im 5ten.

L. Welches ist denn in diesem Satze der Gegenstand, wohin die Richtung einer Bewegung geht? K. Der Arzt und der Quakksalber.

U. s. w.

Fragen, wodurch die Kinder veranlaßt werden, die Präposition zu zu gebrauchen.

L. Wozu kann man den Wind benützen? K. Zum Treiben der Windmühlen und der Schiffe.

L. Wozu dient uns das Quellwasser? K. Zum Trinken.

L. Wozu benützen wir den Talg oder das Unschlitt? K. Zu Lichtern.

L. Wozu wird das Wasser in der Kälte? K. Zu Eis.

L. Zu wem gehen die Bauern, wenn sie jemand verklagen wollen? K. Zu dem Amtmann.

L. Zu wem muß ein Kranker schikken, wenn er gesund werden will? K. Zu einem geschikkten Arzte.

L. Zu wem muß man gehen, wenn man Brot kaufen will? K. Zum Bäkker.

U. s. w.

Zuwider.

Diese Präposition steht immer hinter dem von ihr regierten Worte. Sie bezeichnet

a) die Richtung einer Handlung gegen die Absicht und den Willen eines Andern, oder gegen den Sinn, Zwekk ꝛc. einer Sache.

b) Eine Abneigung.

Sätze, worin diese Präposition vorkommt.

1) Die Menschen dürfen dem Willen Gottes nicht zuwider handeln.

2) Viele Kinder handeln dem Willen und den Absichten ihrer Ältern zuwider.

3) Die Kinder dürfen in der Schule nicht plaudern, denn dieses läuft der guten Ordnung zuwider.

4) Vielen Menschen ist der Tabakkdampf zuwider.

5) Die Lügner sind den rechtschaffenen Leuten gewöhnlich zuwider.

Unterhaltung über die vorhergehenden Sätze.

L. Welche Präposition kommt in dem ersten unserer Sätze vor? K. Die Präposition zuwider.

L. Welchen Casus regiert diese Präposition? K. Den Dativ.

L. Welches ist in unserm Satze ihr Dativ? K. Dem Willen.

L. Aber "dem Willen" steht doch vor dem Worte zuwider, da doch gewöhnlich die Präposition vor ihrem regierten Worte steht? K. Zuwider macht eine Ausnahme, denn dieses steht hinter seinem Casus.

L. Was heißt eigentlich dem Willen Gottes zuwider? K. Gegen den Willen Gottes, nicht so, wie Gott will.

L. Zuwider zeigt demnach die Richtung einer Handlung gegen den Willen eines Andern an. Ist dieß wohl auch der Fall im 4ten unserer Sätze? K. Nein.

L. Was mag wohl hier dieß Wort anzeigen? K. Eine Abneigung.

L. Fritz, hast du eine Abneigung vor dem Geruche der Rosen? K. Nein.

L. Wie drükkst du dieses aus, wenn du das Wort zuwider mit gebrauchen willst? K. Der Geruch der Rosen ist mir nicht zuwider.

L. Wessen Willen handeln die Lügner zuwider? K. Dem Willen Gottes.

L. Wessen Vorschriften handeln die Unbarmherzigen zuwider? K. Den Vorschriften Jesu.

L. Wessen Absichten handeln die Faulen unter euch zuwider? K. Den Absichten ihrer Ältern.

C) Derjenigen, die einen Accusativ regieren.

Durch.

Dieses Wort bezeichnet *a)* eine Richtung längs der innern Theile eines Gegenstandes, es mögen diese erst getrennt werden, oder schon getrennt seyn. *b)* Eine Zeit, in welchem Falle es auch hinter dem von ihm regierten Worte stehen kann. *c)* Ein Mittel, eine wirkende Ursache.

Sätze, worin diese Präposition vorkommt.

1) Die Bomben schlagen Löcher durch Dächer, Böden und Gewölber.

2) Joab stieß dem Absalon 3 Spieße durch den Leib.

3) Reisende müssen oft durch große Wälder.

4) Bekümmerte wachen oft ganze Nächte durch.

5) Durch einen einzigen kalten Trunk nach einer Erhitzung kann man sich den Tod zuziehen (der kalte Trunk ist die Ursache rc.)

6) Durch die Lehre Jesu werden wir beruhiget und getröstet. (Die Lehre Jesu ist das Mittel rc.)

7) Durch den Apostel Paulus wurden viele Heiden zur christlichen Religion gebracht.

Unterhaltung über die vorstehenden Sätze.

L. Welche Präposition kommt im ersten unserer Sätze vor? — Welchen Casus regiert diese Präposition? — Wie lauten die übrigen Präpositionen, die auch noch den Accusativ regieren? — Welche Wörter werden in unserm Satze von durch regiert? — In welchem Casus müssen demnach diese Wörter stehen? — Diesen Wörtern selbst kann man es nicht ansehen, daß sie im Accusativ stehen, woher kann man gleichwohl wissen, daß sie hier in diesem Casus stehen müssen? — Wenn wir sagen: die Bomben schlagen Löcher oder Öffnungen durch Dächer rc.; so heißt das so viel als: die Bomben trennen die Theile der Dächer und bahnen sich so einen Weg, nehmen ihre Richtung längs der innern Theile der zerschlagenen Gegenstände. Wenn ich aber sage: ich bin durch den ganzen Januar oder: den ganzen Januar durch nicht aus dem Hause gekommen, können wir hier bey der Präposition durch auch an getrennte Theile eines Ganzen denken? K. Nein.

L. Woran müssen wir hier bey durch vielmehr denken? K. An die Dauer einer Zeit.

L. Seht, ob ihr unter den angeschriebenen Sätzen nicht einen findet, in welchem durch auch die Dauer einer Zeit anzeigt. K. Bekümmerte ꝛc.

L. Welches ist denn nach dem 6ten Satze das Mittel, wodurch wir Ruhe und Trost erhalten? K. Die Lehre Jesu.

L. Mit welchem Worte wird hier angezeigt, daß die Lehre Jesu ein Mittel ist? K. Mit dem Worte durch.

L. Gebt mir jetzt die verschiedenen Bedeutungen der Präposition durch an. —

Fragen zur Übung im Gebrauche der Präposition durch.

Wodurch (durch welches Mittel) kann man sich Geld verschaffen? — Wodurch kann man sich bey Andern leicht beliebt machen? — Wodurch kann man sich leicht um das Zutrauen Anderer bringen? — Wodurch kann man sich leicht eine Krankheit zuziehen? — Wodurch (auf welchem Wege) zieht sich der Rauch aus unsern Häusern? — Wodurch fällt das Licht in unsere Stuben? — Wodurch kann das Wasser leicht dringen? — Wodurch kann kein Wasser dringen? —

Durch wen hat Gott die Juden aus Ägypten geführt?

Durch wen hat Gott die Juden belehren lassen?

Durch wen hat Gott die Menschen erlösen lassen?

Durch wen hat Abraham um eine Frau für seinen Sohn werben lassen?

Für.

Diese Präposition bezeichnet unter andern *a*) das Verhältniß zweyer Dinge, da das eine statt des andern da ist. *b*) Den unmittelbaren Gegenstand einer Handlung oder Wirkung, besonders aber den Gegenstand eines Nutzens, Schadens, Vergnügens 2c.

— —

Sätze, worin diese Präposition vorkommt.

1) Man sagt von Menschen, die uns täuschen: sie machen uns ein x für ein u vor.

2) Man kann wohl für Andere (anstatt Anderer) arbeiten, aber nicht für sie essen.

3) In der Jugend muß man für das Alter sparen.

4) Der Weise sorgt für die Zukunft.

5) Wir müssen hier auf Erden für die Ewigkeit leben.

6) Christus hat für uns (kann heißen: statt unser, und: zu unserm Besten) gelitten.

7) Im Nothfalle müssen wir alle für das Vaterland kämpfen.

8) Es ist die Pflicht der Ältern für ihre Kinder zu sorgen.

Unterhaltung über vorstehende Sätze.

L. Mit welchem Worte könnten wir hier das Wort für im ersten Satze vertauschen? — Sucht noch einige Sätze, worin für mit anstatt vertauscht werden kann. — Was soll nach dem dritten

Satze der Gegenstand unserer Sorgen in der Jugend seyn? — Welches Wort sagt, daß das Alter dieser Gegenstand seyn soll? — Zu wessen Vortheil oder Nutzen sollen wir im Nothfalle alle kämpfen? — Mit welchem Worte ist hier angezeigt, daß unser Kämpfen zum Nutzen des Vaterlandes geschehen soll? — Da haben wir abermahls verschiedene Bedeütungen des Wortes **für**. Gebt mir sie an. — —

Fragen zur Übung im Gebrauche der Präposition für.

Wofür gibt uns der Bäkker Brot? — Und der Metzger Fleisch? — Wofür bezahlt ihr eüer Schulgeld? — Wofür erhält das Gesinde Kost und Lohn? — Für welche Personen müssen Ältern vorzüglich Sorge tragen? — Für wen hat Christus gelitten? — Für wen läßt Gott die Sonne scheinen? — Für wen pflegen die Armen zu arbeiten? — Wofür belohnt Gott die Menschen? — Und wofür bestraft er sie? — u. s. w.

Gegen.

Diese Präposition dient eine Richtung nach einem Gegenstande zu bezeichnen und hat oft die Nebenbegriffe des Widerstandes, der Vertauschung, der Vergleichung, der Annäherung.

Sätze, worin diese Präposition vorkommt.

1) Die Juden und Türken wenden ihr Gesicht beym Gebet gegen Morgen.

2) Gegen unsere Wohlthäter sollen wir Liebe und Dankbarkeit im Herzen hegen. (Liebe und Dankbarkeit sollen in unserm Herzen vorhanden und gleichsam hingerichtet seyn auf unsere Wohlthäter.)

3) Wir müssen uns hüten, Verdacht gegen einen Unschuldigen zu erwekken.

4) Niemand darf sich gegen die Obrigkeit auflehnen.

5) Manche Menschen vertauschen alte Kleider gegen neüe Zeüge.

6) Die Erde ist gegen das (in Vergleichung mit dem) Weltall nur ein kleiner Punct.

7) Gegen die Pole zu (wenn man sich den Polen nähert) ist es außerordentlich kalt.

Der Sinn dieser Sätze und die verschiedenen Bedeütungen der darin vorkommenden Präposition werden nach den bisher gegebenen Fingerzeigen kurz angegeben.

Fragen zur Übung im Gebrauche der Präposition gegen.

Gegen welche Himmelsgegend muß man sich wenden, wenn man die Sonne will aufgehen sehen? — — Und wenn man sie will untergehen sehen? — — Was ist schwerer, gegen den Strom oder mit dem Strome zu schwimmen? — Wer darf sich gegen die Obrigkeit setzen? (Niemand darf ꝛc.) — Gegen wessen Gesetze darf niemand sündigen? — Gegen wen hat sich Absalon aufgelehnt? — Gegen wen hat sich Judas sehr vergangen? — Wogegen tauscht man oft bey den Juden neüe Sachen ein? — Gegen welche Jahreszeit hin nehmen die Tage immer ab? —

Gegen welche Jahreszeit hin nehmen die Tage immer zu? — Gegen welche Himmelsgegend fließt die Donau? — Und der Rhein, und der Lech? —

U. s. w.

Ohne.

Diese Präposition bezeichnet das Verhältniß der Abwesenheit, des Mangels, der Ausschließung.

Sätze, in welchen diese Präposition vorkommt.

1) Es ist nicht gut, wenn die Ältern ihre Kinder ohne Aufsicht lassen.

2) Das Gute muß man ohne den geringsten Verzug ausüben.

3) Ohne Fehler ist kein Mensch.

4) Gott richtet ohne Ansehen der Person.

5) Sey ohne Freund, wie viel verliert dein Leben!

6) Jesus begab sich öfters ohne seine Jünger in die Einsamkeit, um zu beten.

7) Mancher König thut nichts ohne seine Minister.

8) Kinder dürfen ohne ihre Ältern nichts Wichtiges unternehmen.

Entwikkelung des Sinnes dieser Sätze und der Bedeütung der Präposition ohne.

Fragen zur Übung im Gebrauche der Präposition ohne.

Ohne welches Werkzeüg kann man nicht pflügen? Ohne welches Werkzeüg kann man nicht egen? —

Ohne

Ohne welches Werkzeug kann der Gärtner das Erdreich nicht umgraben? — Wer lebt auf dieser Erde ohne Sorgen, Mühe oder Plagen? (Niemand lebt auf dieser Erde ohne Sorgen.) — Gibt es Vögel ohne Federn? — (Ohne Federn gibt es keine Vögel). Gibt es Pferde ohne Hufe? — Gibt es Schafe ohne Wolle? — Gibt es Hasen ohne Furcht? — U. s. w.

Anmerkung.

Da ohne den Accusativ regiert, so kann der Ausdruck ohnedem (dem ist ja der Dativ) nicht gebilligt werden, und es muß heißen ohnedieß (denn dieß ist der Accusativ).

Um.

Diese Präposition hat der Bedeutungen mehrere. Sie bezeichnet *a*) die Richtung einer Bewegung längs der äußern Fläche eines Dinges so, daß bey dieser Bewegung der erste Punct wieder erreicht wird, ohne daß der sich bewegende Gegenstand umkehre. *b*) Die ungefähre Nähe eines Ortes oder einer Zeit. *c*) Den Gegenstand eines Bemühens, Strebens, Bewerbens. *d*) Den Gegenstand eines Verlustes. *e*) Einen Unterschied der Zeit, Zahl, Größe und innern Stärke.

Sätze, worin diese Präposition vorkommt.

Der Engländer Cook ist mehr als Ein Mahl um die Erde gesegelt.

Die Erde bewegt sich jährlich Ein Mahl um die Sonne.

Der Mond bewegt sich monatlich Ein Mahl um die Erde.

An manchen Orten tanzen die jungen Bursche zur Kirchweih um einen aufgepflanzten Mayenbaum.

Um Nürnberg (in der Nähe von Nürnberg) wohnen viele Gärtner.

Um Weihnachten (vor und nach diesem Feste, in seiner Nähe) sind die Tage am kürzesten.

Die großen Herren führen oft Krieg um ein Stükk Land (um den Besitz eines Landes, das Stükk Land ist der Gegenstand ihres Bestrebens.)

Die Schüler sollten sich immer um die Liebe ihrer Lehrer bewerben.

Im Kriege kommen viele Menschen um ihr Leben, und viele um ihr Vermögen.

Saul war um einen Kopf größer, als viele andere seiner Landsleüte.

Johannes der Täufer soll um ein halbes Jahr älter gewesen seyn, als Jesus.

Entwikklung des Sinnes dieser Säze und der verschiedenen Bedeütungen der Präposition um!

Fragen zur Übung im Gebrauche der Präposition um.

Worum*) dreht sich ein Wagenrad, wenn der Wagen in Bewegung ist? (Um seine Achse). —

---

*) Man sehe darauf, daß die Kinder nicht worum mit warum verwechseln. Das erstere heißt so viel als:

Worum dreht sich jährlich die Erde? Worum dreht sich monatlich der Mond? Um wie viel ist die Zahl 12 größer als die Zahl 8? — Um wie viel ist die Zahl 2 kleiner als die Zahl 9? Worum schnallen bisweilen die Metzger ihre Geldkatze? — Worum bringen sich gewöhnlich die Spieler? (Um ihre Zeit und um ihr Geld). Worum kann man sich leicht durch Unmäßigkeit bringen? Worum kommen viele Leute in Kriegszeiten? — Um welche Zeit sind die Tage am kürzesten? — Worum pflegen Spieler zu spielen? Um wie viel Zeit soll Johannes der Täufer älter als Jesus gewesen seyn? — Um wie viel Uhr geht im Juni die Sonne auf?

U. s. w.

Wider.

Diese Präposition bezeichnet die Richtung einer Bewegung in gerader Linie gegen einen andern Körper, verbunden mit dem Streben, mit der beywohnenden Kraft in einander zu wirken, wodurch es sich von **gegen** unterscheidet, welches bloß die Richtung zweyer Körper bezeichnet, da sich einer nach dem andern, oder beyde nach einander zu bewegen. Man gebraucht dieß Wort, wie alle Präpositionen, so wohl eigentlich von körperlichen Dingen, als auch uneigentlich von Kräften, von unkörperlichen Dingen, wo es oft einen

---

um welche Sache? das letztere ist aber so viel als: aus welchem Grunde?

Widerspruch, eine Abneigung bezeichnet. Gegen den Wind segeln ist also bloß, nach der Richtung (Gegend), woher der Wind kommt; wider den Wind segeln ist zugleich mit den Kräften des Windes kämpfen. Daher sind alle Dinge, die wider einander sind, auch gegen einander; aber nicht umgekehrt sind alle Dinge wider einander, die gegen einander sind. Nach diesen angegebenen Begriffen sind die Dinge, die gegen einander sind, nicht eher wider einander, als bis ihre Kräfte thätig sind. Die beyden Heere, kann man sagen, standen lange gegen einander und betrachteten sich. Endlich fingen sie an, wider einander zu fechten.

(Siehe Campe's Wörterbuch und Eberhard's Synonymen.)

Sätze, worin diese Präposition vorkommt.

Die Deutschen zogen aus zu streiten wider die Franzosen.

Es wird dir schwer werden wider den Stachel zu lekken. Apostelgesch. 9, 5.

Mancher Rasende rennt mit dem Kopfe wider eine Mauer.

Wider besser Wissen und Gewissen darf niemand handeln.

Die Chinarinde ist ein gutes Mittel wider das Fieber.

Wider den Biß eines tollen Hundes kennt man noch kein sicheres Mittel.

Ist Gott für uns, wer will wider uns seyn?

Oft schon haben sich Unterthanen wider ihre rechtmäßigen Oberherren verschworen.

Entwikkelung des Sinnes dieser Sätze!

Fragen zur Übung im Gebrauche der Präposition wider.

Wowider (wider was) darf der Mensch nicht handeln? Wowider ist die Chinarinde ein Mittel? — Wowider (wider welches Übel) hat man noch kein sicheres Mittel entdekkt? Wider welche Völker mußten die Juden oft kämpfen? Wider wessen Willen dürfen sich die Unterthanen nicht setzen? Wider welches Volk mußten die Deütschen vor einigen Jahren kämpfen?

Anmerkung.

Da man sich bey Krankheiten immer Kräfte denken muß, die den Arzneymitteln entwegen wirken; so sollte man immer sagen: ein Mittel wider (und nicht: gegen) diese oder jene Krankheit.

D) Derjenigen, die den Genitiv und Dativ zugleich regieren.

Längs. Zufolge.

Längs dem Rheine sind herrliche Gegenden. Längs des Maines trifft man viele schöne Dörfer an.

L. In diesen beyden Sätzen kommt die Präposition längs vor, die wir aber nicht mit dem Worte

längst, so viel als: vor langer Zeit, verwechseln dürfen. Sagt mir, welchen Casus sie im ersten dieser Sätze bey sich hat. K. Den Dativ.

L. Und im zweyten? K. Da hat sie den Genitiv bey sich.

L. Beyde Sätze sind richtig. Was schließt ihr hieraus? K. Daß man zu längs den Genitiv und Dativ setzen könne.

L. Und zwar ganz nach Willkühr. Doch ist es gut, wenn man sich gewöhnt, immer nur einen und den nämlichen Casus mit der nämlichen Präposition zu verbinden, damit das, was man schreibt, gleichförmig sey. — Was mag denn aber wohl das Wort längs heißen? K. So viel als der Länge nach.

L. Ganz recht! Der erste Satz heißt: am Rheine sind — nicht etwa nur an einer gewissen Stelle, sondern seiner ganzen Länge nach — herrliche Gegenden. Gesetzt, ein Mensch nähme beym Gehen seine Richtung in die Länge und ginge immer an einem Walde hin, wie wollt ihr sprechen, um dieses anzuzeigen? K. Dieser Mann geht längs des Waldes, oder: dem Walde.

L. Und warum sagt ihr: des Waldes oder dem Walde? K. Weil bey längs sowohl der Genitiv als der Dativ stehen kann.

L. Gut! — Ich will nun wieder ein paar Sätze anschreiben.

Zufolge*) des Befehles Jesu feyern wir sein Andenken im Abendmahl.

*) Man kann auch getheilt schreiben zu Folge.

Dem Befehle Jesu zufolge tauften die Apostel jeden, der ein Christ werden wollte.

L. In diesen beyden Sätzen kommt die Präposition zufolge vor, und das Wort Befehl wird von ihr regiert. In welchem Casus steht dieses Wort im ersten Satze? — Und im zweyten? — — Was schließt ihr hieraus? K. Daß zufolge auch den Genitiv und Dativ zugleich regieren müsse.

L. Hat es aber in beyden Fällen auch einerley Stelle? K. Nein; wenn es den Genitiv regiert steht es vor, und wenn es den Dativ regiert nach seinem Substantiv.

Anmerkung.

Wenn das Substantiv kein Bestimmungswort vor sich hat, so muß zufolge hinter demselben stehen, weil dann der Genitiv nicht immer bezeichnet werden kann. Man sagt nicht: zufolge Befehle (hier ist der Genitiv nicht bezeichnet) muß ich dieß thun; man kann aber sagen: zufolge höherer Befehle.

L. Jetzt setzt einmahl zusammen neüeste Nachrichten und zufolge. K. Zufolge der neüesten Nachrichten und: den neüesten Nachrichten zufolge.

L. Jetzt setzt zusammen: dein Auftrag und zufolge. — Jetzt verbindet mein Versprechen mit zufolge. U. s. w.

L. Wenn wir sagen: zufolge meines Versprechens komme ich jetzt zu dir, so heißt das: mein Versprechen bestimmt mich, zu dir zu kommen, oder ich betrage mich meinem Versprechen gemäß, indem ich zu dir komme.

E) Derer, die den Dativ und Accusativ zugleich regieren.

L. Wir kommen nun zu den Präpositionen, die den Dativ und Accusativ zugleich regieren. Der Gebrauch dieser Casus ist aber nicht willkührlich, sondern wird durch gewisse Regeln bestimmt, die wir nun mit einander aufsuchen wollen. Wenn ich sagte: dort auf dem Tische liegt mein Federmesser, und ihr hättet das Wort Tisch nicht recht verstanden, wie würdet ihr da fragen? K. Wo liegt Ihr Federmesser?

L. Und auf diese Frage müßte ich antworten: auf dem Tische. In welchem Casus steht hier das Wort Tisch? K. Im Dativ.

L. Wenn ich aber sagte: lege dieses Linial dort hin auf den Tisch, und ihr hättet das Wort Tisch wieder nicht verstanden, wie würdet ihr jetzt fragen? K. Wohin sollen wir dieses Linial legen?

L. Und ich müßte antworten: auf den Tisch. In welchem Casus steht hier das Wort Tisch? K. Im Accusativ.

L. Welchen Casus habe ich auf die Frage: wo? mit auf verbunden? K. Den Dativ.

L. Und auf die Frage: wohin? K. Den Accusativ.

L. Was hier der Fall war, das ist der Fall bey allen Präpositionen, die den Dativ und Accusativ zugleich regieren. Sobald wir uns bey einer solchen Präposition einen Gegenstand in Ruhe an einem Orte befindlich denken und wir also die Frage wo (ist, befindet sich der Gegenstand)? aufwerfen

können, so regiert sie den Dativ? Müssen wir aber an eine Bewegung, an ein Hinwenden, Hinstreben denken, wo man also fragen kann; wohin? so regiert sie den Accusativ.

Ich will jetzt eine nach der andern von den gedachten Präpositionen vornehmen und euch Gelegenheit geben, die dabey nöthigen Fragen zu thun, und darnach den richtigen Casus zu setzen *). Das Wort, welches ich in dem einen oder dem andern Casus zur Antwort haben will, will ich euch immer mit meinem Stökkchen an der Tafel hier zeigen.

Es werden nun folgende Wörter angeschrieben: Nagel, Ast, Fenster, Wand, Spiegel, Ofen, Tisch, Thür.

L. Mein Hut hangt — Nun thut die hier nöthige Frage? K. Wo?

---

*) Vor allem kommt es hier darauf an, daß die Kinder immer den rechten Casus mit den gedachten Präpositionen verbinden und einsehen lernen, daß der Sinn des nämlichen Satzes ein ganz anderer sey, wenn der Dativ, ein anderer, wenn der Accusativ mit einer dieser Präpositionen verbunden ist. Zur Erreichung dieses Zwekkes sollen die nun folgenden Übungen dienen. Für diejenigen Lehrer, welche weiter gehen, und ihren Schülern auch die vielen verschiedenen Bedeutungen dieser Präpositionen bekannt machen wollen, sind die Anmerkungen beygefügt, wo nach Adelung und Campe diese Bedeütungen angegeben und mit Beyspielen erläutert sind.

L. (zeigt bloß mit seinem Stökkchen auf das Wort Fenster). K. An dem Fenster.

L. Hänge meinen Hut — K. Wohin?

L. (zeigt wieder bloß auf das Wort Fenster). K. An das Fenster.

L. Meine Halsbinde hangt — K. Wo?

L. (zeigt auf das Wort Spiegel). K. An dem Spiegel.

L. Hänge meine Halsbinde — K. Wohin?

L. (zeigt wieder auf das Wort Spiegel). K. An den Spiegel.

L. Meine Uhr hangt — K. Wo?

L. (zeigt auf das Wort Nagel). K. An dem Nagel.

L. Hänge meine Uhr — K. Wohin?

L. (zeigt wieder auf das Wort Nagel) K. An den Nagel.

L. Fritz sitzt — K. Wo?

L. (zeigt auf das Wort Ofen). K. An dem Ofen.

L. Setze dich — K. Wohin?

L. (zeigt wieder auf Ofen) K. An den Ofen.

L. Carl steht — K. Wo?

L. (zeigt auf das Wort Thür). K. An der Thür.

L. Stelle dich — K. Wohin?

L. (zeigt auf Thür, oder Ofen, oder Tisch, (oder Wand). K. An die Thür (den Ofen rc.) U. s. w.

Nun stelle sich der Lehrer an die Thür, schreibe einige Worte auf eine Schiefertafel und sage dabey: seht! jetzt schreibe ich an der Thür, d. h. indem ich

schreibe, befinde ich mich an der Thür. Hierauf schreibe der Lehrer einige Worte mit Kreide an die Thür und sage hierbey: seht! jetzt schreibe ich an die Thür, d. h. die Thür, die Fläche der Thür nimmt meine Buchstaben auf. Wenn dieß geschehen ist, so stelle man folgende Übung an:

L. Fritz, schreibe an der Wand. K. (thut dieß.)

L. Was thust du jetzt? K. Ich schreibe an der Wand.

L. Nun schreibe an die Wand. K. (thut dieß.)

L. Was thust du jetzt? K. Ich schreibe an die Wand.

L. August, klopfe an die Thür. K. (thut dieß.)

L. Was thust du jetzt? K. Ich klopfe an die Thür.

L. Jetzt klopfe aber an der Thür. K. (thut dieß.)

L. Was thust du jetzt? K. Ich klopfe an der Thür.

L. Theodor, gehe an die Wand. — Halt! was sollst du jetzt thun? K. Ich soll an die Wand (hin) gehen.

L. Thue dieß. K. (thut dieß.)

L. Nun gehe an der Wand auf und ab. K. (thut dieß.)

L. Was thust du jetzt? Ich gehe an der Wand auf und ab.

Jetzt suchen die Kinder mit Beyhilfe des Lehrers den Unterschied (in Ansehung des Sinnes) zwischen jedem Paare der folgenden Satze auf.

1) Carl geht an den Fluß (, ist also noch nicht dort);

2) Carl geht an dem Flusse (, ist also schon dort und geht dort von einem Orte zum andern).

1) Ich habe mich an die Thür gestoßen;

2) Ich habe mich an der Thür gestoßen (befand mich an der Thür als ich mich stieß).

1) Er schrieb am Fenster;

2) Er schrieb ans Fenster.

1) Ich habe viel an deinen Bruder verloren. (Dein Bruder hat mir im Spiel viel Geld abgewonnen. Das Geld ist von mir hinüber gegangen an, zu dem Bruder.)

2) Ich habe viel an deinem Bruder verloren (an deinem Bruder war gleichsam befindlich, mit ihm verbunden viel von meinem Glükke und das habe ich mit ihm verloren).

1) Sie tanzen an die Linde (nähern sich tanzend der Linde);

2) Sie tanzen an der Linde (befinden sich tanzend in der Nähe der Linde).

1) Ich gab das Päkkchen an die Stadtschreiberey ab (das Personale der Stadtschreiberey oder einer davon nahm das Päkkchen an);

2) Ich gab das Päkkchen an der Stadtschreiberey ab (ich befand mich an dem Gebäude, das die Stadtschreiberey heißt, als ich das Päkkchen abgab).

1) Der Schiffer fährt an dem Lande (hin);

2) Der Schiffer fährt an das Land.

1) Der Brief ist an mir (hangt, befindet sich an mir).

2) Der Brief ist an mich (gerichtet).

1) Es lief einer an dem andern (der eine befand sich an dem andern, indem sie liefen);

2) Es lief einer an den andern (der eine lief in die Nähe des andern, zum andern hin).

Wie nöthig dergleichen Übungen sind, erhellet unter andern auch aus dem Umstande, daß sogar Gelehrte und Schriftsteller oft den unrechten Casus mit einer Präposition aus der 5ten Ordnung verbinden.

Indessen ist zu bemerken, daß Kinder sowohl bey an, als auch bey andern Präpositionen der 5ten Ordnung, die Fragen wo? und wohin? nicht immer anwenden und darnach den rechten Casus bestimmen können. Dieß ist besonders der Fall, wenn diese Redetheile in uneigentlicher Bedeütung gebraucht werden. Wenn z. B. ein Kind im Zweifel wäre, ob es sagen sollte: ich erinnere mich oft an meinem Freünde, oder: an meinen Freünd, so kann es hier weder: wo erinnere ich mich? noch: wohin erinnere ich mich? fragen. Freylich kann man sagen: in dieser Redensart ist ja die Richtung des Gemüths nach einem Gegenstande hin ausgedrükkt, und wir können im Grunde doch fragen: wohin? Allein dieses finden Kinder, von denen ich ja spreche, nicht leicht. Und wie können die Fragen wo? und wohin? den Zweifel lösen, ob zu sagen sey: ich erkenne es an dem Geruche, oder: an den Geruch? Ein Baum fällt nicht auf einem Hiebe, oder: auf einen Hieb?

Anmerkung.

In an liegt eigentlich der Begriff von in und nahe zu Grunde. So wie dieses Wort 2 verschiedene Casus regiert, so zerfallen seine Bedeütungen

auch in 2 Classen. Ist es mit dem Dativ verbunden, so waltet bey ihm der Begriff eines Schonvorhandenseyns oder Daseyns, also der Ruhe, ob; ist es aber mit dem Accusativ verbunden, so liegt in ihm der Begriff eines Hinwendens und Hinstrebens, also der Bewegung.

A) Mit dem Dativ verbunden dient es zu bezeichnen

a) einen Ort, und zwar

1) **Das Daseyn, oder einen Zustand, eine Handlung in einem Orte oder in einer Sache, wo es dann für in steht, doch nicht willkührlich damit vertauscht werden kann; sondern beybehalten werden muß, wo der Gebrauch es einmahl eingeführt hat.**

Beyspiele:

An Bonaparte's Stelle würde ein weiser und gerechter Mann wohl anders gehandelt haben, als dieser ehrgeitzige Tyrann.

Im Jahre 1818 war Bonaparte noch am Leben.

An vielen Orten herschen ganz sonderbare Gewohnheiten.

Die Gewohnheit, bey der Taufe den Kopf der kleinen Kinder mit Wasser zu besprengen, findet sich nicht an allen Orten *), denn an manchen Orten besprengt man ihre Brust mit Wasser.

---

*) Statt an allen Orten sagt man auch: aller Orten; eben so: höhern oder gehörigen Orts, statt: am höhern oder gehörigen Orte.

Es liegt am Tage (ist augenscheinlich).

Matthäi am letzten (statt: im letzten Kapitel Matthäi).

2) **Die unmittelbare Verbindung besonders mit der Seitenfläche einer andern Sache im Stande der Ruhe.**

Beyspiele.

Die Wanduhren hangen gewöhnlich an einer Wand.

An den Stubenöfen mancher Leüte ist ein Gestelle zum Trokknen der Wäsche.

Manche faule und eitle Mädchen sitzen oft den ganzen Tag am Fenster.

Manche Menschen haben die schändliche Gewohnheit an der Thür zu lauschen.

Es gibt ein Frankfurt am Main und ein Frankfurt an der Oder.

NB. In weiterer und uneigentlicher Bedeütung dienet an auch noch, verschiedene Arten der sowohl wesentlichen als zufälligen Verbindung zweyer Sachen anzudeüten, z. B.: Es ist nichts als Haut und Knochen an ihm; ich möchte wohl wissen, was an ihm ist, d. h. welchen Werth er hat; an der Sache ist nichts, d. h. sie ist nichts werth, und: sie ist ungegründet, nicht wahr; dieser Hund ist bissig, drum liegt er an einer Kette, Herr N. N. ist Prediger an der Frauenkirche und zugleich Rector am Gymnasium; ich bin krank am Leibe und an der Seele. Die Ursache, warum viele Menschen nicht glükklich sind, liegt an ihnen selbst; du bist nicht glükklich, aber die Schuld liegt an dir; es ist mir nicht viel an der Sache gelegen.

b) Einen Gegenstand und zwar

1) den Gegenstand einer Handlung oder eines Zustandes.

Beyspiele.

An der großen Cheops-Pyramide in Ägypten sollen 100000 Menschen 20 Jahre lang ununterbrochen gearbeitet haben. (Der Gegenstand, worauf die Handlungen der Bauleute Bezug hatten, war die Pyramide.)

Der Christ soll sich nie an seinem Feinde rächen (den Feind nicht zum Gegenstande einer Handlung, deren Quelle die Rachsucht ist, machen).

Manche Kinder haben große Freude am Lernen. (Das Lernen ist der Gegenstand des Zustandes, in dem der ist, der Freude empfindet.)

Viele Menschen liegen an der Auszehrung (Gegenstand des Zustandes) krank.

2) Den Gegenstand der Ordnung.

Beyspiele.

Es ist jetzt an dir fortzufahren.

Die Reihe ist an mir, nicht an ihm.

Heute an mir, morgen an dir.

3) Den Gegenstand des Besitzes, Mangels oder Verlustes.

Beyspiele.

An Jonathan hatte David einen wahren Freund. (Jonathan war der Gegenstand des Besitzes.)

An

An der Bibel haben die Christen einen großen Schatz.

Abraham war reich an Kameelen, Schafen, Rindern, Gold und Silber.

Herr N. N. ist reich sowohl an liegenden Gründen, als an baaren Gelde.

Der allerreichste ist oft arm an wahren Freünden und Freüden. (Die wahren Freünde und Freüden sind die Gegenstände des Mangels.)

An Wieland (Gegenstand des Verlustes) hat die gelehrte Welt viel verloren.

4) **Den Gegenstand des Verzugs, der Stärke, Schwäche u. s. w.**

Beyspiele.

Jesus übertraf alle Menschenkinder an Weisheit und Verstand, an Tugend und Gottseligkeit.

Socrates übertraf alle seine Zeitgenossen an wahrer Weisheit.

Im Alter nehmen wir an Kräften ab.

Mancher erwachsene Mensch ist noch ein Kind am Verstande.

c) **Ein Mittel, wodurch man etwas erkennt.**

Beyspiele.

Das Silber erkennt man an seinem reinen Klange.

Die Vögel erkennt man an den Federn, und die Disteln an den Dornen.

Den wahren Christen erkennt man an der Liebe zu Jesu.

d) **Eine gewisse Zeit.**

Beyspiele.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Am Ende wird sichs finden.

An jenem großen Gerichtstage wird alles offenbar werden, was jetzt verborgen ist.

Es war an einem Sonntage, da Jesus aus dem Grabe wieder hervorging.

An Ostern (Pfingsten ꝛc.) hab ich ihn gesprochen.

Es ist an dem (es stehet auf dem Puncte), daß wir weggehen. (Sonst heißt es ist an dem auch so viel als: es ist wahr.)

B) Mit dem Accusativ verbunden dient es zu bezeichnen

a) **Sowohl die Bewegung und Richtung einer körperlichen Sache nach einem Ziele, als auch die Richtung des Gemüthes nach demselben.**

Beyspiele.

Rükke den Stuhl an den Tisch.
Setze dich an das Fenster.
Klopfe an die Thür.
Hänge die Uhr an die Wand.
Schreibe an die Tafel.
Gehe an deine Arbeit.
Stoße nicht an dieses Glas.

Faule und Verschwender gerathen leicht an den Bettelstab.

In der Entfernung von seiner Heimath denkt man oft mit Sehnsucht an dieselbe. (Das Gemüth nimmt seine Richtung nach der Heimath.)

Viele Menschen kehren sich nicht an die Ermahnungen, Bitten und Warnungen ihrer Seelsorger.

Kinder muß man oft an ihre Pflichten erinnern.

In der Jugend ist es leicht, sich an eine recht einfache Lebensart zu gewöhnen.

NB. Wenn der Gegenstand einer Bewegung oder Handlung zugleich die Grenze derselben ist; so wird zu an noch das Wörtchen bis gesetzt. Z. B. Das Wasser reichte ihm bis ans Knie. Sein Feld erstrekkt sich auf der einen Seite bis an den Weg, auf der andern bis an den Fluß. Sey getreu bis an den Tod. Hieher ist auch zu rechnen der uneigentliche Gebrauch von an mit gehen verbunden. Z. B. Es gehet an ein Lärmen, ein Toben, ein Schreyen, so viel als: man fängt an zu toben rc.

b) Eine Zeit, wenn nämlich das Ende einer Handlung oder eines Zustandes der Zeit nach angezeigt werden soll, und in Verbindung mit dem Wörtchen bis.

Beyspiele.

Der Mensch hat bis an seinen Tod immer etwas zu wünschen.

Es gibt Menschen, die vom Morgen bis an den Abend mit gleicher Lust arbeiten.

Gott wird Saat- und Erntezeit nicht aufhören lassen bis ans Ende der Welt.

Viele Menschen schlafen bis an den hellen Morgen.

Manche Menschen sind gesund bis an das Ende ihrer Tage.

Fragen zur Übung im Gebrauche der Präposition auf, und zwar

a) mit dem Dativ.

Wo steht der Pfarrer, wenn er in der Kirche das Abendmahl austheilt? (Auf dem Altare.)

Wo steht der Pfarrer, wenn er predigt?

Wo liegen unsere Anverwandten begraben?

Wo hangen unsere Glokken?

Wo kann man weit um sich sehen?

Wo sitzen oft die Schwalben?

Wo verrichten die Schnitter (als solche) ihre Geschäfte?

Wo verrichten die Mäher ihre Geschäfte?

Auf was für Bäumen wachsen die Eicheln?

U. s. w.

b) Mit dem Accusativ.

Wohin begibt sich der Pfarrer, wenn er das Abendmahl austheilen oder den Seegen sprechen will?

Wohin tritt der Pfarrer, wenn er predigen will?

Wohin tragen wir die Todten, wenn wir sie begraben wollen?

Wohin führen die Landleüte oft Dünger?

Wohin steigen kleine Kinder gern?

Wohin setzt man das Essen, wenn man speisen will?

Wohin setzt ihr eüch, sobald ihr in die Schulstube getreten seyd?

Wohin setzen sich oft die Schwalben, um auszuruhen?

Wohin fällt der Schnee, wenn es schneyet?

Wohin muß man gehen, wenn man recht weit um sich sehen will?

Auf wen müssen die Kinder in der Schule merken? (Wohin müssen sie ihre Aufmerksamkeit richten?)

Auf wen müssen die Leüte in der Kirche merken?

Zum Unterscheiden werden vorgelegt je zwey und zwey der folgenden Sätze.

1) Die Raupen kriechen in großer Menge auf dem Baume (sind also schon dort und kriechen darauf herum).

2) Die Raupen kriechen in großer Menge auf den Baum (suchen also erst seine Krone zu erreichen).

1) Er tanzet auf dem Rathhause.

2) Er tanzt auf das Rathhaus (begibt sich tanzend dahin).

1) Er ist auf die Erde gefallen.

2) Er ist auf ebener Erde gefallen.

1) Er kniet auf der Erde (befindet sich kniend auf der Erde).

2) Er knieet auf die Erde (ist im Begriff, sich mit den Knien auf die Erde niederzulassen).

1) Er geht auf dem Berge (hat ihn also schon erstiegen).

2) Er geht auf den Berg (will ihn erst ersteigen).

1) Das Kind rutscht auf dem Brete (hin und her).

2) Das Kind rutscht auf das Bret (begibt sich rutschend dahin).

1) Fritz, laufe nicht auf der Straße.

2) Fritz, laufe nicht auf die Straße.

1) Er bläset auf der Flöte, dem Waldhorne.

2) Er bläset auf die Flöte, das Waldhorn (läßt die Luft aus dem Munde auf diese Tonwerkzeüge hinströmen).

1) Ich führe den Blinden auf dem Wege.

2) Ich führe den Blinden auf den rechten Weg.

Anmerkung.

Die Präposition **auf** ist von einem großen Umfang der Bedeütung, indem sie die Bedeütungen der Präpositionen **an**, **in**, **über**, **nach**, u. s. f. in sich vereinigt.

A) In ihrer Verbindung mit dem Dativ dienet sie zur Bezeichnung eines Seyns oder Handelns **an** oder **über** der Oberfläche eines Körpers, Ortes, als im Stande der Ruhe. Diese Bedeütung kann man als die erste, **eigentliche** ansehen, woraus verschiedene **uneigentliche** fließen. Auf bedeütet also

a) ein Seyn oder Handeln an oder in einem höhern Orte.

Beyspiele.

Jacob sah im Traume die Engel des Herrn auf einer Leiter auf- und niedersteigen *).

*) Auf- und niedersteigen sind zwar Verba, die eine Bewegung ihres Subjects anzeigen, und dieses kann

Moses befand sich auf dem Berge Sinai, als er die 10 Gebote von Gott empfing.

Zachäus saß auf einem Baume, als Jesus zu ihm sprach: steige herab, denn ich will heüte bey dir einkehren.

Bonaparte lebt jetzt auf einer, eben nicht sehr fruchtbaren und angenehmen, Insel. (Die Insel, in Vergleichung mit dem Wasserspiegel, ist höher als dieser.)

Die Nachtwandler klettern oft auf den Dächern herum.

NB. Aus dieser Bedeütung lassen sich die Redensarten: auf dem Schlosse, dem Rathhause seyn, auf Schulen, auf Universitäten leben, erklären, denn es liegt überall der Begriff der Höhe zu Grunde. Man sagt wohl auch: auf der Post seyn, und einige wollen auch hier den Begriff der Höhe zu Grunde gelegt wissen, weil vielleicht in frühern Zeiten die Posten an höhern, erhabnern Orten lagen. Allein sollte diese Meinung erweislich seyn?

b) **In weiterer Bedeütung ein Seyn oder Handeln überhaupt an und über der Oberfläche einer Sache.**

---

also in obigen Redensarten nicht in Ruhe gedacht werden, folglich sollte man glauben, auf müßte hier mit dem Accusativ verbunden seyn. Allein der Dativ steht auch in dem Falle bey den Präpositionen der 5ten Ordnung, wenn das Verbum zwar eine Bewegung des Subjects anzeigt, aber das Subject schon an dem Orte ist, wo die Bewegung vorgeht, so daß es sich nur innerhalb der Grenzen dieses Ortes bewegt.

Beyspiele.

Zur Erntezeit sind die Bewohner der Dörfer meistens auf dem Felde.

Die gewöhnlichen Boten befinden sich fast immer auf dem Wege von einem Ort zum andern.

In großen Städten trifft man fast immer Kramburden auf dem Markte an.

Auf dem Rheine gehen schon ziemlich große Schiffe hin und her.

Es gibt Menschen, welche vortrefflich auf der Flöte und dem Waldhorne blasen, und auf der Geige und dem Claviere spielen können.

NB. Diese Bedeütung liegt auch in vielen figürlichen Redensarten zu Grunde, z. B. in folgenden:

Meine Hoffnung stehet, beruhet auf ihm. (Die Hoffnung ist hier als etwas körperliches dargestellt, dem er (die genannte Person) gleichsam zur Grundlage dienet, auf dessen Oberfläche sie steht.

Er geht schon auf der Grube, statt: er wird bald sterben. (Die Grube, das Grab ist als mit einer Fläche bedekkt dargestellt, auf welcher das genannte Subject schon herum wandelt, also leicht und bald einsinken kann.)

Er beharrt auf seinem Kopfe, seiner Meinung, seinem Sinne. (Der Kopf, die Meinung ꝛc. abermahls als etwas körperliches, auf dessen Oberfläche das genannte Subject unerschütterlich stehet, gedacht und dargestellt.)

Er hat etwas auf dem Herzen. (Das, was das Gemüth beschäftigt, beunruhigt, ist hier wieder als ein körperlicher Gegenstand, der mehr oder we-

niger schwer auf Einem lastet, auf der Stelle des Herzens gleichsam liegt, dargestellt.)

Die Sache hat nichts auf sich, d. h. die Sache ist ohne Bedeutung, ohne weitere Folgen. (Die Sache ist hier wieder vorgestellt als etwas körperliches, worauf nichts anders liegt, das also mit nichts Anderm in Verbindung stehend, also ohne weitern Zusammenhang mit etwas Andern, ohne Folgen, gedacht wird.)

c) figürlich,

1) eine Gegenwart bey einer Handlung.

Beyspiele.

Der eine ist auf der Jagd, der andere auf dem Balle, der dritte auf einer Hochzeit, und der vierte auf einem Kindtaufschmause.

2) So viel als während.

Beyspiele.

Man hat schon manchen Dieb auf frischer That (während der frischen That) ergriffen.

Die Sache entwikkelte sich auf der Reise.

Wenn er nur nicht auf der Jagd unglükklich ist!

3) So viel als an.

Beyspiele.

Mancher hat kein ganzes Kleid auf dem Leibe.

Dieser Mensch ist auf dem rechten Auge blind, und auf dem linken Ohre taub.

NB. Hieher gehört auch die Redensart: er ist auf (statt an) meiner Seite, d. h. er hält es mit mir, ist von meiner Parthey. (Wer an der Seite

eines andern im Kampfe steht, wird als sein Gehilfe, als sein Theilnehmer, als gleichgesinnt mit ihm angesehen.)

B) Mit dem Accusativ verbunden bezeichnet sie überhaupt eine Richtung und Bewegung, sowohl in die Höhe, als nach der Oberfläche eines Körpers, ingleichen nach einem jeden andern Orte oder Gegenstande. Sie wird aber in dieser Verbindung wieder gebraucht

a) eigentlich, und da zeigt sie an

1) eine Bewegung in die Höhe.

Beyspiele.

Wenn Jesus recht ungestört und andächtig beten wollte, so begab er sich oft auf einen Berg.

Zachäus stieg, um Jesum recht bequem sehen zu können, auf einen Baum.

Der barmherzige Samariter hat den unter die Mörder Gefallenen auf sein Maulthier gehoben.

Bey Feüersgefahr müssen die Zimmerleüte oft auf die Dächer der brennenden Häuser steigen.

NB. Diese Bedeütung lieget zu Grunde in folgenden figürlichen Redensarten:

Auf die Wache ziehen, (weil ursprünglich erhabene Örter ausersehen waren, um Wachen dahin zu stellen).

Auf die Post gehen.

Auf die Universität (die hohe Schule) ziehen.

Einen auf die Probe stellen. (Einen gleichsam auf einen erhabenen Ort, wo man ihn leicht beobachten kann, stellen.)

Eine Mühe auf sich nehmen. (Die Mühe, als etwas Körperliches gedacht, gleichsam von der Erde aufnehmen und sie sich selbst aufladen.)

Einen auf freyen Fuß stellen. (Der Fuß wird hier als etwas für sich Bestehendes, in Freyheit sich Befindendes, gedacht, worauf der aus dem Gefängniß-Entlassene gleichsam gestellt wird, so daß er nun hin gehen kann, wohin er will.)

2) **Eine Bewegung nach der Oberfläche einer Sache.**

Beyspiele.

Ein Pflaster auf die Wunde legen.
Sich aufs Meer begeben.
Einen auf die Finger klopfen.
Einem etwas auf den Kopf legen.
Einen *) auf den Fuß treten.
Etwas auf die Bahn bringen.

NB. Hieher gehört auch die sprichwörtliche Redensart: das ist Wasser auf meine Mühle, so viel als: das paßt für mich, ist meinen Absichten, meinem Vortheile gemäß, meinen Wünschen entsprechend. Vollständig müßte wohl diese Redensart lauten: das ist Wasser, welches tauglich ist, verdient, daß es auf meine Mühle gebracht, geleitet werde, oder auch:

---

*) Manche, z. B. Campe, sagen: Einem ꝛc. Welches ist nun das Richtigere? Mir scheint Einen das Richtigere zu seyn; denn man sagt ja: ich trete dich und nicht dir. Ich trete dich auf den Fuß heißt: ich trete dich; und die Richtung meiner Handlung geht nach der Oberfläche deines Fußes.

das ist Wasser, welches seinen Lauf, seine Richtung auf meine Mühle zu nimmt. Das Wasser aber, welches seinen Lauf auf Eines Mühle zu nimmt, befördert den Gang der Mühle, folglich auch den Nutzen des Besitzers.

3) **Eine Bewegung nach einem Orte, eine Richtung einer körperlichen Handlung nach einem Gegenstande, deßgleichen in weiterer Bedeütung eine Beschäftigung des Gemüths mit, die Richtung des Geistes nach einem Gegenstande.**

Beyspiele.

Auf die Leipziger und Frankfurter Messe reisen Kaufleüte aus sehr entfernten Gegenden.

Von der Kirche aus begab sich der Zug auf den Markt.

Wein und Bier zieht man oft auf Bouteillen.

Die Soldaten marschirten muthig auf den Feind los.

Es geht auf vier. (In dieser Redensart liegt wohl die Vorstellung zu Grunde, daß der Zeiger einer Uhr seine Richtung bereits nach der Ziffer 4 nehme.)

Er zürnt auf mich. (Sein Zorn, sein Zürnen als eine Beschäftigung des Gemüths ist auf mich gerichtet.)

Er schilt auf mich.

Er ist übel auf mich zu sprechen, so viel als: er ist böse auf mich. (Diese Redensart ließe sich vielleicht so erklären: er geräth in üble Laune, oder

es macht ihm eine unangenehme Empfindung, wenn er seine Worte an mich richten, auf mich sprechen soll.)

Er gibt immer recht auf den Prediger Achtung. (Sein Gemüth, seine Aufmerksamkeit, die Thätigkeit seines Geistes nimmt ihre Richtung nach dem Prediger.)

Man muß auf die geeigneten Mittel denken.

b) Figürlich oder uneigentlich, da begleitet sie

1) Den Gegenstand einer sowohl körperlichen als unkörperlichen Handlung.

Beyspiele.

Der Eine wendet viel Geld auf Bücher, der Andere auf Gemählde und der dritte auf Pferde und Hunde.

Er wies dabey mit Fingern auf mich.

Er verfertigte ein Lobgedicht auf den Fürsten.

Ich hoffe auf Gott.

2) Besonders wenn dieser Gegenstand zugleich die Ursache, der Bewegungsgrund zu der Handlung ist, oder seyn soll.

Beyspiele.

Er ist auf sein redliches Herz stolz. (Das redliche Herz ist der Grund seines Stolzes.)

Er bildet sich viel auf sein Geld ein. (Sein Geld ist die Ursache, die ihn dahin bringt zu glauben, als habe er einen großen Werth.)

Er bettelte auf den Brand. (Der erlittene Brandschaden war der Grund, die Veranlassung seines Bettelns.)

Auf dein Wort will ich es thun. (Dein Wort ist der Grund meines Handelns.)

Sage mir auf dein Gewissen was an der Sache ist. (Das Gewissen soll der Bestimmungsgrund zur Aufrichtigkeit seyn.)

Auf das Geschrey lief ich hinzu.

Auf meine Ehre! auf mein Wort! (Meine Ehre, mein gegebenes Wort soll der Bestimmungsgrund seyn, daß du meiner Aussage glaubest.)

3) Deßgleichen, wenn dieser Gegenstand zugleich den Endzwekk der Handlung, den man dadurch zu erreichen sucht, andeûtet.

Beyspiele.

Im Kriege gehen die Soldaten auf Beûte aus. (Die Beûte ist der Endzwekk der Handlung.)

Mancher Mensch geht immer nur auf Lug und Betrug aus.

Die Capitalisten geben ihr Geld auf Zinsen. (Der Entzwekk der Handlung des Hingebens ist, um Zinsen zu erhalten.)

Ich bitte dich auf ein geringes Abendessen zu mir. (Ich bitte dich, zu mir zu kommen, um ein Abendessen einzunehmen. Der Endzwekk des Kommens, nicht des Bittens, soll seyn, ein Abendessen einzunehmen.)

Die Bierbrauer brauen gewöhnlich Bier aufs Lager. (Damit es aufs Lager gelegt werde.)

Viele Handwerker machen Waaren auf den Verkauf. (Damit sie verkauft werden.)

4) Wie auch, wenn dieser Gegenstand zugleich die Grenze ist, bis zu welcher sich eine Handlung oder Bewegung erstrekket; mit dem Wörtchen **bis**.

Beyspiele.

Fülle das Glas nur bis auf die Hälfte.

Er hat die ganze Bouteille bis auf einen kleinen Rest ausgetrunken.

Bis auf tausend zählen.

Bis auf weitern Befehl.

Einen bis aufs Blut peitschen, bis auf den Tod ärgern.

Er hat seine Schulden bis auf den letzten Heller bezahlt.

Ich will es bis auf Ostern, bis auf deine Ankunft verschieben.

NB. Oft wird mit **auf** dieses Ziel oder diese Grenze nur ungefähr angedeütet, z. B.: diese Uhr kommt auf 100 Thaler zu stehen, kostet ungefähr 100 Thaler. Es sind wohl auf 50 Meilen.

5) Ferner, wenn der Gegenstand zugleich das Verhältniß der sich auf denselben beziehenden Sache der Menge und der Zahl nach bestimmt.

Beyspiele.

Eine Mahlzeit auf 12 Personen. (Das Verhältniß der Mahlzeit, in Ansehung der Menge der Speisen, zu dem Gegenstande **Personen** ist hier bestimmt.

Vier Viertel gehen auf ein Ganzes. (Ganzes ist der Gegenstand, auf den sich die Sache, nämlich die Viertel beziehen; die Zahl der Viertel ist bestimmt durch das Ganze.)

Bey der Vertheilung kamen 10 Thaler auf die Person. (Das Verhältniß der Thaler, ihrer Menge oder der Zahl nach, zur Person ist hier bestimmt.)

6) **Dient auf zur Bezeichnung einer künftigen Zeit.**

Beyspiele.

Auf den Abend werde ich sie besuchen.
Auf nächsten Sonntag bitte ich dich zu mir.
Ja nicht auf das Fest.
Er will sich auf kurze Zeit entfernen.
Leihe mir 100 Gulden auf ein Monath.
Sammelt euch Vorrath auf ein Jahr.
Morgen früh auf den Schlag 6 Uhr.

7) **Wie auch zur Bestimmung der Folge und Ordnung, insbesondere wenn der von auf begleitete Gegenstand als Veranlassung, als wirkende Ursache einer Handlung oder eines Ereignisses mit dargestellt wird.**

Beyspiele.

Auf Regen folgt Sonnenschein; auf Leid folgt Freude.

Auf das Essen soll man sich gelinde Bewegung machen.

Auf diese Arzney besserte es sich mit ihm.

Auf

Auf das Bad soll man nicht gleich schlafen.

Es folgte Blitz auf Blitz, und Schlag auf Schlag, statt: ein Blitz folgte auf den andern u. s. w.

Ein Baum fällt nicht auf einen Hieb.

Auf einen Schuß stürzte der Hirsch.

Auf einen Schlag war er todt.

Erst auf zweymahliges Rufen trat er heraus.

Auf zweymahlige Execution zahlte er.

(Hier sind die Gegenstände Hieb, Schuß, Schlag, Rufen, Exekution zugleich als wirkende Ursachen dargestellt.)

8) **Wird mit auf oft die Art und die Weise einer Handlung ausgedrükkt.**

Beyspiele.

Sie schlagen sich auf Pistolen, auf den Hieb, auf den Stich.

Ich will dir einstweilen 100 Gulden auf Abschlag zahlen.

Auf diesen Fuß kann er unmöglich länger leben.

Er hat aufs Neüe viele Schulden gemacht.

Ich bezahle die Summe auf Ein Mahl.

NB. Hieher gehört auch die Verbindung des **auf** mit dem Superlativ gewisser Adjectiven. Z. B. er hat uns aufs Beste bewirthet. Sie ist auf das Geschmakkvollste gekleidet. Er hat sein Zimmer auf das Prächtigste ausgeschmükkt. Er hat sich auf das Niederträchtigste betragen. Er hat sich auf das Klügste bey der Sache benommen.

Fragen zur Übung im Gebrauche der Präposition Hinter und zwar

a) mit dem Dativ.

Folgende Wörter werden hier an die Wandtafel geschrieben und die Antwort durch jedesmahliges Hindeüten auf eins derselben, wie oben S. 105. veranlaßt.

Tisch, Schrank, Ofen, Bett, Haus, Baum, Busch, Berg, Krug, Lichtschirm, Wolken.

Wo sitzt Carl? Hinter dem Tische.

Wo stekkt Fritz? Hinter dem Ofen, Schranke rc.

Wo liegt dein Garten? Hinter dem Berge (unserm Hause.)

Wo steht der Schemel? Hinter dem Bette.

Wo steht das Glas? Hinter dem Kruge.

Wo ist oft die Sonne verborgen? Hinter den Wolken.

Wo spielen denn jetzt deine Geschwister? Dort hinter dem Busche.

Wo steht das Licht? Hinter dem Lichtschirme.

Wo ist denn deine Holzlege (dein Holzschupfen)? Hinter dem Hause.

U. s. w.

b) Mit dem Accusativ.

Obige Wörter bleiben stehen und die hier zu gebenden Antworten werden wie vorher veranlaßt.

Wohin soll sich Carl begeben? Hinter den Baum.

Wohin ist Fritz gelaufen? Hinter das Haus.

Wohin hat sich August verstekkt? Hinter den Busch, (das Bett, den Ofen.)

Wohin soll ich das Licht setzen? Hinter den Krug (Lichtschirm).

Wohin soll ich diese Stange tragen? Hinter das Haus.

Wohin soll sich Johann setzen? Hinter den Tisch.

Wohin wird sich die Sonne bald verbergen? Hinter die Wolken, hinter den Berg. U. s. w.

Zu unterscheidende Sätze.

1) Der Hund lief hinter mir.

2) Der Hund lief hinter mich.

1) Ich verstekke mich hinter dem Busche. (Mich hinter dem Busche schon befindend, verstekke ich mich irgend wohin.)

2) Ich verstekke mich hinter den Busch. (Der Busch soll mich verbergen, darum gehe ich hinter denselben.)

1) Ich horchte hinter der Thür (befand mich horchend hinter der Thür.)

2) Ich horchte hinter die Thür (stekkte den Kopf horchend hinter die Thür.)

1) Er that es hinter mir (ohne daß ich es wußte.)

2) Er that es hinter mich (setzte, legte ꝛc. einen körperlichen Gegenstand hinter mich.)

1) Gehe hinter mir (bleib im Gehen hinter mir.)

2) Gehe hinter mich (verfüge dich auf meine Rükkenseite.)

1) Treibe die Ochsen hinter dem Wagen (her).

2) Treibe die Ochsen hinter den Wagen.

1) Führe das Kind hinter dem Wagen.

2) Führe das Kind hinter den Wagen.

1) Der Hund verlohr sich hinter dem Berge. (Der Hund war schon hinter dem Berge, dann verlor er sich.)

2) Der Hund verlohr sich hinter den Berg. (Hinter den Berg laufend verlor er sich, der Berg verbarg ihn.)

Anmerkung.

Hinter bedeütet **auf** oder **nach** demjenigen Theile, welcher dem Gesicht entgegengesezt ist, **auf** oder **nach** derjenigen Seite, welcher der Hauptseite oder Vorderseite entgegen gesezt ist, und bezeichnet sowohl einen **Ort**, als eine **Ordnung**.

A) Wenn es einen Ort bezeichnet, so wird es sowohl mit dem Dativ, als mit dem Accusativ verbunden.

a) Mit dem Dativ bedeütet es ein Seyn, eine Ruhe im Rükken einer Person, eines Dinges.

Beyspiele.

Wer stekkt dort hinter den Fässern?

Der Alte sitzt hinter dem Ofen.

Das Kind steht hinter dem Vorhange.

Sara stand hinter der Thür, als 2c.

Der Wagen steht hinter dem Hause.

Er sitzt hinter der Hand. (Diese uneigentliche Redensart kommt im Kartenspiele vor und heißt: die übrigen Spieler müssen ihre Blätter alle erst zuwerfen, ehe er das seinige zuwirft; er ist der letzte im Zuwerfen.)

Man sucht niemand (als sich befindend, stekkend) hinter der Thür, wenn man nicht selbst dahinter gestekkt hat. (Sinn dieses Sprichworts: Man beurtheilt Andere nach sich, trauet ihnen dasselbe zu, was man an ihrer Stelle selbst denket oder thut, oder denken oder thun würde.)

Er hat hinter der Thür (sich befindend) Abschied genommen. (Sinn: er ist ohne Abschied, heimlich davon gegangen.)

Er hält hinter dem Berge. (Sinn: er ist zurückhaltend, er verbirgt seine Absichten, seine wahre Meinung. — Wer nämlich mit einem Fuhrwerke oder auch als bloßer Fußgänger hinter einem Berge hält, stille stehen bleibt, bleibt denen vor dem Berge verborgen.)

Er hält damit hinter dem Berge. (Sinn: er macht es nicht jedermann bekannt, thut heimlich damit.)

Er hat es hinter den Ohren. (Sinn: er ist schlimmer, als man weiß oder vermuthen sollte. — Eine Sache, die jemand hinter den Ohren hätte, fiele nicht leicht in die Augen, man würde dort sie nicht vermuthen.)

Es stekkt ein Anderer hinter der Sache. (Sinn: ein Anderer betreibt heimlich, ohne daß es bekannt ist, die Sache. — Wer hinter einer körperlichen Sache stekkt, ist verborgen, er kann dort handeln, ohne daß man es sieht.)

Ich will einmahl sehen, was hinter ihm stekkt. (Sinn: ich will ihn prüfen, seine noch verborgenen Eigenschaften kennen lernen. — Wer eine Sache, die

hinter einer andern stekkt, aufsucht und hervorzieht, lernt sie genauer kennen.)

Es ist nichts hinter ihm. (Sinn: es ist nichts Vorzügliches in ihm verborgen.)

Es ist (stekkt) ein Schalk hinter ihm. (Sinn: er ist ein heimlicher Schalk.)

Er hat es hinter meinem Rücken gethan. (Sinn: er hat es ohne mein Wissen gethan. — Was man hinter dem Rükken eines Andern thut, das sieht er nicht, davon weiß er also nichts.)

b) Mit dem Accusativ zeigt es eine Bewegung nach einem Orte im Rükken eines Dinges an.

Beyspiele.

Loth sollte nicht hinter sich sehen, als er aus Sodom zog.

Sie blieben in einem Loche stekken und konnten weder hinter sich, noch vor sich (gehen, reiten, fahren, oder überhaupt eine Bewegung machen.)

Ungeladene Gäste setzt man hinter die Thür.

Ein geschikkter Spieler weiß leicht hinter die Hand zu kommen.

Er hat sich hinter einen andern gestekkt. (Sinn: er gebraucht einen Andern heimlich zu seinem Werkzeüge.)

Ich bin hinter seine Sprünge gekommen. (Sinn: ich habe sein Verfahren, seine Schelmereyen kennen gelernt, entdekkt.)

Ich bin endlich hinter die Sache, hinter das Geheimniß, hinter die Wahrheit gekommen. (Sinn: ich

habe die Sache rc. erfahren, entdekkt. — Wer hinter eine körperliche Sache zu stehen rc. kommt, der hat sie vor sich, kann sie also genau übersehen, untersuchen und kennen lernen.)

Einen hinter das Licht führen. (Sinn: einen hintergehen, täuschen, betrügen. — Wer hinter einem Lichte steht, kann den Gegenstand, der mit seinem Auge und dem Lichte in gerader Linie liegt, nicht recht erkennen, das Licht blendet ihn.)

Ich will mir das hinter die Ohren schreiben. (Sinn: ich will mir das merken, um es gelegentlich zu ahnden. — Was hinter den Ohren geschrieben stünde, wäre sicherer vor der Gefahr verlöscht zu werden, daher der Begriff des Aufbewahrens im Gedächtnisse.)

Er hat die Pferde (die Ochsen) hinter den Wagen (den Pflug) gespannt. (Sinn: er hat die Sache verkehrt angefangen.)

B) Wenn es eine Ordnung anzeigt, wird es mit dem Dativ verbunden.

Beyspiele.

Er trat hinter mir in die Stube.

Ich stand hinter ihm, als rc.

Es stand Einer hinter dem Andern (sie standen hinter einander.)

Sie fuhren hinter einander.

Der Hund lief immer hinter dem Hasen her (d. h. der Hund lief hinter dem Hasen und blieb im Laufe hinter ihm.)

Er ist immer hinter der Sache her. (Sinn: er betreibt die Sache fleißig. — Gleichsam wie der

Treiber hinter einem Stükk Vieh, oder wie der Knabe beym Reifschlagen hinter dem Reife.)

Er ist immer hinter ihm her. (Sinn: er hält ihn in strenger Aufsicht. — Wer immer hinter einem Andern her geht, verliert ihn nie aus dem Auge.)

Die Häscher waren hinter ihm her. (Sinn: die Häscher verfolgten ihn.)

Fragen, zur Übung im Gebrauche der Präposition in

und zwar

a) mit dem Dativ.

Wo (in welchem Theile des Hauses) bewahrt man die Kartoffeln auf?

Worin (in welchen Gefäßen) bewahrt man das Bier und den Wein auf?

Wo pflegen die Bauern zu dreschen?

Wo werden die Kinder unterrichtet?

Wo hält der Pfarrer Predigten und Kinderlehren?

Wo halten sich die Fische auf?

Wo (in welchem Theile des Körpers) liegt das Hirn?

Wo liegt die Lunge?

Worin fließt das Blut?

Worin ist das Mark?

Worin bringen die Bauerinnen ihre Milch zu Markte?

Worin trägt man das Essen auf den Tisch?

b) Mit dem Accusativ.

Wohin gehen fromme Christen des Sonntags gern?

Wohin gehen lehrbegierige Kinder gern?

Wohin ergießen sich alle Ströme?

Wohin vergraben manche Geitzige ihr Geld?

Worein *) faßt man das Getreide, welches man in die Mühle bringen will?

Worein thun die Baüerinnen das, was sie zu Markte tragen wollen?

Worein wikkeln manche Leüte ihr Geld?

Zu unterscheidende Sätze.

1) Ich fiel in den Garten (etwa von einer Mauer herab).

2) Ich fiel in dem Garten (war daselbst und fiel).

1) Ich gehe in den Garten (nach dem Garten, um hinein zu gehen).

2) Ich gehe in dem Garten (ich bin schon da und gehe darin herum).

1) Ich grabe Sand in der Grube (befinde mich in der Grube, um Sand zu graben).

2) Ich grabe Sand in die Grube (schaffe den gegrabenen Sand in die Grube, um sie etwa auszufüllen).

1) Ich reite in dem Wasser.

2) Ich reite in das Wasser.

1) Ich rufe im (in dem) Keller.

2) Ich rufe in den Keller.

---

*) Man sage hier den Kindern, daß auf die Frage worin? mit in und dem Dativ, auf die Frage worein? mit in und dem Accusativ geantwortet werden müsse.

1) Die Bühne hat sich in eine ländliche Gegend verwandelt.

2) Die Bühne hat sich in einer ländlichen Gegend verwandelt.

1) Judas brachte die Silberlinge in den Tempel.

2) Judas brachte die Silberlinge im (in dem) Tempel (würde heißen: Judas trug den Tempel, etwa wie einen Beütel, ein Gefäß überhaupt, und hatte darin die Silberlinge.)

1) Es klingt mir in die Ohren (der Klang kommt von außen hinein).

2) Es klingt mir in den Ohren (die Ursache des Klingens ist innerlich).

1) Der Frosch hüpft in dem Grase.

2) Der Frosch hüpft in das Gras.

1) Er sieht im Wasser (die Augen im Wasser habend sieht er).

2) Er sieht ins Wasser (richtet seinen Blikk von außen in das Wasser hinein).

Anmerkung.

Diese Präposition wird auf sehr mannichfaltige Art gebraucht und hat daher ein sehr weitlaüfiges Amt. Indessen lassen sich ihre verschiedenen Bedeütungen in der Hauptsache auf die verschiedenen Fälle ihrer beyden Hauptbedeütungen zurükkführen, die im Allgemeinen ein Seyn, einen Zustand um die Mitte oder in dem Innern eines Dinges, wo sie immer den Dativ zu sich nimmt, und ein

Bestreben nach diesem Innern, wo sie immer den Accusativ zu sich nimmt, ausdrükken.

Sie bezeichnet demnach,

A) mit dem Dativ verbunden ein Seyn, eine Ruhe, einen Zustand oder eine Handlung in dem Innern eines Dinges, da sie denn eigentlich einen Ort, in weiterer und figürlicher Bedeütung aber auch einen Zustand, einen Gegenstand, ein Hilfsmittel eine Bewegungsursache, eine Art und Weise und eine Zeit bedeütet, wo in den meisten Fällen der Begriff des Zugleichseyns der herrschende ist. Demnach zeigt sie an

a) einen Ort, das Verhältniß des Ortes, wo ein Ding von demselben ganz umgeben ist, wo ein Ding sich in einem eingeschlossenen Raume, oder in etwas dem Ähnlichen befindet.

Beyspiele.

In der Stadt Nürnberg befinden sich (gibt es) viele Künstler.

In manchen Flüssen Deütschlands, z. B. im Rheine befinden sich Goldkörner.

In dem Bergwerke Nertschinsk in Sibirien arbeiten viele Verbrecher zur Strafe.

Das reiche Silberbergwerk Potosi liegt in Peru.

In der St. Sebalduskirche zu Nürnberg befindet sich ein berühmtes Kunstwerk, nämlich das von

Vischer aus Bronze gegossene Grabmahl des heiligen Sebaldus.

Im Schoße der Erde liegen viele Schätze verborgen.

Er steht schon mit dem einen Fuß im Grabe. (Eine bildliche Redensart, um den Gedanken: er ist seinem Tode nahe, auszudrükken.

Das ist noch in weitem Felde. (Vollständig: das ist noch in einem weit entfernten Felde, folglich überhaupt so viel als: das ist noch weit entfernt, noch sehr ungewiß.)

Dieser Mensch führt nichts Gutes im Schilde. (Sinn: Dieser Mensch hat keine guten, hat böse Absichten, Plane. — In den ehemahligen Zeiten des Ritterwesens und der Befehdungen konnte man an dem Wappen im oder auf dem Schilde sehen, zu welcher Parthey, ob zur Freündes- oder Feindes-Parthey einer gehörete. Sah man daran das Wappen der feindlichen Parthey, so sagte oder dachte man vielleicht: der führt kein für uns günstiges Wappen oder Zeichen auf seinem Schilde, woraus die Redensart: er führt nichts Gutes im Schilde, leicht entstanden seyn kann.)

Ich lese die Antwort in deinen Augen. (Die Antwort, die sich in deinen Augen ausdrükkt, in deinen Augen gleichsam geschrieben steht.)

Eitle Personen besehen sich oft im Spiegel (besehen ihr Bild, das im Spiegel sich darstellt).

NB. Oft zeigt das Zeitwort einer Redensart, worin die Präposition **in** vorkommt eine Handlung, eine Bewegung an, und gleichwohl steht der Dativ

dabey. Das kommt davon her, weil man sich das sich bewegende Subject in dem Innern eines Dinges als schon vorhanden, nicht als sich erst dahin begebend, denken muß. Z. B.

Er reist in der Fremde herum (, befindet sich in fremden Ländern und reiset dort herum.)

Er geht im Garten, in der Stube auf und ab (, befindet sich als Gehender im Garten, in der Stube.)

Es gehet mir im Kopfe herum (, die Gedanken, die im Kopfe befindlich sind, als deren Sitz der Kopf hier dagestellt ist, beschäftigen, beunruhigen mich).

Er tappt im Finstern.

Er fischt gern im Trüben. (Sinn, er benützt gern eine allgemeine Verwirrung zu seinem Vortheile, oder auch: er sucht heimlich seinen Vortheil. — Wer in trübem Wasser fischt, hat die Absicht, desto mehr Fische zu fangen, also einen desto größern Vortheil zu erlangen: weil dann die Fische die Netze nicht sehen und desto leichter hineingehen.)

b) Einen Zustand, bey welchem, oder während dessen etwas ist oder geschieht.

Beyspiele.

In der Noth müssen wir unsern Nebenmenschen beystehen (, wenn unsere Nebenmenschen sich in Noth befinden, so ꝛc.)

Viele Menschen befinden sich in sehr guten, viele in sehr schlechten Umständen.

Man kann nicht mit Jedermann in Frieden und Freundschaft leben, weil uns der Andere oft nicht in Ruhe läßt.

Im Zorne thut der Mensch nicht was vor Gott recht ist.

In der Hitze entfährt einem oft ein Wort, das den Andern kränkt oder beleidigt.

Auch nicht einmahl im Scherze soll man lügen.

Ich sage es nun in allem Ernste.

Sein Übel besteht nur in der Einbildung.

Bey einem Gewitter sind viele Menschen in Furcht und Angst und großen Sorgen.

c) Einen Gegenstand, in dessen Innern gleichsam etwas ist, Statt findet oder geschieht.

Beyspiele.

Wer in Wissenschaften und Künsten erfahren ist, findet leicht sein Fortkommen in der Welt.

Es gibt Kinder, welche im Singen und Klavierspielen viel Fertigkeit besitzen.

Er kam in seinem Gespräche endlich auch auf die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele.

In seinen Nachforschungen über die allmählige Ausbildung unserer Erde vertiefte er sich so, daß rc.

Im Spielen war ich selten glükklich.

Wohl dem, der in Gott vergnügt, im Herzen zufrieden ist!

In ihren Ältern hat sie ihr ganzes Glükk verloren.

Mancher Redner ist schon in seiner Rede stekken geblieben.

Eine gute Hausfrau ist auch in Kleinigkeiten sparsam.

Man kann Andern nicht immer in allen Stükken dienen.

Kinder, welche die Schule besuchen, müssen sich im Lesen, Schreiben, Rechnen und Auswendiglernen fleißig üben.

d) **Ein Hilfsmittel oder Werkzeüg, vermittelst dessen etwas ist oder geschiehet (nur in einigen Fällen).**

Jesus redete oft in Gleichnissen.

Gellert lehrte in Fabeln. (Gleichnisse und Fabeln waren das Hilfsmittel, vermittelst dessen gedachte Männer lehrten.)

Ein Pferd im Zaume halten. (Der Zaum ist das Werkzeüg, vermittelst dessen das Pferd gehalten wird.)

Manche betrinken sich im Weine, manche im Biere. (Wein und Bier sind die Mittel, wodurch die Trunkenheit hervorgebracht wird.)

Lieben Brüder in Christo, in dem Herrn. (Das Mittel zur Verbrüderung ist Christus.)

Mancher Mensch ist in seiner Einbildung krank. Ich stelle mir im Geiste (in Gedanken) vor ꝛc.

e) **Einen Bewegungsgrund (auch nur in einigen Fällen.)**

Viele Deütsche und Schweizer verlassen ihr Vaterland, in der Hoffnung, anderwärts ihr Glükk zu machen. (Die Hoffnung ꝛc. ist der Bewegungsgrund zu ihrem Weggehen.)

Ich reise in Geschäften.

Ich that es in der Meinung (Voraussetzung), daß es dir angenehm seyn würde.

f) Die Art und Weise, wie ein Ding geschiehet, oder ist, besonders die Art und Weise der Existenz.

Laßt uns beginnen im Namen Gottes!

Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen.

In einem gebieterischen Tone sprach er rc.

Gott ist ein Geist, und die, welche ihn anbeten, sollen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten.

Ich kann nicht lange in Einem Athem fort reden.

Ich habe viele Bücher in Folio, in Quart und in Octav.

Sein Vermögen bestehet theils in Grundstükken theils in Capitalien.

Er hat 1000 Thlr. in Gold.

g) Eine Zeit, und zwar

1) Eine Zeit, wo etwas geschiehet, oder geschehen ist, also eine gegenwärtige oder vergangene Zeit, wo man **während** oder **innerhalb** setzen kann.

Beyspiele.

Im vorigen Jahre standen die Getreidepreise weit höher, als in dem heürigen (diesem Jahre).

Im vorigen Monath hat es zu wenig geregnet.

Schon mancher starb in der Blüthe der Jugend.

Dieses hat sich erst in diesen Tagen, in dieser Woche ereignet.

In der gegenwärtigen Ernte fehlt es sehr an Arbeitern.

In einigen Stunden (innerhalb einiger Stunden) lag das Dorf in Asche.

Es schlug in Einem Tage (innerhalb eines Tages) drey Mahl ein.

Das wird in einem Augenblikke geschehen seyn.

2) **Eine künftige Zeit, mit dem Nebenbegriffe von jetzt an, mit und ohne Zahlwort, für innerhalb.**

Beyspiele.

Ich muß es höchstens in einer Stunde (innerhalb einer Stunde von jetzt an gerechnet) haben.

In 8 Tagen (innerhalb eines Zeitraums von 8 Tagen) muß die Sache entschieden seyn.

In Jahr und Tag (innerhalb eines Jahres) kann sich viel ändern.

In künftiger Woche, im künftigen Monath, will ich verreisen.

In 2 Minuten bin ich wieder da.

NB. Man sagt aber nicht **im**, sondern **am** künftigen Sonntag, Montag ꝛc. will ich verreisen. Denn das Wort Tag, ingleichen die Namen der Wochentage und Feste erfordern die Präposition **an**. Also sagt man: am künftigen Sonntag, oder auch ohne Präposition: künftigen Sonntag, in welchem letztern Falle **künftigen Sonntag** der Accusativ ist. Eben so: künftige Ostern, künftige Weihnachten will ich dich besuchen.

B) **Mit dem Accusativ verbunden die Richtung einer Bewegung oder eines Zustandes, ein Bestreben nach dem Innern einer Sache, und**

zwar wieder eigentlich, wenn die Sache ein Ort, ein eingeschlossener Raum oder etwas dem Ähnliches ist; in weiterer und figürlicher Bedeütung begleitet sie aber auch die Wörter, die einen Zustand, eine Materie, eine Gestalt, eine Ausdehnung, eine Zahl und eine Zeit anzeigen. Demnach dienet in zu bezeichnen

a) einen Ort, eine Bewegung nach dem Innern eines Dinges.

Beyspiele.

Manche Geitzige vergraben ihr Geld in die Erde.

Manche Landleüte tragen gewöhnlich wöchentlich einige Mahle Victualien (Lebensmittel) in die Stadt zum Verkauf.

In manches Gefängniß fällt Jahr aus Jahr ein kein Sonnenstrahl.

Diebe und andere Verbrecher werden oft ins Zuchthaus gebracht.

Wasser in den Brunnen tragen. (Sinn dieser uneigentlichen Redensart: eine unnöthige Arbeit verrichten, etwas Überflüssiges thun. — Denn, da ein Brunnen ja Wasser gibt, so wäre es überflüssig, dergleichen dahin zu tragen.)

Öhl ins Feüer gießen. (Sinn: eine schlimme Sache noch schlimmer machen. — Denn Öhl, ins Feüer gegossen, vergrößert die Flamme, und dieß wäre bey einer Feüersbrunst ja ein schlimmer Umstand.)

Das sticht mir in die Augen. (Sinn: das macht einen lebhaften Eindrukk auf den Sinn des Gesichts und erregt Begierde darnach. — Stechen in seiner eigentlichen Bedeutung heißt: mit einem spitzigen Werkzeüge einen lebhaften, schmerzlichen Eindrukk auf einen machen, und daher rührt der Sinn in der vorliegenden Redensart.)

Das fällt (springt) in die Augen. (Sinn: das ist klar, deütlich, leicht einzusehen. — Wenn von einem Körper die Lichtstrahlen in die Augen kommen (fallen), so kann man ihn leicht erkennen, wenigstens an seinem Daseyn nicht zweifeln.)

Einem die Worte in den Mund legen. (Sinn: einem sagen, wie er reden soll.)

Einem etwas in den Weg legen. (Sinn: einen beleidigen, kränken, Nachtheil zufügen, oder überhaupt: eine unangenehme Empfindung verursachen. — Wer einem im eigentlichen Sinne etwas, einen körperlichen Gegenstand, in den Weg legte, könnte ihn aufhalten oder machen, daß er sich daran stieße, darüber fiele, und das alles verursachte ihm eine unangenehme Empfindung.)

Etwas ins Auge fassen. (Sinn: mit dem Auge gleichsam erfassen, ergreifen, d. h. es genau und unverwandt ansehen.)

Einen in die Grube (so viel als Grab) bringen. (Sinn: einem den Todt verursachen.)

b) **Einen Zustand wenn sich derselbe an einem Dinge entwikkelt, oder der Entwikklung nahe ist.**

Beyspiele.

Im Kriege gerathen viele Menschen leicht in Armuth und Noth. —

Schlechte Menschen gerathen bald in Verachtung.

Viele Menschen rennen blindlings in ihr Unglükk und Verderben.

Eine aufmerksame Betrachtung des gestirnten Himmels kann uns leicht in Verwunderung und Erstaunen setzen.

Die Früde verwandelt sich oft in Traurigkeit.

Die Donau theilet sich bey ihrem Ausflusse in sieben Arme.

Den Kolossus zu Rhodus haben die Saracenen in viele Stükke zerschlagen und diese auf 700 Kameelen weggeführt.

c) Den Gegenstand einer Handlung und zugleich den Stoff des Gegenstandes.

In Holz, in Gold, in Silber, in Kupfer ꝛc. arbeiten, in Kupfer stechen, in Wachs poussiren. (Der Begriff des Ortes, nach welchem die Bewegung in diesen Fällen gerichtet ist, schließt zugleich den Begriff des Stoffes mit in sich.)

d) Eine Art und Weise, die Anordnung, welche bey einer Handlung Statt findet, die Bemühung, den Theilen eines Dinges eine gewisse Gestalt zu geben.

Beyspiele.

Das Reisig in Bündel, das Getreide in Garben, die Blumen in Sträuße binden.

Die Haare in einen Zopf flechten.
Die Bühne in eine ländliche Gegend verwandeln.
Ein Vierekk in 2 Dreyekke verwandeln.
Das Maul in die Länge ziehen.
Den Hut in die Quere setzen.

In das Saitenspiel (in die Töne des Saitenspiels) singen, d. h. die gedachten Töne mit Gesang begleiten.

e) **Eine Zeit, bis zu welcher eine Handlung, ein Zustand sich erstrekkt, in welchem Falle gewöhnlich bis hinzugesezt wird.**

Beyspiele.

Bis in den Tod getreu bleiben.
Bis in die Nacht spielen.
Bis in den hellen Tag hinein schlafen.

Das kann ich in den Tod nicht (bis zum Tode, niemahls) leiden.

Das thut in die Länge (auf lange Zeit hinaus) kein gut.

Fragen zur Übung im Gebrauche der Präposition neben und zwar

a) mit dem Dativ.

Es werden hier wieder folgende Wörter angeschrieben und die zu gebenden Antworten veranlaßt, wie oben geschehen ist.

Kirche, Thor, Schloß, Apotheke, Wallfisch (als Schild eines Gasthofes), Kanzel, Altar, Mühle, Baum.

Wo wohnt dein Oheim? Neben dem Schloße.

Wo wohnt dein Pathe? Neben der Kirche.

Wo wohnt deine Base? Neben der Apotheke.

Wo ist dein Stand in der Kirche? Neben der Kanzel (dem Altare).

Wo ist dein Bruder? Dort steht er neben jenem Baume.

Wo ist das Badehaus? Dort neben der Mühle.

Man kann hier auch so fragen:

Neben wem sitzest du? Neben Friedrichen, (oder: dem Friedrich).

U. s. w.

b) Mit dem Accusativ.

L. August stelle dich neben den Ofen. — Wohin sollst du dich stellen? K. Neben den Ofen.

L. Thue es denn. Wo stehst du jetzt? K. Neben dem Ofen.

L. Theodor, stelle dich neben meinen Stuhl. — Wohin sollst du dich stellen? K. Neben Ihren Stuhl.

L. Thue es nun. — Wo stehst du jetzt? K. Neben Ihrem Stuhle.

L. Jetzt stelle dich neben die Wandtafel.

U. s. w.

Zu unterscheidende Sätze.

1) Er fiel neben mir (er befand sich, indem er fiel, an meiner Seite).

2) Er fiel neben mich (er kam im Fallen an meine Seite zu liegen).

1) Er setzte sich neben mir (er befand sich schon an meiner Seite und setzte sich).

2) Er setzte sich neben mich (er kam an meine Seite und setzte sich).

1) Er ritt neben dem Wagen (reitend begleitete er den Wagen).

2) Er ritt neben den Wagen (reitend kam er herbey an die Seite des Wagens).

1) Er lief neben mir (her).

2) Er lief neben mich.

1) Stellet euch neben die Kirche (gehet hin an die Seite der Kirche und bleibet dort stehen).

2) Stellet euch neben der Kirche auf (wenn ihr neben der Kirche seyd, so stellet euch dort auf, etwa wie die Soldaten sich in Reihe und Glied stellen.)

Anmerkung.

Die Präposition neben bezeichnet überhaupt den Begriff der Nähe.

A) Mit dem Dativ verbunden, bezeichnet sie einen Zustand der Ruhe dicht zur Seite eines andern Dinges, wodurch es von bey verschieden ist, welches ein Naheseyn bezeichnet, ohne zu bestimmen, ob zur Seite, vor oder hinter einem Dinge. In weiterer und figürlicher Bedeutung bezeichnet es einen Zusatz zu einem Dinge mit Beybehaltung desselben, wie auch ein Geschehen zu gleicher Zeit mit einem andern Dinge, welches als das Vorzüglichere und Wichtigere betrachtet wird.

Beyspiele.

In einer Schule sitzt gewöhnlich ein Kind neben dem andern.

Wenn die Soldalen in Reihe und Glied sind, so steht einer neben dem andern.

Neben dem Altare standen geschmükkte Mayen.

Ich sitze in der Kirche gerade neben der Kanzel.

Neben dem Thore wohnen.

Neben einem vorbey gegen (, wo derjenige, vor dem man vorbeygehet im Stande der Ruhe sich befindet, und neben bloß die Nähe bezeichnet, dicht an seiner Seite vorbeygehen).

Neben der Wahrheit vorbey gehen. (Sinn: die Wahrheit nicht sagen. — Wer neben der Wahrheit, die hier personificirt oder wenigstens als ein körperlicher Gegenstand dargestellt wird, vorbeygehet, der achtet sie nicht, hält es nicht mit ihr.)

Du sollst keine andern Götter neben*) mir haben.

Du sollst deines Weibes Schwester nicht nehmen neben ihr.

Mancher Kranke gebraucht neben seinem Arzte auch noch einen Quakksalber.

Dieser Herr hat neben seinem Kammerdiener noch einen Aufwärter.

B) **Mit dem Accusativ verbunden bezeichnet sie eine Bewegung zu einem Dinge, ihm an die Seite.**

---

*) Hier und in den noch folgenden Redensarten ist neben uneigentlich gebraucht.

Beyspiele.

Begrabet sie neben die Kirche.

Stelle dich neben mich.

Jesus stellete ein Kind neben sich.

Bauet eine Kapelle neben die Kirche.

Stellet Mayen neben den Altar.

Als Tobias müde war legte er sich neben eine Wand.

Tretet neben den Taufstein.

Fragen zur Übung im Gebrauche der Präposition über und zwar

a) mit dem Dativ.

Man schreibe folgende Wörter auch gerade so übereinander an, wie sie hier stehen

Gewitter	Adler	Kronleüchter	Kessel
Stadt	Berg	Tisch	Feüer

und sage den Kindern, daß diese die durch sie bezeichneten Sachen selbst vorstellen sollen und man annehme, daß sich je zwey und zwey davon über einander befinden.

Wo schwebt das Gewitter? Gerade über der Stadt.

Wo schwebt der Adler (hangt der Kronleüchter, der Kessel)? —

Über welchem Worte steht hier das Wort Gewitter (Adler, Kronleüchter, Kessel)? Über dem Worte Stadt (Berg, Tisch, Feüer.)

b) Mit dem Accusativ.

Worüber *) spannen die Fuhrleute oft große Tücher?

Worüber fliegen oft die Schwalben?

Worüber ziehen oft die Regenwolken?

Worüber hält man den Regenschirm?

Worüber hängen manche Frauen einen Schleyer?

Über welche Thüre fällt oft der Wolf her?

Über welche Thiere fällt oft der Fuchs her?

Über welche Menschen läßt Gott seine Sonne aufgehen?

Zu unterscheidende Sätze.

1) Er schlägt die Hände über dem Kopfe zusammen. (Die Hände, welche schon über dem Kopfe sich befinden.)

2) Er schlägt die Hände über den Kopf zusammen. (Sie werden erst über den Kopf so bewegt, daß sie zusammen schlagen.)

1) Über mir wird geschrieen. (In einem höhern Stokwerke, in einer Stube, die über der meinigen ist, schreyen Leute.)

2) Über mich wird geschrieen. (Ich bin der Gegenstand der lauten Klagen Anderer, die ich etwa unterdrükke.)

1) Über mir (in einem Zimmer, das über dem meinigen ist), wird gelacht.

---

*) Bey diesem Frageworte liegt der Gedanke zu Grunde: wohin gehet die Richtung der Bewegung des handelnden Subjectes?

2) Über mich wird gelacht, (d. h. ich bin der Gegenstand, der Veranlassung zum Lachen gibt.)

1) Über mir wird getanzt.

2) Über mich wird getanzt (, d. h. die Tanzenden schreiten über mich hin).

1) Die Sonne geht über mir auf.

2) Die Sonne geht über mich auf. (Die Sonne geht auf und nimmt ihren Weg über mich hin.)

1) Daherfahren, wie Flammen über den Stoppeln Weish. 3, 7. (Hier muß man Flammen denken, welche die Stoppeln ergriffen haben, daselbst weilen und dann von einer Stelle zur andern fahren.)

2) Daherfahren, wie Flammen über die Stoppeln. (Hier muß man an eine Bewegung der Flammen denken, bey welcher sie die Stoppeln nur in einem Striche, der etwa von einer Seite des Feldes bis zur entgegengesetzten reicht, berühren.)

1) Dort über dem Teiche schwebt ein Raubvogel. (Der Raubvogel bleibt schwebend über dem Teiche.)

2) Über den Teich schwebt ein Raubvogel (hin).

Anmerk. Viele, sogar Schriftsteller, verwechseln die Präposition über mit dem Adjectiv ober und sagen z. B. ober (statt über) dem Thore flammte eine Sonne.

Anmerkung.

Die Präposition über bezeichnet das Verhältniß der Höhe in Beziehung auf ein darunter befindliches Ding.

A) Mit dem Dativ verbunden bezeichnet sie einen Zustand der Ruhe in der Höhe, in Beziehung auf ein darunter befindliches Ding, im Gegensatze von unter und zum Unterschiede von auf, welches denjenigen Zustand der Ruhe bezeichnet, wo das ruhende Ding die Oberfläche eines andern berühret.

Beyspiele.

Über unserer Stadt steht eine Gewitterwolke.

Den Eúropäern steht die Sonne nie über dem Kopfe.

Über seinem Haupte hing ein Schwerd an einem Pferdehaare.

Über dem Tische hangt ein Kronenleúchter.

Über der Thür liegt ein Stükk Seife.

Über mir wohnt ein Engländer.

Hoch über den Sternen, die wir mit bloßen Augen sehen, stehen noch andere, die wir nur mit bewaffneten Augen sehen.

a) Eine Bewegung oder Handlung im Stande der Ruhe in Beziehung auf ein darunter befindliches Ding. In dieser Bedeútung sezt über voraus, daß das in der Bewegung oder Handlung begriffene Ding die Grenzen des darunter befindlichen nicht überschreite.

Beyspiele.

Sieh! über jenem Teiche dort schwebt ein Habicht. (Obgleich der Habicht in Bewegung ist, so

überschreitet er doch in dieser seiner Bewegung die Grenzen des Teiches nicht; in Beziehung auf diesen wird er also in Ruhe gedacht.)

Der Himmel that sich auf über ihm. (An einer Stelle, die gerade über ihm befindlich war, that sich der Himmel auf.)

Über jenem Walde schwebt ein Luftballon.

Das Haus brannte ihm über dem Kopfe weg.

Seht! wie die schlanken Äste dieser Buchen sich über mir wölben! (Die Handlung des Wölbens wird über mir verrichtet.)

b) **Den Gegenstand einer Handlung, Beschäftigung, wobey jedoch das Handelnde in einem Zustande der Ruhe, bey dem Gegenstande seiner Handlung schon befindlich, gedacht wird.**

Beyspiele.

Wir waren eben über dem Essen als 2c.

Er sitzt (liegt) den ganzen Tag über den Büchern. (Sinn: er beschäftigt sich den ganzen Tag mit den Büchern, bringt seine Zeit bey denselben zu.)

Wenn ich gerade über dem Studieren bin, so lasse ich mich nicht gern stören.

Nun! sind sie endlich über meinem Kleide? (Sind sie endlich beschäftigt, mein Kleid zu verfertigen? Ist mein Kleid endlich der Gegenstand Ihrer Beschäftigung?)

c) **Die Zeit einer Veränderung, einer Handlung oder der Beschäftigung mit einer Sache, indem man andeuten will, daß sich**

etwas zutrage, daß etwas geschehe, während einer Sache, einer Beschäftigung.

Beyspiele.

Viele Menschen pflegen über Tische (während des Essens) zu trinken.

Alte Leute schlafen über dem Lesen gern ein.

Lasset die Sonne nicht über eurem Zorne (während eures Zornes) untergehen.

Der Faule stirbt über seinen Wünschen. Sprichw. 21, 25.

Über dem Essen muß man nichts Ekkelhaftes nennen.

Manche Menschen schlafen über der Arbeit ein.

Dieser Begriff der Zeit findet besonders oft Statt, wenn der Gegenstand der Beschäftigung zugleich die wirkende Ursache einer Veränderung ist. Z. B.

Über dem Lesen hat er schon oft Essen und Schlafen vergessen. (Während er sich mit Lesen beschäftigte, und wegen, aus Veranlassung dieser Beschäftigung, hat er Essen und Schlafen vergessen.)

Über dieser langweiligen Predigt bin ich eingeschlafen.

Über dem Spiele versäumen Viele ihre Geschäfte.

Über den Sorgen für das Irdische vergessen Viele die Sorgen für das Himmlische.

Über deinem Plaudern bin ich in meiner Rede (meinem Vortrage) irre geworden.

Über dem Lärmen bin ich aufgewacht.

Über dem Heben schwerer Lasten hat sich schon mancher etwas verrenkt.

d) Ein Seyn oder Geschehen auf der entgegengesetzten Seite, jenseits.

Beyspiele.

Über dem Meere wohnen auch Leute. (Jenseits des Meeres.)

Nunmehr wird er sich schon über der Grenze befinden.

Dort über dem Flusse liegt ein großes Dorf.

Dort über dem Felde steht ein großer Denkstein.

B) Mit dem Accusativ verbunden bezeichnet sie

a) Eine Bewegung in die Höhe in Rükksicht eines darunter befindlichen Dinges, wie auch ein Erstrekken in die Höhe, im Gegensatze von unter.

Beyspiele.

Der Adler erhebt sich über die Wolken.

Hänget den Kessel über das Feuer.

Haltet mir diesen Schirm über den Kopf. (Richtet den Schirm, ihn haltend, über meinen Kopf.)

Funfzehn Ellen hoch ging bey der Sündfluth das Wasser über die höchsten Berge.

Gott lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten.

Das Wasser ging ihm bis über die Hüften.

Über den Haufen werfen, d. h. so werfen, daß es einen Haufen bildet, der sich in die Höhe erstrekket.

Meine Sünden gehen über mein Haupt. Ps. 38, 5.

b) Eine Bewegung oder Handlung in der Höhe, in Rükksicht auf ein darunter befindliches Ding, so daß die Handlung längs der Oberfläche des Dinges sie mag eben seyn oder nicht, vorgehet, oder auch so, daß sie sich bis jenseits der Grenze desselben erstrekket, und zwar dergestalt, daß das handelnde Ding nicht im Stande der Ruhe angesehen werden kann.

Beyspiele.

Du sollst eine Dekke machen über die Wohnung. 2 Mos. 26, 7.

Jesus hob seine Augen auf über seine Jünger.

Einen Mantel über sich werfen.

Einen Schleyer über den Kopf hängen.

Eine Mütze über die Ohren ziehen.

Über das Haus David will ich meinen Geist ausgießen. Zach. 12, 10.

Der Wind bläset bereits über die Stoppeln.

Er sieht Andere nur über die Achseln an, d. h. er behandelt Andere verächtlich, beweist sich stolz gegen sie.

Über die Berge klettern, laufen.

Der ist schon über alle Berge (nämlich weggeklettert oder gelaufen). (Diese bildliche Redensart heißt so viel als: er ist schon fort und weit entfernt.)

Wir sind noch nicht über den Berg (nämlich weggeklettert oder gelaufen, oder weggekommen). (Sinn: wir haben noch nicht alle Gefahr, alle Mühseligkeit überstanden, alle Schwierigkeiten überwunden

den. — Wer nämlich über einen Berg gehen will, hat oft Gefahren, alle Mahl aber Schwierigkeiten zu überwinden.)

Über eine Brükke gehen.

Über den Fluß fahren.

Über den Graben springen.

Er soll nicht wieder über meine Schwelle kommen.

Und mit muthwilligen Springen hüpfte das Lämmchen über Stokk und Stein.

Über die Schnur hauen. (Sinn: das rechte Maß der Menge, der Wahrscheinlichkeit überschreiten. Die Redensart ist von der Gewohnheit der Gärtner und anderer Arbeiter, eine gewisse Linie, nach welcher gegraben oder überhaupt gearbeitet werden soll, durch eine Schnur zu bezeichnen, hergenommen. Wer nun über die Schnur hinaushaut, der bleibt nicht in der vorgeschriebenen Linie, beobachtet nicht das rechte Maß. — Wer demnach das rechte Maß im Essen und Trinken nicht beobachtet, von dem kann man sagen: er haut über die Schnur. Wer in Erzählungen unwahrscheinliche Dinge vorbringt, von dem kann man diese bildliche Redensart auch gebrauchen.)

Die Stadt wurde mit Sturm eingenommen und alles mußte über die Klinge springen. (Sinn: alles wurde nieder gehauen. — Wenn einem der Kopf abgehauen wird, so springt dieser gleichsam über die Klinge weg. Daher ist die Redensart: sein Kopf mußte über die Klinge springen, entstanden. Und endlich bekam die Redensart: einen über die Klinge springen lassen, die allgemeine Bedeütung: einen niederhauen.)

Es ist kein Wort über meine Lippen gekommen, d. h. ich habe nichts gesagt.

Ich habe keinen Tropfen über meine Lippen gebracht, d. h. ich habe nichts getrunken.

Der Schweiß lief ihm über die Stirn.

Die Haare hangen ihr über die Stirn und die Schultern herab. (Was hangt, ist im Stande der Ruhe, demnach möchte es scheinen, als müßte hier der Dativ bey über stehen. Allein bey dem Hangen wird hier an ein Streben der Haare, sich über die Stirn und Schultern zu verbreiten, gedacht, und deßwegen muß über mit dem Accusativ verbunden werden.)

c) **Eine bloße Annäherung und Berührung, doch mit einem merklichen Grade des Nachdrukks, als wenn sich das Nähernde gleichsam über die ganze Fläche erstrekkte, daher auch hier der Accusativ nothwendig bleibt. In dieser Bedeütung, so wie in den folgenden** *lit. d, e, f, g, h, i, k* **steht über im figürlichen oder uneigentlichen Sinne.**

Beyspiele.

So kommt denn alles Unglükk über mich? (Das sich nahende, den Andern gleichsam berührende Unglükk wird hier vorgestellt, als wenn es sich über die ganze Fläche des Andern verbreitete.)

Der Seegen Jacobs komme über dich!

Sein Blut komme über uns und unsere Kinder! (Sinn: die Strafe für das Vergießen seines Blutes treffe uns und unsere Kinder!)

Mein Fluch komme über dich!

Der heilige Geist wird über dich kommen, sich gleichsam über dich verbreiten, dich erfüllen. Luc. 1, 35.

Wart, laß mich nur über dich kommen! (Sinn: warte nur, wenn ich endlich mit Gewalt und Heftigkeit dich ergreife und dich züchtige, so wird es dir schlimm ergehen. — Diese Formel ist eine Art der Warnung und Drohung.)

Die Maüse sind über den Spekk, die Hühner über den Waitzen u. dgl. gerathen. (Die Maüse sind unvermuthet zu dem Spekk gekommen und haben davon gefressen.)

Manche Dienstmagd kann über alles (nämlich kommen), d. h. sie hat zu allen Dingen im Hause Zugang, es ist nichts vor ihr verschlossen.

Seit einiger Zeit geht es bey mir recht über das Geld, über den Beütel, d. h. man muß oft zu dem Gelde gehen, davon nehmen und es ausgeben.

Es gehet recht über ihn her, d. h. man spricht nachtheilig von ihm.

d) **Einen Vorzug, so fern derselbe als eine höhere Stellung in Beziehung auf ein niedrigeres darunter befindliches Ding angesehen wird, im Gegensatze des unter.**

Beyspiele.

Die Furcht Gottes gehet über alles.

Die Gesundheit gehet über den Reichthum.

Gutes Essen und Trinken gehet bey manchen Menschen über alles.

Der Jünger ist nicht über seinen Meister (nämlich zu setzen, oder auch: empor gekommen, durch Kenntnisse über denselben erhoben).

Gott ist über alles (nämlich erhaben).

e) **Einen Gegenstand der Gewalt, Herrschaft, Aufsicht, Aufmerksamkeit und Beobachtung.**

Beyspiele.

Du hättest keine Macht (Gewalt) über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben gegeben. Joh. 19, 11.

Napoleon herrschte über den größten Theil von Europa.

Ein General hat über ein ganzes Corps zu gebieten.

Ich habe die Aufsicht über meinen Garten einem braven Landmann anvertraut.

Gottes Liebe und Sorgfalt erstrekkt sich über alle seine Geschöpfe.

Der Herr wird über uns und unsere Stadt wachen.

Man hat ihn zum Aufseher über die ganze Flur gesetzt.

Er hat den Oberbefehl über die ganze Armee erhalten.

Er hat über alle seine Feinde gesiegt.

f) **Den Gegenstand einer Gemüthsbewegung und deren Äußerung, so daß dieser Gegenstand zugleich als die Ursache dieser Bewegung gedacht wird.**

Beyspiele.

Sich über eine Sache (über eine Person) ärgern, freüen, erzürnen, aufhalten, beklagen, beschweren, erbarmen, entsetzen, entrüsten, verwundern, bekümmern, betrüben, kränken, grämen u. s. w.

Über eine Sache erschrekken, bestürzt, froh, lustig, böse, mürrisch, traurig, unwillig, ungeduldig seyn oder werden.

Über eine Sache murren, klagen, zürnen, zanken, seüfzen, spotten, scherzen, lachen, weinen u. s. w.

Über eine Sache Freüde, Leid, Kummer, Schmerz 2c. empfinden.

Sich Gedanken über eine Sache machen.

Ich werde noch den Tod über dich (d. h. vor Ärger über dich) bekommen.

NB. In manchen Redensarten, die hieher gehören, wird oft das Verbum ausgelassen, z. B. über den niederträchtigen Kerl! (nämlich: muß ich mich ärgern.) Über den klugen Mann! (nämlich: möchte, muß ich spotten.)

g) **Einen Gegenstand einer Beschäftigung oder Handlung des Geistes und deren Äußerung, so daß dieser Gegenstand dabey gleichsam zum Grunde liegt und seinen Theilen nach entwikkelt wird.**

Beyspiele.

Über einen Spruch, über das Evangelium, über die Epistel predigen.

Über das 4te Gebot katechisiren.

Ich will über die Sache nachdenken.

Er hat eine besondere Meinung über die Entstehung des Menschengeschlechts.

Er hat eine Abhandlung über diese Materie geschrieben.

Wir wollen uns über diese Sache berathschlagen.

Sie haben sich über diese Sache mit einander verglichen.

Es ist immer schwierig, ein richtiges Urtheil über den Character eines Andern zu fällen.

Er hat seine Meinung über diesen Punct noch nicht geaüßert.

Der Christ soll täglich über seine Pflichten nachdenken.

h) Eine größeres Maß und Gewicht, eine größere Zahl, eine Ubertreffung an Kraft, Vermögen, Fähigkeit.

Beyspiele.

Die prächtige Westmünster-Brükke in London ist über 1200 Fuß lang, und über 40 Fuß breit. Ein Stoßzahn (Hauer) eines Elephanten ist oft über 100 Pfund schwer. Der Umfang von Nürnberg beträgt über 8000 Schritt. Er hat über eine Stunde gepredigt. Methusalah wurde über 900 Jahr alt. Es blieben über 1000 Mann in diesem Scharmützel. Über die Hälfte der Armee mußte unter freyem Himmel bleiben. Über Durst (mehr als der Durst erfordert) soll niemand trinken, und über Vermögen (mehr als er vertragen kann) niemand essen. Gott läßt die Menschen nicht über ihr Vermögen versucht werden. Das gehet (ist) über mein Vermögen, über

meinen Verstaud, über meine Begriffe. (Sinn: das vermag ich nicht zu thun, verstehe, begreife ich nicht).

i) So viel als die Präposition **nach**, auf die Frage: **wann?** eine Zeit zu bezeichnen, welche indessen verfließen wird.

Beyspiele.

Heute über acht Tage, 4 Wochen u. s. w.
Wenn ich übers Jahr wieder komme, so rc.
Alle Mahl ü er den andern, dritten rc. Tag.
Über eine Weile (d. h. nach einiger Zeit).

k) Eine ganze völlige Zeitdauer, auf die Frage: **wie lange?** wo sie gewöhnlich nach ihrem Substantiv steht.

Beyspiele.

Den Sabbat über waren sie stille. Luc. 23, 56.

Den Sommer über werde ich auf dem Lande, den Winter über aber in der Stadt leben.

Den Tag über halten sich die Eulen in ihren Schlupfwinkeln auf.

Was hast du die ganze Zeit über gethan?

Er hat die ganze Predigt über geschlafen.

Die Mahlzeit über war die Rede von Bonaparte, (d. h. so lange die Mahlzeit dauerte, während der ganzen Mahlzeit war rc. — Von dieser Redensart ist folgende zu unterscheiden: über der Mahlzeit war die Rede von Bonaparte, d. h. man hat während der Mahlzeit eine Zeit lang, aber nicht die ganze Mahlzeit hindurch von Bonaparte gesprochen.)

Fragen zur Übung im Gebrauche der Präposition unter und zwar

a) mit dem Dativ.

Wo lebt der Maulwurf, über oder unter der Erde?

Wo arbeiten die Bergleüte, über oder unter der Erde?

Wo bewahren manche Leüte ihren Stiefelknecht auf? (Unter dem Ofen, der Bank ꝛc.)

Wo ruhen oft Reisende im heißen Sommer aus? (Unter schattigen Bäumen.)

Wo schläft man unbequemer (bequemer) unter einem Obdache, oder unter freyem Himmel?

Wo trifft man die Vögel an, über oder unter den Wolken?

Unter welchem Römischen Kaiser wurde Christus geboren? U. s. w.

b) Mit dem Accusativ.

Wohin tauchen sich manchmal die Gänse und die Enten?

Wohin begeben (legen) sich bisweilen die Hunde, wenn sie friert?

Wohin bauen die Schwalben sehr häufig ihre Nester? (Unter die Dächer.)

Wohin stellen manche Leüte ihre Schuhe? (Unter die Bank, den Ofen ꝛc.)

Worunter (unter was) mengen die Bauern oft Gerste?

Worunter mischen die Wirthe oft Wasser?

Unter was für Personen theilen Reiche oft Brot oder Geld aus?

Zu unterscheidende Sätze.

1) Ich theile Geld unter den Armen aus. (Ich befinde mich unter den Armen und theile Geld aus, welches auch anwesende Reiche empfangen können.)

2) Ich theile Geld unter die Armen aus. (Das Geld wird den Armen gegeben.)

1) Wir begruben seine Gebeine unter dem Baume. (Dieß heißt bloß: beym Begraben befanden wir uns unter dem Baume.)

2) Wir begruben seine Gebeine unter den Baum. (Wir brachten die Gebeine herbey und gruben sie in die Erde, über welche der Baum seine Äste ausbreitet.)

1) Dieses Thier kriecht unter der Erde. (Es ist schon unter der Erde und kriecht weiter fort.)

2) Dieses Thier kriecht unter die Erde. (Es begibt sich erst von ihrer Oberfläche dahin.)

1) Dieser Taucher geht unter dem Wasser.

2) Dieser Taucher geht unter das Wasser.

1) Er geht unter den Soldaten (in ihrer Mitte.)

2) Er geht unter die Soldaten (wird Soldat).

1) Er verlor sich unter der Menge.

2) Er verlor sich unter die Menge.

1) Er tanzt unter der Linde.

2) Er tanzt unter die Linde.

1) Er lauft unter die Heerde.

2) Er lauft unter der Heerde.

Anmerkung.

Die Präposition **unter** bezeichnet das Verhältniß oder den Zustand eines Dinges, da es in der Tiefe befindlich ist, in Bezug auf ein anderes in der Höhe oder über demselben befindliches Ding.

A) Mit dem Dativ bezeichnet sie

1) einen Stand der Ruhe oder eine Handlung im Stande der Ruhe, in Bezug auf ein darüber befindliches Ding, im Gegensatze des **über**, und zwar

a) Eigentlich.

Beyspiele.

Der Hund liegt unter dem Ofen.

Der Korb steht unter der Bank.

Die Soldaten müssen oft unter dem freyen Himmel schlafen.

Es geschieht nichts Neües unter der Sonne (d. h. auf der Erde).

Mit jemand unter einer Dekke liegen, stekken. (Diese Redensart kann eigentlich und uneigentlich genommen werden. Im uneigentlichen Sinne bedeütet sie so viel als: mit jemand an einer Sache, welche das Licht scheüet oder heimlich ist, Theil nehmen.)

Er trägt etwas unter dem Arme. (Das Getragene ist zwar, nebst dem, der es trägt, in Bewegung, in Beziehung auf den Arm aber verändert es seinen Ort nicht, ist also in Ruhe.)

Er ging unter der Brükke hin. (In Beziehung auf die Brükke wird das Subject in Ruhe gedacht.)

Etwas unter dem Mantel hervorziehen. (Vollständig: etwas, das unter dem Mantel verborgen ist, hervorziehen.) So auch

Etwas unter der Bank, unter dem Tische, unter dem Bette hervorhohlen.

b) Figürlich, wo sie bezeichnet

1) dasjenige Verhältniß, da ein Ding von einem andern höhern oder mächtigern eingeschränket ist, also eine Unterwerfung, Unterthänigkeit.

Beyspiele.

Mancher Ehemann steht unter dem Pantoffel. (Pantoffel, als ein Kleidungsstükk des weiblichen Geschlechts, steht hier statt Frau, und der Sinn der Redensart ist: mancher Ehemann steht unter der Herrschaft seiner Frau.)

Mancher Staatsbürger lebt (steht) unter der Aufsicht der Polizey.

Wohl den Staatsbürgern, die unter der Regierung eines weisen und gütigen Regenten stehen.

Unter den Waffen (wenn die Waffen die Oberhand haben) schweigen die Gesetze.

Wir seufzen unter dem Joche. (Das Joch ist hier das Bild der Last, des Drukkes und der Sinn ist: wir werden von einem Mächtigern gedrükkt.)

2) Das Verhältniß des geringern Ranges in Beziehung auf etwas Vornehmeres, wie auch das Verhältniß eines geringeren Werthes, Preises, und einer geringern

Zahl in Bezug auf etwas Vornehmerers, Theürers.

Beyspiele.

Weit unter einem stehen, d. h. ihm an Verdiensten, an innerm Werthe oder auch an äußerlichem Range weit nachstehen.

Ein Lieütenant steht weit unter einem Generale.

Bey einem Gastmahle pflegt der Geringere unter dem Vornehmern, der Rath z. B. unter dem Minister zu sitzen.

Bibliotheken werden gewöhnlich weit unter dem Ankaufspreise verkauft.

Kinder unter 6 Jahren sind noch nicht schulpflichtig (nicht verbunden, in die Schule zu gehen).

Unter 10 Tagen (in weniger als in 10 Tagen) wird er nicht mit seiner Arbeit fertig.

3) Eine Art und Weise, doch nur in solchen Fällen, wo das Bild eines darüber befindlichen Dinges Statt findet.

Beyspiele.

Er hat mich unter der Maske der Freündschaft getaüscht.

Man pflegt den Tod unter dem Bilde des Schlafes darzustellen.

Der König von * * reist unter dem Namen eines Grafen von * *.

Du sollst des Nächsten Gut nicht unter dem Scheine des Rechts an dich bringen.

II) Ein Daseyn, ein Mitbefinden zugleich mit andern Dingen dem Orte nach, gleichsam in

der Mitte derselben, und zwar

a) eigentlich.

Beyspiele.

Einer unter eüch wird mich verrathen. (Der, welcher mich verrathen wird, befindet sich dem Orte nach zugleich mit eüch hier.)

Unter allen Getränken ist das Wasser das gesündeste.

Der Weiseste unter den alten Griechen war Sokrates.

Unter den Juden gibt es auch brave Männer.

Das soll unter uns bleiben (außer uns soll es niemand erfahren).

b) Figürlich

Ein Zugleichseyn der Zeit nach; so viel als **während, über, in, oder bey.**

Beyspiele.

Manche Menschen schlafen unter der Arbeit ein.

Manche lassen sich unter dem Essen etwas vorlesen.

Manche Kinder laufen unter der Schule auf der Straße herum.

Unter dem Gottesdienste sollen keine militärischen Übungen Statt finden.

Unter der Regierung des Kaisers Augustus wurde Jesus geboren.

NB. Ehedem wurde, und bisweilen wird noch unter in dieser Bedeütung mit dem Genitiv, doch ohne Artikel, verbunden. Z. B.

Unter Weges, d. h. auf dem Wege.
Unter Tages, d. h. bey Tage.
Unter Essens, d. h. während des Essens.

B) Mit dem Accusativ verbunden bezeichnet sie

1) eine Bewegung, Richtung in die Tiefe, oder in einen Raum, über welchem sich ein anderes Ding befindet, mit Beziehung auf dasselbe und zwar

a) Eigentlich.

Beyspiele.

Ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach (in mein Haus) gehest.

Die Enten tauchen sich oft unter das Wasser.

Müde Wanderer setzen sich oft unter einen schattigen Baum.

Die Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel.

Jemand etwas unter die Hand, unter den Fuß geben. (Sinn dieser uneigentlichen Redensart: jemand heimlich Nachricht von etwas, einen Anschlag zu etwas geben. — Was man einem unter die Hand oder den Fuß legt, kann von einem Andern nicht gesehen, nicht erkannt werden, daher der Begriff der Heimlichkeit.)

Ein Gesetz unter die Füße treten. Sinn: es mit vorsetzlicher Verachtung übertreten. — Wer etwas mit Füßen tritt, drükkt seine Verachtung dagegen aus.

Einem unter die Augen (gerade ins Gesicht) sehen.

Einem unter die Augen kommen (vor ihn kommen, so daß man von ihm gesehen wird).

Einem Grobheiten unter die Augen (ungescheut, gerade zu) sagen.

Einem etwas unter die Nase reiben (es ihm vorrücken, vorwerfen.)

Alle Köpfe unter einen Hut bringen (sie eines Sinnes machen).

Unter Segel gehen (die Segel aufspannen und fortschiffen).

b) Figürlich.

Eine Bewegung oder Handlung, sofern dadurch ein Ding der Gewalt eines andern übergeben oder ausgesetzt wird.

Beyspiele.

Er hat seinen Sohn unter die Aufsicht eines strengen Mannes gethan.

Bonaparte hat viele Völker unter das Joch, unter seine Herrschaft gebracht.

Die Vernunft unter den Gehorsam Jesu Christi gefangen nehmen. — (Die Vernunft gefangen nehmen und sie gleichsam führen, bringen unter den Gehorsam rc.)

II) **Eine Bewegung, Handlung nach der Mitte mehrerer Dinge, gleichsam ein Ding mit andern zu vermengen, und zwar eigentlich und uneigentlich.**

Beyspiele.

Menge Häksel unter den Hafer, Gerste unter den Roggen.

Unter die Mörder fallen.

Brot unter die Armen austheilen.

Wer sich unter die Trebern mischt, den fressen die Saüe.

Werfet doch nicht alles untereinander.

Etwas unter die Leüte bringen (es bekannt machen).

Es kommt dabey doch Geld unter die Leüte (in Umlauf).

Ich rechne Sie unter meine Freünde.

Fragen zur Übung im Gebrauche der Präposition vor und zwar

a) Mit dem Dativ.

Welcher Tag heißt Weihnachtabend? (Der Tag vor dem Weihnachtfeste.)

Welcher Tag heißt Osterabend? (Pfingstabend)?

Sieht man die Morgenröthe vor oder nach dem Aufgange der Sonne?

Fällt der Charfreytag vor oder nach dem Osterfeste?

Lebte Simson vor oder nach dem Könige Saul?

Wo gehen bey Leichenzügen die Chorschüler, vor oder hinter dem Sarge?

Vor welchem Hausgeräthe stehen oft diejenigen, welche sich putzen wollen? (Vor dem Spiegel.)

Vor wem stehen diejenigen, welche beichten?

b) Mit

b) Mit dem Accusativ.

Vor welches Geräth treten die, welche sich putzen wollen?

Vor wen treten die, welche beichten wollen?

Wohin setzen manche Leute oft einige Blumentöpfe? (Vor das Fenster.)

Wohin setzen sich an schönen Sommerabenden oft die Bewohner eines Hauses? (Vor die Hausthür.)

Vor wen werden oft Verbrecher geführt? (Vor den Richter.)

Man schreibe folgende Sylben an die Wandtafel: ald eld ild old.

L. August, setze vor die Sylbe ald ein b. — Was sollst du thun? K. Ich soll vor die Sylbe ald ein b setzen.

L. Jetzt setze vor die Sylbe eld ein G. — Was sollst du thun? K. Ich soll vor die Sylbe eld ein G setzen. U. s. w.

Zu unterscheidende Sätze.

1) Er trug die Fahne vor mir (eher als ich oder vor mir einhergehend).

2) Er trug die Fahne vor mich (die Fahne tragend trat er vor mich hin).

1) Er geht vor dem Thore spatzieren. (Er ist schon dort und geht spatzieren.)

2) Er geht vor das Thor spatzieren. (Er begibt sich erst vor das Thor, um dort spatzieren zu gehen.)

1) Er stellt seine Soldaten vor der Kirche. (Kann heißen: ehe die Kirche angeht, aber auch: er

befindet sich mit seinen Soldaten vor der Kirche und stellt sie dort in Ordnung.)

2) Er stellt Soldaten vor die Kirche. (Er schikkt Soldaten hin mit dem Befehle, sich dort aufzustellen.)

1) Er tanzte vor mir (eher als ich, auch: in meiner Gegenwart.)

2) Er tanzte vor mich (begab sich tanzend auf meine vordere Seite).

1) Er wälzte sich vor mir.

2) Er wälzte sich vor mich.

1) Er fuhr vor mir.

2) Er fuhr vor mich (hin).

1) Es marschiren Soldaten vor dem Hause.

2) Es marschiren Soldaten vor das Haus.

NB. Vor und für müssen genau unterschieden werden. Die Verhältnisse, welche für bezeichnet, sind oben angegeben. Diejenigen, welche vor bezeichnet, sind weiter unten bemerkt.

Da man im gemeinen Leben vor und für haüfig verwechselt; so lege man folgende und ähnliche Sätze vor und lasse sie ihrem Sinne nach von einander unterscheiden.

1) Ich will vor dir (eher als du, oder auch: in deiner Gegenwart) sterben.

2) Ich will für dich (anstatt deiner, zu deinem Besten) sterben.

1) Er hat vor mir (eher als ich) bezahlt.

2) Er hat für mich (anst. meiner) bezahlet.

1) Er hat vor mir (eher als ich, oder auch: in meiner Gegenwart) eine Rede gehalten.

2) Er hat für mich (anst. meiner, oder auch: zu meinem Besten, zu meiner Vertheidigung) eine Rede gehalten.

1) Ich zittre vor dir (du bist die Ursache meines Zitterns, weil ich besorge, du möchtest mir ein Übel zufügen.).

2) Ich zittre für dich, (weil ich besorge, es möchte dir ein Übel wiederfahren.)

1) Ich sorgte vor dir (eher als du).

2) Ich sorgte für dich (zu deinem Besten, du warst der Gegenstand meines Sorgens).

1) Ich ging vor dir aufs Rathhaus.

2) Ich ging für dich aufs Rathhaus.

1) Ich bete vor dem Könige (eher als der König oder: in Gegenwart des Königs).

2) Ich bete für den König (zu seinem Besten).

1) Ich leiste vor dir Bürgschaft.

2) Ich leiste für dich Bürgschaft.

1) Ich habe das Buch vor dir gekauft.

2) Ich habe das Buch für dich gekauft.

Anmerkung.

Die Präposition vor bezeichnet überhaupt ein Eherseyn in Bezug auf ein anderes Ding.

A) Mit dem Dativ verbunden bezeichnet sie

I) eigenlich ein Ehersevn als ein anderes Ding und zwar

a) der Zeit nach, im Gegensatz des nach.

Beyspiele.

Der Tag vor einem hohen Feste heißt der heil. Abend. Seines gleichen war vor ihm kein König ge-

wesen. 2 Kön. 23, 25. Vor der Sündfluth lebten die Menschen viel länger als nach derselben. Vor Tages Anbruch (vor dem Anbruche des Tages) schon krähet der Hahn.

b) Dem Orte nach und zwar das Verhältniß zu bezeichnen, da ein Ding dem Orte nach eher ist als ein anderes, und zwar wenn es im Stande der Ruhe ist, oder die Handlung in dem Raume vor dem andern eingeschlossen bleibt; im Gegensatze von hinter.

Beyspiele.

Er steht vor dem Tische, vor der Thür. Er wohnt vor dem Thore. Er stand wie ein Quäker mit bedekktem Haupte vor dem Könige. Der Herbst ist vor der Thür. (Sinn: der Herbst ist nahe. — Was vor der Thür unserer Wohnung ist, ist nicht fern von uns.) Dein Bild schwebt mir immer vor Augen. Habe Gott immer vor Augen. (Sinn: erinnere dich an Gott. — Was einem vor Augen steht, liegt, schwebt, dessen gedenkt man, das vergißt man nicht.) Er fiel vor ihm nieder. (Die Handlung des Fallens blieb eingeschlossen im Raume des Andern.) Er ging immer vor mir her.

II) Uneigentlich

a) Einen Vorzug.

Beyspiele.

Vor allen übrigen Städten wählte er Berlin zu seinem Aufenthalte. Das ist mir vor vielen andern

Dingen lieb. Diesen Vortheil hat er vor mir voraus. Wir haben alle unsere Fehler, nur einer vor dem Andern (einer mehr als der Andere). Gnade vor *) Recht ergehen lassen. (Die Gnade dem Rechte vorziehen, lieber Gnade beweisen, als nach dem strengen Rechte verfahren.)

b) **Eine Gegenwart, besonders wenn das gegenwärtige Ding zugleich die Veranlassung der Handlung ist.**

Beyspiele.

Er hat es vor meinen Augen (in meiner Gegenwart) gethan. Die Tochter der Herodias tanzte vor dem König Herodes (in Gegenwart des Königs). Er hat vor dem Könige und seinem ganzen Hofstaate gepredigt. Das ist vor Gott und der Welt (nach göttlichen und menschlichen Gesetzen) unrecht. (Gleichsam: wenn Gott und die Welt (die Menschen) gegenwärtig wären, so würden sie das für Unrecht erklären.) Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen (die Achtung, die du einem Alten schuldig bist, soll dich veranlassen, aufzustehen). Vor höhern und vornehmern Personen nimm fein deinen Hut ab. Schämst, scheuest du dich nicht vor mir (wirkt meine Gegenwart keine Scham, keine Scheu bey dir)? Ich kann die Augen vor dir nicht aufschlagen. (Deine Gegenwart beschämt, demüthigt mich so, daß 2c.) Er aber verstummete vor dem Könige. (Die Gegenwart des Königs bewirkte, veranlaßte sein Verstummen).

---

*) Man kann auch sagen: Gnade für (anstatt des Rechtes) ergehen lassen.

c) Ein Bestreben, die Gegenwart eines andern Dinges zu vermeiden, wo es mit allen den Verben verbunden wird, die ein Fliehen, Verbergen, Bewahren, Schützen, bezeichnen.

Beyspiele.

Der Hase flieht vor dem Hunde. Die Diebe liefen vor den Häschern davon. Er lebt vor den Augen der Welt verborgen. Bewahre mich, Herr, vor Sünden! Hier sind wir sicher, geschützt, bedekkt vor dem Winde und Regen.

d) Eine wirkende Ursache, wobey zugleich die Wirkung angegeben ist, die sie hervorbringt.

Beyspiele.

In den Jahren 1816 und 1817 starben viele Menschen vor Hunger. Auf dem Marsche verschmachtete schon mancher Soldat vor Durst. Mancher kam schon vor Zorn, mancher vor Schrekken außer sich. Es gibt Menschen, welche bey einem Gewitter vor Angst sich nicht zu fassen wissen. Man kann sowohl vor Freüde, als vor Schmerz weinen. Man kann sowohl vor Furcht und Freüde, als vor Kälte zittern. Mancher kann vor Schmerzen die ganze Nacht nicht schlafen. Vor vielen Hindernissen, (vor Müdigkeit, vor Schnee, vor Morast ꝛc.) konnten wir nicht weiter kommen.

e) Eine Empfindung, welche zugleich mit einer Bemühung, sich von dem empfundenen Gegenstande zu entfernen, verbunden ist.

Beyspiele.

Viele Menschen erschrekken, entsetzen sich vor einer Spinne, einer Maus u. dgl. Uns ekkelt vor dieser losen Speise. Fürchte dich nicht vor mir. Es gibt Menschen, welche vor Arzneyen einen großen Abscheu haben.

B) Mit dem Accusativ verbunden zeiget sie an eine Bewegung oder Richtung nach dem vordern Theile eines Dinges; im Gegensatze des **hinter.**

Beyspiele.

Sie wälzeten einen Stein vor die Thür, vor den Brunnen. Er stellte eine Schildwache vor das Haus. Er ging heraus zu ihnen vor die Thür. Führet ihn vor den Richter. Kommet vor den Herrn. Werfet die Perlen nicht vor die Saüe. Komme mir nicht vor meine Augen. Der Feind rükkte vor die Stadt. Vor den Riß treten. (Sinn: die Gefahr, den Schaden auf sich nehmen. — Diese Redensart ist wahrscheinlich daher entstanden: wenn die Mauer einer Festung einen Riß bekommt, so müssen sich oft die Soldaten dahin stellen, um dem Feinde das Eindringen zu verwehren, und dieser Posten ist alle Mahl mit großer Gefahr verbunden.)

Fragen zur Übung im Gebrauche der Präposition zwischen, und zwar

a) Mit dem Dativ.

Zwischen welchen Buchstaben steht im Alphabet das b (das f, das l, u. s. w.)?

Zwischen welchen Monathen ist der Merz (der Juli, der October, u. s. w.)?

Wo befindet sich immer das mittlere von 3 neben einander liegenden Dingen? (Zwischen den beyden andern).

Wo zwischen hält man die Feder beym Schreyben? (Zwischen den 3 ersten Fingern.)

Wo zwischen befinden sich die Augenzähne? (Zwischen den Schneide- und Stokkzähnen.)

Wo zwischen befindet sich die Deichsel, wenn der Wagen bespannt ist? (Zwischen den ziehenden Ochsen oder Pferden.)

Zwischen welchen Dingen befinden sich die fliegenden Vögel? (Zwischen dem Himmel (den Wolken) und der Erde.)

b) Mit dem Accusativ und Dativ unter einander.

L. Carl, stelle dich einmahl zwischen einen Stuhl und einen Tisch. — Wohin sollst du dich stellen? K. Zwischen ꝛc.

L. Nun so thue es. — Wo stehst du jetzt? K. Zwischen einem Stuhle ꝛc.

L. August, lege einmahl deine Feder zwischen dein Lesebuch und deinen Schieferstift. — Wohin sollst du deine Feder legen? Zwischen ꝛc.

L. Nun so thue es. — Wo liegt jetzt deine Feder? Zwischen meinem Lesebuche ꝛc.

U. s. w.

Zu unterscheidende Sätze.

1) Der Hund lief zwischen den Pferden. (Zwischen den Pferden sich befindend lief der Hund mit fort.)

2) Der Hund lief zwischen die Pferde. (Der Hund begab sich laufend in die Mitte der Pferde.)

1) Er fährt zwischen den Reitern.

2) Er fährt zwischen die Reiter.

1) Er baut ein Haus zwischen seiner Scheune und seinem Garten.

2) Er baut ein Haus zwischen seine Scheune und seinen Garten.

1) Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe. (Ich will verordnen, daß Feindschaft Statt finde zwischen dir und dem Weibe.)

2) Ich will Feindschaft setzen zwischen dich und das Weib. (Ich will Feindschaft gleichsam treten lassen zwischen dich und das Weib.)

1) Der Fluß fließt immer zwischen zwey Gebirgen fort.

2) Der Fluß fließt zwischen zwey Gebirge.

1) Er flieht zwischen zwey Reitern. (Fliehend befindet er sich zwischen zwey Reitern.)

2) Er flieht zwischen zwey Reiter. (Im Fliehen nimmt er seine Richtung nach dem Raume, der zwey Reiter trennt.)

Anmerkung.

Die Präposition zwischen verbunden

A) mit dem Dativ zeigt an

a) ein Daseyn, einen Stand der Ruhe in der Mitte zweyer Dinge, oder in dem Raume, welcher 2 Dinge trennet.

Beyspiele.

Ich sitze nie gern zwischen zwey Schwätzern. Wenn der Mond zwischen der Sonne und der Erde

steht, so ist eine Sonnenfinsterniß. Das Dorf N. liegt zwischen 2 Bergen. Zwischen Thür und Angeln seyn. (Sinn: in Gefahr, in Verlegenheit seyn. — Wer sich zwischen der Thür und ihren Angeln befände, würde leicht gequetscht werden, also unangenehmen Empfindungen ausgesetzt seyn.) Zwischen Furcht und Hoffnung schweben. (Sinn: in einem Zustande sich befinden, wo man sowohl hoffet, als fürchtet. Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, d. h. ich will bewirken, daß Feindschaft zwischen dir und dem Weibe bestehe.

b) **Eine Zeit.**

Beyspiele.

Zwischen Ostern und Pfingsten sind 6 Sonntage. Er mag etwa zwischen 30 und 40 Jahren, d. h. älter als 30 und jünger als 40 Jahre seyn. Zwischen dem Himmelfahrts- und Pfingstfeste ist der Sonntag Exaudi.

B) **Mit dem Accusativ zeigt sie an eine Richtung oder Bewegung nach dem Raume, welcher 2 Dinge trennet.**

Beyspiele.

Der Mond tritt bisweilen zwischen die Erde und die Sonne. Die Wolken- und Feuersäule kam zwischen das Heer der Ägypter und der Israeliten. Er hat verordnet, daß man ihn zwischen seinen Vater und seine Mutter begrabe. Er will ein Haus zwischen diese Scheune und dieses Wirthshaus bauen. Der Schullehrer hat den kleinen Carl zwischen zwey sehr artige Knaben gesetzt. So kannst du leicht zwischen Thür und Angel kommen.

Von demselben Verfasser ist noch in unserem Verlage erschienen:

Das Gemeinnützlichste aus der deutschen Sprachlehre, als Stoff zu Denk- und Sprechübungen benützt. 2 Bändchen. 8. 1816. 2 fl. 36 kr. rhein.

Die Declinationen und Conjugationen der deutschen Sprache. Zweite Auflage. 8. 1818. 15 kr. rhein.

Erstes Buch f. Anfänger im Lernen. 8. roh ohne Kpf. 36 kr.; Schön geb. mit 7 illum. Kupf. 1 fl. 24 kr.

Unterhaltungen eines Lehrers mit seinen Schülern über stereometrische Wahrheiten. Mit vier Kupfertafeln. 8. 1815. 1 fl. 30 kr.

Der hiezu gehörende stereom. Versinnlichungsapparat, bestehend in 48 Nummern, die gegen 100 Körper enthalten. In e. Kästchen. Ladenpr. Eine Carolin.

Der Erzähler in den langen Winterabenden. Ein angenehmes und lehrreiches Unterhaltungsbuch für die Jugend. Auch unter dem Titel: Magazin für Aeltern und Schullehrer, die Kindern gern etwas Angenehmes und Lehrreiches erzählen wollen. 8. 1818. Roh ohne Kupfer 1 fl. 30 kr.
Schön gebunden mit 6 illum. Kupf. 2 fl. 30 kr.

Sammlung von unterhaltenden und lehrreichen Gedichten für die Jugend. Auch unter dem Titel: Materialien für Schullehrer zum Dictiren und zu Gedächtnißübungen ihrer Schuljugend. 8. 1818.
Roh ohne Kupfer 1 fl. 30 kr.
Schön gebunden mit 6 illum. Kupf. 2 fl. 30 kr.

Blumenlese zur Verbreitung mythologischer Kenntnisse. Ein Lesebuch für die obern Klassen höherer Mädchenschulen. Mit erläuternden Anmerkungen versehen. 8. 1819. 1 fl. 30 kr.

Leichtfaßlicher Unterricht in der Lehre von den Quadrat- u. Cubiczahlen für Selbstlehrlinge. 8. 1819. (Noch unter der Presse.)

Ferner ist so eben bei uns fertig geworden:

Lieder für die Jugend versehen mit leichten und gefälligen Melodien für 2 Sopran-Stimmen, mit Klavierbegleitung, zum Behuf der Gesangbildung in Schulen und Familien, von Fr. J. A. Muck. 1s und 2s Heft. 1819. jedes Heft 54 kr. rhein.

Verbesserungen.

S. 2 streiche bey den sieben ersten Fragen die Ziffern weg.

= 39 Z. 11 v. o. l. tadelte st. tadelte.

= 45 = 5 v. u. l. Inneren st. Innerem.

= 46 = 14 v. o. l. Inneren st. Innerem.

= 71 = 15 v. u. l. Wein st. ein.

= 78 = 12 v. u. l. Hauptleüten st. Hauptlaüten.

= 85 = 14 v. u. l. Pflaumfedern st. Pfauenfedern.

= 113 = 6 v. o. l. baarem st. baaren.

= = = = 7 v. o. l. Allerreichste st. allerreichste.

= 142 = 11 v. u. l. Spiele st. Spielen.

= 147 = 4 v. u. l. Tod st. Todt.

= 149 = 1 v. u. l. Schlosse st. Schloße.

= 152 = 4 v. o. l. Soldaten st. Soldalen.

= = = = 9 v. o. l. gehen statt gegen.

= 154 = 8 v. o. l. Thiere st. Thüre.

= 158 = 11 v. o. l. Ekelhaftes st. Ekkelhaftes.

Anmerk. Bey meiner weiten Entfernung vom Drukkorte war es mir nicht möglich, alle Drukkfehler gehörig corrigiren zu lassen. Daher wird der Leser zur Nachsicht gebeten, wenn er etwa hie und da noch einige unbedeutende Fehler dieser Art, z. B. ein ausgelassenes oder falsch gesetztes Unterscheidungszeichen oder einen umgekehrten Buchstaben bemerken sollte.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pöhlmann, Johann Paul,

Die Präpositionen der deutschen Sprache

Erlangen 1819

Paed.th. 4413

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10763742-5